

ALLES ÜBER

RADIOAKTIVE STRAHLUNG

von
einem Kernphysiker
und
einem Arzt

Titel der englischen Originalausgabe
All About Radiation

First printing 1957

This issue: 1980

Dieses Buch entstammt den Vorträgen des
KONGRESSES ÜBER RADIOAKTIVE STRAHLUNG UND GESUNDHEIT,
der vom 12. bis zum 15. April 1957
in der Royal Empire Society Hall abgehalten wurde.

Die Vorträge wurden auf die Bitte von Mitgliedern des britischen Abgeordnetenhauses mit
freundlicher Genehmigung der HUBBARD SCIENTOLOGY ORGANIZATION
68 Tottenham Court Road London, W 1, England niedergeschrieben.

Erste Auflage in Deutsche 1981

Deutsche Übersetzung von

Helgard Klein und Ekehard Junge

Bearbeitet von Wolfgang Redtenbacher und Marianne Creola

GEWIDMET

*Sir Winston Churchill, der es viel besser hätte schreiben
und sagen können.*

*Und Dwight D. Eisenhower, der es hätte lösen können,
wenn er ein bißchen mehr Unterstützung gehabt hatte.*

Die Autoren

*„Des Menschen Unmenschlichkeit wider die Menschen
läßt zahllose Tausende wehklagen.“*

Robert Burns

INHALTSVERZEICHNIS

BUCH EINS: Die Tatsachen über die Atombombe von Medicus

Einleitung		6
1. Kapitel	Die Atombombe	7
2. Kapitel	Schutz	11
3. Kapitel	Kernstrahlung	16
4. Kapitel	Die Wasserstoffbombe	19
5. Kapitel	Probleme der verzögerten Strahlung	21
6. Kapitel	Langfristige Aussicht	25
7. Kapitel	Behandlung von Strahlenkrankheit	30

BUCH ZWEI: „*Des Menschen Unmenschlichkeit wider den Menschen*“ von L. Ron Hubbard

Vorwort		36
1. Vortrag	Die wirkliche Gefahr der Kernstrahlung	37
2. Vortrag	Strahlung im Krieg	53
3. Vortrag	Strahlung und Scientology	73
4. Vortrag	Die wirklichen Feinde des Menschen	86
Nachwort	Die Ziele der Scientology	101
Bibliographie		103
Über L. Ron Hubbard		104
Fachwortverzeichnis		113

Buch Eins

Die Tatsachen
über die Atombombe

von Medicus

Einleitung

Sind sich die Leute generell im klaren über ihre Verantwortung als individuelle Mitglieder der menschlichen Rasse?

Der Mensch war seit Menschengedenken immer damit beschäftigt, größere und bessere Vorrichtungen für die Vernichtung seiner Mitmenschen zu erfinden - und zu benutzen. Die organisierte Wissenschaft, die im 20. Jahrhundert jedem einzelnen mit unermesslichen Möglichkeiten für ein glücklicheres und kreativeres Leben Wohltaten gebracht hat, hat auch eine Waffe geschaffen, die durch eine einzige, heftige Explosion sogar die größte Stadt der Erde gänzlich zerstören kann. Einige weitere Möglichkeiten dieser erschreckenden Zerstörungskraft sind, wenn auch nicht allgemein bekannt, womöglich von noch größerer Bedeutung für die Menschheit als jene Möglichkeiten, an die man gemeinhin denkt. Es gibt reichliche Beweise dafür, daß die zerstörerische Kraft von Atomwaffen nicht mit ihrer Explosion endet. Die radioaktiven Stoffe, die an die Atmosphäre abgegeben werden, bleiben in einigen Fällen noch jahrelang radioaktiv, fallen langsam als Staub auf die Erde und verseuchen sogar Tausende von Meilen vom Explosionsherd entfernt unsere Atemluft. Wenn sich genügend viele solcher Substanzen anhäufen, könnte auf der Erde innerhalb kurzer Zeit jegliches Leben ausgelöscht werden. Die Gefahr ist nicht so fern, wie wir es gern haben würden. Von diesem extremen Fall abgesehen, gibt es die Möglichkeit - ja fast schon Wahrscheinlichkeit - von langsamer Degenerierung, schleichender Krankheit und zunehmender Unfruchtbarkeit aller Lebewesen.

Die Absicht der Autoren dieses Buches ist es, in leicht verständlicher Sprache die wichtigeren Auswirkungen von Atomexplosionen, sowohl die kurzfristigen als auch die langfristigen, zu erklären und Vorsorge- und Behandlungsmethoden für die Menschen aufzuzeigen, soweit sich solche bisher als brauchbar erwiesen haben. Und die Autoren wollen in diesem Zusammenhang auch die Aufmerksamkeit eines jeden lebenden und denkenden Menschen auf die Verantwortung richten, die jeder sich selbst, seiner Familie, seinen Freunden und seinen nahen und fernen Nachbarn gegenüber hat.

ERSTES KAPITEL

Die Atombombe

Zu Beginn soll ganz klar gesagt werden, daß man eine Sache, die man versteht, weniger fürchtet. Atomenergie galt in all ihren Anwendungen als etwas sehr Geheimnisvolles und Unbekanntes. Einerseits liegt dies daran, daß die aus dem Atom kommenden Strahlen für die menschlichen Sinne nicht wahrnehmbar sind, andererseits liegt es an nationalen Sicherheitsmaßnahmen. Die Öffentlichkeit muß in ihrer Einstellung zu Atomwaffen sofort etwas aufgeklärt werden, und es ist zu hoffen, daß die folgenden einfachen Erklärungen, die beschreiben, welcher Situation sich der Mensch gegenüber sieht und was er tun kann, um sich selbst zu helfen, dies erreichen können.

Wir werden hauptsächlich die sogenannte „Standardbombe“ beschreiben. Diese entspricht in ihrer Sprengkraft ungefähr 20 000 Tonnen konventionellen Sprengstoffs (TNT*) und wird daher als 20-Kilo-Tonnen- Bombe (20-Kl-Bombe) bezeichnet. Die Bomben, die 1945 in Japan zum Einsatz kamen, waren von dieser Größenordnung. Die Wasserstoffbombe oder thermonukleare Bombe unterscheidet sich in ihrer Wirkung von der obigen nur in der Quantität, nicht in der Qualität. Ein kurzer Hinweis auf die wichtigsten Unterschiede und die speziellen Gefahren wird in einem späteren Kapitel gegeben.

Der Mechanismus der Bombe ist grundsätzlich einfach, und ein gewisses Verständnis davon hilft einem, die Vorgänge bei einer Atomexplosion zu verfolgen. Der Explosivstoff ist eine reine Masse eines spaltbaren Metalls. Eine Form des Urans (U 235) und das Plutonium waren die ersten derartigen Stoffe, die entdeckt wurden. Der einzige andere unbedingt erforderliche Bestandteil ist eine Neutronenquelle (Neutronen sind ungeladene subatomare Partikel). Die Atome des Metalls können freie Neutronen einfangen. Der auf diese Weise vergrößerte Atomkern ist instabil und spaltet sich sofort in zwei etwa gleiche Hälften (die „Spaltprodukte“), die den Kern leichterere Elemente bilden.

*TNT (Abkürzung für Tri-Nitro-Toluiol): meistgebrauchter, stoßsicherer Sprengstoff für Granaten, Bomben und Torpedos. (Anm. d. Übers.)

Zugleich werden für ein eingefangenes Neutron und ein gespaltenes Metallatom zwei Neutronen freigesetzt. Diese können aus der Bombenmasse entweichen oder können von anderen Metallatomen eingefangen werden. Wenn die Gesamtmasse ein bestimmtes kritisches Ausmaß übersteigt, werden mehr Neutronen eingefangen, als entweichen können, und eine Kettenreaktion tritt ein. Diese schreitet in einer Bombe mit enormer Geschwindigkeit fort (10^{12} Schritte/Sekunde), und bei jedem Schritt wird eine große Energiemenge frei. Ein Großteil dieser Energie wird in Form von Wärme freigesetzt, und im Explosionszentrum entsteht fast augenblicklich eine Temperatur von einer Million Grad Celsius, wodurch die Luft und die Bombenreste weißglühend werden. Das ist der Feuerball, der einen ungeheuren Hitze- und Lichtblitz von sich gibt, und der enorme Druck (80 000 Tonnen/cm), der augenblicklich darin entsteht, bewirkt die Druckwelle. Zugleich wird ein Teil der Energie in Form von fast alles durchdringender Gammastrahlung abgegeben. Auch eine große Menge Neutronen wird natürlich frei und bildet die andere unsichtbare Komponente der Strahlung. Diese beiden letzten Faktoren sind für das Leben sehr gefährlich und sind der Hauptpunkt, in dem sich Atomwaffen von konventionellen Waffen unterscheiden.

Der Feuerball, dessen Durchmesser ungefähr 400 m ist, breitet sich aus und erhebt sich rasch in die höhere Atmosphäre, um die bekannte pilzförmige Wolke zu bilden. Der Lichtblitz dauert nur einen Moment, die Hitzestrahlung höchstens eine halbe Sekunde, und die Druckerscheinung geht in einer einzigen Welle vorüber, die ungefähr eine Sekunde dauert. Ein Großteil der Gamma- und Neutronenstrahlung ist nach einigen Sekunden vorüber, aber ein Teil davon hält ungefähr eine Minute lang an, genauer gesagt, bis die radioaktive Wolke genügend weit in die höhere Atmosphäre aufgestiegen ist.

Die bei weitem wichtigste Auswirkung einer Atomexplosion ist die Druckwelle. Diese ist natürlich nichts Neues. Jeder, der in einem Krieg dabei war, hat Druckwellen zur Genüge selbst erfahren. Die Druckwelle wird unweigerlich eine enorme Menge an Materialzerstörung verursachen und war auch wirklich in Japan für 60% der Todesfälle und schweren Verletzungen verantwortlich.

Der Hitzeblitz kommt in der Wichtigkeit an nächster Stelle, indem er direkt oder indirekt 25% der Todesfälle und schweren Verletzungen verursachte. Die unsichtbaren Kernstrahlungen verursachten nur 15% der Todesfälle und schweren Verletzungen. Im Falle einer einzelnen Bombenexplosion sind diese daher eher von untergeordneter Bedeutung. Sie sind dennoch sehr gefürchtet, teilweise gerade wegen ihrer Unsichtbarkeit, und waren umstrittener

Gegenstand vieler Diskussionen. Die neuen Auswirkungen in dieser Weise zahlenmäßig zu erfassen vermittelt eher ein richtiges Bild der wahren Proportionen.

Die wirkliche Gefahr für das planetare Leben liegt nicht in diesen unmittelbaren Strahlungen. Das ist der springende Punkt. Die Explosion der Bombe erzeugt durch die Spaltung der Uranatome eine beträchtliche Menge an Spaltprodukten. Diese sind anfänglich alle radioaktiv und verseuchen die Atmosphäre, wobei sie sich nach einigen Jahren als Staub auf die Erde niederschlagen. Einige der Produkte behalten mehr als 20 Jahre ihre Radioaktivität bei, so daß sich eine Anhäufung nicht vermeiden läßt. Die Explosion von Bomben, ob zu militärischen oder anderen Zwecken, wird, auch wenn sie nur in ziemlich großen Abständen erfolgt, die allgemeine Radioaktivität der Erde und der Atmosphäre in Richtung auf den Punkt vermehren, an dem Gefahr droht.

Es gibt indes Grund zu der Annahme, daß sich bei dem gegenwärtigen Ausmaß an Atomtests, besonders seitdem viele von ihnen Wasserstoffbomben einschließen, *innerhalb der nächsten 6-10 Jahre genügend Radioaktivität angesammelt haben wird, um der Gesundheit, wenn nicht dem Leben überhaupt, allgemein gefährlich zu werden.*

Aufgrund des langsamen Niedersinkens des Staubes aus der höheren Atmosphäre würden die tatsächlichen Auswirkungen möglicherweise verzögert, aber nicht verhindert. Es wurde auch schon die Meinung geäußert, daß die Explosion von ungefähr eintausend Wasserstoffbomben zusammen ausreichen würde, um alles Leben auf dem Planeten zu zerstören. Selbst wenn diese Zahl um den Faktor 10 falsch sein sollte, erfordert die Situation doch die unbedingte Aufmerksamkeit eines jeden Menschen.

In diesen allgemeinen Betrachtungen sollte noch eine andere Sache erwähnt werden. Der psychologische Effekt einer Atomexplosion ist beträchtlich und interessant. Jede Person, die einen plötzlichen und schweren Schock erleidet, neigt dazu, vorübergehend in einen Zustand hilfloser Apathie zu sinken. Die Dauer dieses Zustandes und seine Intensität schwanken jedoch sehr stark und hängen von der grundlegenden geistigen Stabilität der betreffenden Person ab. Die Atomexplosion ist ein plötzlicher und völlig überwältigender Schock von einer auf der Erde bisher unbekanntem Größenordnung. Sie erzeugt in den überlebenden Opfern einen Zustand der Apathie von außergewöhnlichem Ausmaß. Berichten zufolge versuchte nach den Atomexplosionen über Japan ganze zwanzig Minuten nach der Explosion niemand, irgend etwas zu tun. Der Leser wird verstehen, daß dies wahrscheinlich bleibende

Auswirkungen auf die Geisteshaltung eines Individuums hat. Es gibt auch einige Beweise, daß die schon erwähnten, unsichtbaren Kernstrahlen selbst das Denken direkt beeinflussen können. Die Möglichkeit, daß im Falle eines atomaren Krieges jede dieser beiden Ursachen zu umfassender geistiger Aberration* führen kann, darf nicht leichthin abgetan werden. Der Leser ist eingeladen, sich darüber Gedanken zu machen.

* Aberration (lat. *ab* = weg, fort, *errare* = wandern, schweifen; *aberrare* = abirren, fortwandern): Ein Abweichen vom vernünftigen Denken oder Verhalten. Im wesentlichen bedeutet es, sich zu irren, Fehler zu machen oder fixe Ideen zu haben, die nicht wahr sind. Aberration ist geistiger Gesundheit entgegengesetzt, welche ihr Gegenteil wäre.

ZWEITES KAPITEL

Schutz

Druckwelle

Die Druckwelle einer Atomwaffe unterscheidet sich in ihrem Charakter etwas von der Druckwelle, die man von konventionellen starken Sprengstoffen her kennt. Die letztere Explosionsart erzeugt eine sehr kurze, heftige Druckwelle, die nicht länger als eine Hundertstelsekunde dauert, gefolgt von einer entgegengesetzten Phase eines vielleicht doppelt so lange andauernden Soges. In der Praxis verursacht die Sogphase den meisten Schaden, z. B. fallen Wände oft nach draußen. Die Atombombe erzeugt im Gegensatz dazu eine etwa eine Sekunde andauernde Druckphase. Die Druckwelle gleicht also einem sehr starken Wind. Der größte Schaden entsteht während dieser Druckphase der Welle. Wände und Gebäude werden vom Explosionspunkt weggedrückt. Der Schaden ähnelt also tatsächlich dem von natürlichen Stürmen angerichteten Schaden. Die Sogphase ist relativ unwichtig.

Die Reichweite der Druckwelle und das Ausmaß des Schadens, das man erwarten kann, wird nun kurz beschrieben.

Gewöhnliche Häuser würden bis zu einer Reichweite von ca. 1 km vom Bodennullpunkt aus völlig zusammenbrechen. (Der Bodennullpunkt ist der Punkt auf dem Erdboden direkt unter dem Explosionspunkt der Bombe.) Bis zu 1½ km vom Bodennullpunkt entfernt könnten irreparable Schäden erwartet werden. In größeren Entfernungen würden die Häuser unbewohnbar gemacht, bis größere Reparaturen (ca. 2 km) oder erste Ausbesserungsarbeiten (ca. 4 km) durchgeführt wären. Leichter konstruierte Gebäude würden natürlich auch in größeren Entfernungen, sagen wir bis zu 2 km, schwer beschädigt oder zerstört werden. Andererseits würde armer Beton wahrscheinlich außerhalb eines 500-m-Radius lediglich oberflächlich beschädigt werden.

Ein Hauptproblem, das sich aus der Druckwelle ergäbe, wäre die enorme Menge an Schutt, die die Straßen blockieren würde. Dies trat in Japan eigentlich nicht auf, da die Häuser meist aus Holz waren und durch das Feuer völlig zerstört wurden. Aber in einer westlichen Stadt

wäre eine völlige Blockierung der Straßen in einem Umkreis von 800 m oder mehr vom Bodennullpunkt zu erwarten. Daraus würde sich unweigerlich eine schwere Behinderung der Brandbekämpfung und der Rettungsarbeiten ergeben.

Die Druckwelle selbst würde wenige direkte Todesopfer fordern. Jeder, der der Explosion nahe genug wäre, um von der Druckwelle getötet zu werden, würde sowieso durch die anderen Faktoren getötet. Durch zusammenstürzende Gebäude könnten jedoch in verschiedenen Entfernungen viele Todesfälle und schwere Verletzungen erwartet werden. Bis zu einem gewissen Grad können Personen durch ähnliche Maßnahmen, wie sie von der „konventionellen“ Kriegsführung her vertraut sind, vor der Druckwelle geschützt werden. Tiefgelegene Schutzräume und Keller mit verschiedenen Ausgängen sollten ausreichenden Schutz bieten, sofern die Explosion nicht ganz in der Nähe am Boden erfolgt. Der „Anderson“-Unterstand, der im 2. Weltkrieg viel benutzt wurde, oder ein tiefer Graben mit einer dicken Schicht Erde darauf bieten ausreichenden Schutz. Es gibt dabei keine besonderen neuen Probleme. Der Unterschied zwischen einer Atombombe und einer Wasserstoffbombe ist nur eine Sache der Größenordnung.

Die Druckwelle pflanzt sich mit etwa Schallgeschwindigkeit fort. Das heißt, sie erreicht einen Punkt, der zwei oder drei Kilometer vom Explosionszentrum entfernt ist, erst etliche Sekunden nach dem Lichtblitz. Es bleibt daher Zeit, in Deckung zu gehen, und das stellt einen gewissen Sicherheitsfaktor dar. Auf dieselbe Weise könnte man einem Teil der Gammastrahlung entrinnen und im Falle einer Wasserstoffbombe auch einem Teil der Hitze. Die Grundprinzipien laufen daher auf folgendes hinaus: „Gehen Sie möglichst in Deckung“, und wenn mehr Zeit zur Verfügung steht: „Gehen Sie in unterirdische Räume.“

Hitze

Der Hitzeblitz, der sich vom Feuerball in direkter Linie ausbreitet, dauert in seiner vollen Intensität nur den Bruchteil einer Sekunde. Infolge der kurzen Dauer sind nur die Oberflächen von Gegenständen betroffen. An diesen Oberflächen wird jedoch in einem Umkreis von 800 bis 1200 m eine Temperatur von einigen tausend Grad Celsius erreicht. Innerhalb dieser Distanz werden Granitoberflächen geschmolzen, und wenn sich jemand im Freien aufhält, können Verbrennungen, die durch alle Hautschichten gehen, erwartet werden, zusammen mit einigen inneren Schäden und sofortigem Tod. Da der Blitz kurz und nicht durchdringend ist,

bietet ein geringfügiger Schutz bereits einige Sicherheit. Jede Person in geeigneter Deckung, d. h. außerhalb des direkten Strahlungsweges, würde nicht betroffen sein. Kleidung bietet merklichen Schutz, besonders wenn sie lose, aus Wolle und von heller Farbe ist, obwohl die Kleidung selbst Feuer fangen könnte. Bis in eine Entfernung von 2-3 km würden schwere bis mäßige Brandwunden und in größerer Entfernung leichte Brandwunden auftreten.

Das Risiko von Feuer und entstehenden Bränden ist natürlich groß. Brennbare Materialien wie Kleidung, trockenes Holz, Papier usw. können bis zu einer Entfernung von 2 km leicht entflammen. Dies kann innerhalb von Gebäuden eintreten, wenn der Hitzeblitz durch Fenster, offene Türen usw. hineingelangen kann. Eine einfache Schutzmethode für Ziegelgebäude ist offensichtlich: Ein weißer, undurchsichtiger Schirm beliebiger Art oder auch einfach weißgetünchte Fenster würden einen merklichen Grad an Sicherheit bieten.

Feuer, das aus anderen Gründen ausbricht, stellt eine zusätzliche Gefahr dar. Beschädigungen der Gasleitungen, umgeworfene Heizgeräte jeglicher Art in Häusern und verstreute brennende Trümmer sind vertraute Kriegszeitphänomene und hier nicht weniger wichtig.

Die Heilung von Brandwunden, die durch Atomexplosionen verursacht wurden, zeigt eine Eigentümlichkeit, nämlich eine ausgesprochene Tendenz, dicke, knotige Narbenwucherungen, sogenannte Keloide, zu bilden, die jemanden sehr entstellen und sogar verkrüppeln können. Keloide wurden in Japan beobachtet und könnten das Ergebnis der kombinierten Wirkung von Verbrennung plus Strahlung sein. Falsche Ernährung und schlechte Behandlungsmethoden tragen jedoch bestimmt ihren Teil dazu bei; sie waren in Hiroshima und Nagasaki sehr ausgeprägt. Wenn sich einmal Keloide gebildet haben, liegt die Behandlung auf dem Gebiet der plastischen Chirurgie.

Lichtblitz

Wie bereits erwähnt, erstrahlt im Moment der Explosion für einen Augenblick ein ungeheurer Lichtblitz. Bei Tests, die im Pazifik aus 29 km Entfernung beobachtet wurden, übertraf die Intensität des Lichtblitzes die Intensität der Sonne um ein Vielfaches. Jedermann innerhalb eines Umkreises von einigen Kilometern würde ohne Augenschutz völlig erblinden, aber nach früheren Erfahrungen kann erwartet werden, daß sich das Sehvermögen innerhalb einiger Stunden wieder erholt. Es gibt einige Anzeichen dafür, daß sogar etliche Meilen vom Bodennullpunkt entfernt oberflächliche Hautverbrennungen auftreten können, die eher vom

Lichtblitz als von der Hitze herrühren. Diese sind nicht ernsthaft, können aber höchst unangenehm sein. Sie rühren möglicherweise von der Ultraviolett-Komponente des Lichtes her.

Strahlung

Bei Atomexplosionen werden verschiedene Arten von Kernstrahlung freigesetzt. Diese sind:

Alphateilchen - Heliumkerne, daher relativ schwer und langsam, haben in Luft eine sehr geringe Reichweite und sind für unsere Zwecke nicht von Bedeutung.

Betateilchen - Elektronen, die sich mit annähernd Lichtgeschwindigkeit bewegen, haben in Luft eine Reichweite von wenigen Fuß und sind ebenfalls für unsere Zwecke nicht von Bedeutung.

(Radioaktive Spaltprodukte, die mit dem Körper in engeren Kontakt kommen, können jedoch durch diese Strahlungsarten beträchtlichen Schaden verursachen - siehe später.)

Gammastrahlen - Diese können für praktische Zwecke als Röntgenstrahlen angesehen werden. Ihrer Natur nach ähneln sie dem Licht, haben aber eine viel kleinere Wellenlänge. Ihre Reichweite in Luft beträgt etwa 2 km, und in einem Atomkrieg sind sie der Hauptgrund für Strahlenkrankheit.

Neutronen - Diese elektrisch ungeladenen Teilchen haben ebenfalls eine höhere Reichweite. Sie legen 1½ km oder mehr in der Luft zurück und verursachen körperliche Schäden. Sie haben die zusätzliche Eigenschaft, in Gegenständen, die sie durchdringen, Radioaktivität hervorzurufen.

Eine Beschreibung der tatsächlichen Auswirkungen dieser Strahlen auf den menschlichen Körper folgt im nächsten Kapitel. In diesem Kapitel muß das Problem des Schutzes vor diesen Strahlen betrachtet werden.

Die Intensität von Gammastrahlen verringert sich mit zunehmender Entfernung von der Quelle, und zwar ist sie dem Quadrat der Entfernung umgekehrt proportional, d. h. in

doppelter Entfernung wäre die Intensität auf ein Viertel reduziert. Dies gilt für Bombenexplosionen und kleine Strahlenquellen, solange die Entfernung verglichen mit der Größe der strahlenden Oberfläche groß ist. Gammastrahlen werden in gewissem Maße von Luft absorbiert, was natürlich ihre Reichweite beschränkt; noch weit wirkungsvoller geschieht dies durch Lufttrübungen, Nebel oder Rauch. Die Strahlenintensität wird durch allgemein übliche Schutzstoffe der folgenden Stärken auf die Hälfte reduziert:

Blei ca. 2½ cm	Beton ca. 13 cm
Stahl ca. 4 cm	Erde ca. 20 cm
Wasser ca. 28 cm	

Diese Zahlen sind bei der Bestimmung der Wirksamkeit von verschiedenen Schutzkonstruktionen von einigem Wert. Der bereits erwähnte „Anderson“-Unterstand würde die unmittelbare Strahlengefahr in mittleren Abständen von der Bombe sehr wesentlich reduzieren. Je dicker und schwerer jedoch der Schutz, um so besser. Die starke Strahlung einer Explosion hält nur wenige Sekunden an, eine viel schwächere Strahlung bleibt über einen längeren Zeitraum bestehen. Wenn man sofort in Deckung geht, sobald der Lichtblitz zu sehen ist, kann man also dieser letzteren Strahlung und der Druckwelle entgehen.

DRITTES KAPITEL

Kernstrahlung

Die Wirkung von Strahlen hängt grundsätzlich von ihrer Eigenschaft ab, Atome in ihrer Bahn elektrisch geladen zurückzulassen. Das nennt man Ionisation. Dadurch werden die Moleküle, denen die ionisierten Atome angehören, sofort chemisch aktiver und neigen dazu, aufzubrechen. Auf diese Weise wird die Lebensstruktur der Zelle verändert oder zerstört, und giftige Zerfallsprodukte können sich bilden. Diese Veränderungen können, wenn sie in ausreichend großem Umfang und in lebenswichtigen Organen auftreten, den Tod des ganzen Körpers verursachen.

Die ionisierende Kraft der Strahlung hängt von ihrer Energie ab. Alpha- und Betateilchen sind weit wirkungsvoller als Gammastrahlen, aber sie haben glücklicherweise sehr geringe Reichweite. Neutronen ionisieren ziemlich stark und haben auch eine große Reichweite. Strahlendosen werden in Form von totaler Ionisation gemessen, wobei die Einheit „Röntgen“ (r) genannt wird. Es ist schwierig, irgendein subjektives Verständnis davon zu bekommen, was z. B. mit einer Dosis von 500 r gemeint ist, aber die folgenden Beobachtungen geben einen Begriff davon:

Die tödliche Dosis für einen Menschen liegt bei ungefähr 750 r, wenn sie gleichmäßig über den ganzen Körper verteilt empfangen wird. Das heißt, von einer solchen Dosis könnte erwartet werden, daß 100% der ihr ausgesetzten Personen sterben würden; sie wird LD₁₀₀ genannt (LD = Letaldosis). Jemand, der im Freien etwa 700 m vom Bodennullpunkt entfernt stünde, würde im Falle der Explosion einer Standardbombe diese Strahlenmenge empfangen. Eine Menge von 450 r, wie sie in einer Entfernung von etwa 1200 m empfangen würde, würde ungefähr 50% der ihr ausgesetzten Personen töten; sie wird daher LD₅₀ genannt. Weniger als 200 r sind gewöhnlich nicht tödlich, wenn das Opfer nicht bereits aus irgendeinem anderen Grund geschwächt ist oder auch Brandwunden oder Verletzungen durch die Druckwelle erhalten hat.

Ungefähr 50% der einer einmaligen Dosis von 200 r ausgesetzten Personen könnten jedoch ernstlich erkranken und vielleicht bis zu drei Monate brauchen, um sich zu erholen. 100 r verursachen in nur ungefähr 10% aller Fälle Krankheit, und eine Dosis von weniger als 50 r kann als relativ harmlos angesehen werden, vorausgesetzt, daß die Person viele Wochen lang keiner weiteren Strahlung mehr ausgesetzt ist.

Es geht aus dem Obigen offensichtlich hervor, daß die Auswirkungen von Person zu Person beträchtlich schwanken, aber außer der Beobachtung, daß die sehr Jungen, die Alten und die Kranken überdurchschnittlich empfindlich sind, ist über die Gründe für die unterschiedlichen Reaktionen nichts bekannt.

Wenn die Strahlung nur auf bestimmte Teile des Körpers gerichtet ist, können viel höhere Strahlungsmengen ertragen werden, wie man am Beispiel der Radiotherapie für Krebs sieht. Andererseits wirken sich bereits viel geringere Dosen, die auf den ganzen Körper gerichtet werden, nachteilig aus und sammeln sich ferner mit der Zeit an. Die Empfindlichkeit des menschlichen Gewebes nimmt in der folgenden Reihenfolge ab: lymphatisches Gewebe, Hoden, Knochenmark (blutbildendes Gewebe), Magen- und Darmschleimhäute (Epithel), Eierstöcke. Gehirn und Muskelgewebe sind am unempfindlichsten, und andere Gewebe liegen in ihrer Empfindlichkeit dazwischen. 1000 r auf das Gehirn allein sind nicht tödlich. Andererseits gab es Fälle, in denen bei Personen, die mit Röntgenstrahlen zu tun hatten, 0,2 r pro Tag über einen längeren Zeitraum hinweg die Blutbildung hemmten. Als größte noch sichere kontinuierliche Strahlungsrate für solche Leute werden nun ungefähr 0,1 r pro Tag während fünf Tagen pro Woche angesehen. Obwohl eine Gesamtdosis, die sich über eine lange Zeit ansammelt, nicht so gefährlich ist wie dieselbe Dosis, wenn sie in kurzer Zeit verabreicht wird, summieren sich die Auswirkungen der Strahlung dennoch. Tatsächlich sind 60 r, über drei Wochen verteilt, nicht wirkungsvoller als 20 r als einzelne, konzentrierte Dosis. Trotzdem liegt die Lebenserwartung für Radiologen, wie in den USA beobachtet wurde, etwa fünf Jahre unter dem Durchschnitt, und das Vorkommen von Leukämie dürfte in dieser Gruppe etwa 10mal so hoch sein wie in der restlichen Bevölkerung.

Der Strahlentod könnte, entsprechend der erhaltenen Dosis, mehrere unmittelbare Ursachen haben. Riesige Dosen von vielen tausend Röntgen verursachen innerhalb weniger Stunden den Tod durch Gehirnschädigung. Der Tod durch eine LD_{100} rührt gewöhnlich von einer Zerstörung des Verdauungstraktes her und tritt nach etwa 7-10 Tagen ein. Geringere Dosen, wie etwa eine LD_{50} , können dieselbe Wirkung zeigen; oder das Opfer könnte innerhalb von

etwa 4-6 Wochen an mangelnder Blutbildung sterben. Wenn die Person diesen Zeitraum überlebt, erholt sie sich normalerweise wieder, obwohl die chronischen Risiken sogar im Falle von sehr geringen Dosen bestehenbleiben. Man kann daher erwarten, daß eine Anzahl von Opfern nach Jahren zum Beispiel an Leukämie sterben.

Der allgemeine Verlauf der Strahlenkrankheit nach einer konzentriert empfangenen Dosis sieht folgendermaßen aus: Die Primärsymptome Übelkeit, Durchfall und manchmal auch Erbrechen - erscheinen nach 2-24 Stunden und können etwa 2-14 Tage andauern. Die Sekundärsymptome - Fieber, Bluten unter der Haut und aus Öffnungen, Haarausfall und verstärkter Durchfall - erscheinen nach einem Zeitraum von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen. Je früher das Auftreten der Symptome irgendeiner Art und je länger ihr Andauern, um so schlechter ist die Aussicht für den Patienten; dadurch erhält man einen Hinweis auf die empfangene Dosis. Haarausfall und Blutungen in der ersten Woche sind die schwerwiegendsten Anzeichen; der Tod ist gewiß.

Die meisten der verfügbaren Daten im Hinblick auf die biologischen Strahlungseffekte stammen von Beobachtungen, die in Japan 1945 und in den darauf folgenden Jahren gemacht wurden; diese wurden durch wachsende Mengen an Material aus Tierversuchen ergänzt. Wegen der offensichtlichen Unmöglichkeit direkter Forschung an Menschen ist das Bild jedoch noch lange nicht vollständig.

VIERTES KAPITEL

Die Wasserstoffbombe

Die Wasserstoffbombe oder thermonukleare Bombe soll nun kurz beschrieben werden. Die Explosion ist ein dreistufiger Prozeß:

1. Eine „gewöhnliche“ Atombombe dient als „Zünder“.
2. Die hohe Temperatur, die sie produziert, macht die Verschmelzung von Atomen (Kernfusion) zweier seltener Formen des Elementes Wasserstoff möglich. Diese Reaktion setzt mehr Energie frei und liefert vor allem große Mengen an Neutronen viel höherer Geschwindigkeiten, als im ersten Stadium auftreten.
3. Dies bewirkt eine Spaltung des gewöhnlichen und normalerweise stabilen Atoms des Uran 238. Davon können große Mengen verwendet werden, z. B. als Mantel für die Bombe; die Sprengkraft der Bombe wird einfach dadurch vergrößert, daß man mehr davon hinzufügt.

Die Sprengkraft wird in Millionen Tonnen TNT (Megatonnen) ausgedrückt. Es wurden Waffen bis zu 40 oder mehr Megatonnen getestet, aber die folgenden Beschreibungen beziehen sich auf eine 10-Megatonnen-Bombe, die am Boden explodiert.

Der eigentliche Feuerball, der durch diese schreckliche Erfindung erzeugt wird, hat einen Durchmesser von etwa 5 km (verglichen mit 400 m bei einer Standardbombe), und der Krater mißt 1½ km. Im Umkreis von 5 km vom Bodennullpunkt kann völlige Zerstörung erwartet werden; bis zu 24 km Entfernung muß man mit schweren Schäden durch die Druckwelle rechnen, und leichtere Schäden treten bis in eine Entfernung von 32 km auf. Man hat berechnet, daß die Druckwelle in 24 km Entfernung einer Windgeschwindigkeit von 1600 km/h entspricht, jede der größten Städte der Erde würde auf diese Weise durch nur eine Bombe praktisch dem Erdboden gleichgemacht werden.

Die Feuergefahr ist gleichermaßen erschreckend. Personen, die in einer Entfernung von 6 km im Freien der Bombe ausgesetzt wären, würden tödliche Brandwunden erhalten; in 13 km Entfernung würden sie sehr schwere Brandwunden erleiden und bis zu einer Entfernung von 32 km zunehmend leichtere Verbrennungen. Brände würden bis zu 24 km vom Bodennullpunkt entfernt auftreten. Der Hitze-„Blitz“ der Bombe dauert 10-30 Sekunden an - viel länger als der einer Standardbombe. Daher könnte man in einiger Entfernung einem Großteil des Hitzeblitzes enttrinnen, indem man Deckung sucht.

Die unmittelbare Strahlung (der „Gammablitz“) ist unwesentlich, da ihre Reichweite so viel geringer als die der anderen Faktoren ist. Die Wasserstoffbombe kann jedoch zwei oder mehr Tonnen an Spaltprodukten erzeugen, verglichen mit den fünf Pfund der Standardbombe. Die Reststrahlung erlangt daher bei dieser Waffe sehr große Bedeutung und wird im nächsten Kapitel etwas ausführlicher besprochen.

FÜNFTES KAPITEL

Probleme der verzögerten Strahlung

Die direkte Strahlung der radioaktiven Wolke, die durch eine Atomexplosion erzeugt wird, ist nur etwa eine Minute lang wirksam - bis die Wolke in die höhere Atmosphäre gestiegen ist.

Die Wolke gibt aber auch weiterhin Strahlung ab, jedoch mit abnehmender Intensität.

Radioaktive Substanzen „zerfallen“ mit verschiedenen Geschwindigkeiten, die für die Spaltprodukte der Bombe durchschnittlich folgende Werte haben:

Verglichen mit der Strahlungsrate eine Stunde nach der Explosion wird die Rate

nach 7 Stunden	ein Zehntel
nach 2 Tagen	ein Hundertstel
nach 2 Wochen	ein Tausendstel
nach 3 Monaten	ein Zehntausendstel davon betragen.

Die feinen Teilchen der Wolke brauchen eine lange Zeit, um sich wieder auf die Erde niederzuschlagen. Wenn sie sich schließlich niederschlagen, kann die verbleibende Radioaktivität vernachlässigt werden. Es gibt daher nur wenig offensichtliche Gefahr durch „Fallout“ (radioaktiven Niederschlag) von einer Explosion, die in der Luft stattfindet. Dies gilt für eine Standardbombe, die wahrscheinlich in einer Höhe von etwa 300 m gezündet würde, um die größte Druckwellenwirkung zu erhalten. Es würde etwas örtlich begrenzte, durch Neutronen verursachte Oberflächenradioaktivität auftreten; diese wäre aber bereits zu der Zeit, da die Rettungstrupps das Gebiet erreichen würden, abgeklungen.

Die Wasserstoffbombe liefert im Gegensatz dazu eine sehr ausreichende Druckwelle für jeden erdenklichen Zweck, auch wenn sie am Erdboden explodiert. In diesem Fall werden zusätzlich zu den Spaltprodukten selbst große Mengen an Erde und Wasser verdampft und hochradioaktiv gemacht. Die resultierenden Teilchen setzen sich viel schneller ab als die ursprünglichen Bombenprodukte. Bei einem Test auf dem Bikini-Atoll, wo eine 14-

Megatonnen-Bombe verwendet wurde, wurde in Windrichtung ein Gebiet von über 320 km Länge und 65 km Breite schwer verseucht. Dies entspricht einem großen Teil von Südenland, wodurch die Gefahr für ein kleines Land leicht abgeschätzt werden kann. Der größte Teil des „Fallouts“ geht weniger als 160 km vom Bodennullpunkt entfernt nieder, aber Mengen, die genügend groß sind, um gefährlich zu sein, werden in weit größere Entfernungen getragen. Für die gesamte Strahlendosis, die von einer Person im Freien in den ersten 3 Stunden nach der Explosion auf dem Bikini-Atoll in verschiedenen Entfernungen empfangen worden wäre, wurden folgende Werte geschätzt:

8 km vom Bodennullpunkt entfernt	5000 r
170 km vom Bodennullpunkt entfernt	2000 r
260 km vom Bodennullpunkt entfernt	500 r
300 km vom Bodennullpunkt entfernt	300 r

Die Fallout-Radioaktivität klingt in der früher beschriebenen Weise ab. In guter Deckung würde die Strahlungsrate in den meisten Teilen des betroffenen Gebietes so reduziert, daß zumindest keine Lebensgefahr bestände. Kellerräume oder schmale Schutzgräben mit einer 1 m starken Erdbedeckung bieten den besten Schutz, und in diesen wäre nur ungefähr 1/300 der oben angegebenen Strahlendosen empfangen worden. Als Ersatz für solche Kellerräume oder Gräben ist auch ein Erdgeschoßraum, der so weit wie möglich von den Außenwänden entfernt liegt, recht wirksam.

Es ist immer noch umstritten, welche Strahlenmengen ein Mensch während verschiedener Zeiträume ertragen kann. Eine einzelne Dosis von 50 r erzeugt keine beobachtbare Wirkung und könnte daher als innerhalb eines Tages zulässig betrachtet werden, vorausgesetzt, daß die Person während mehrerer Wochen keiner weiteren Strahlung mehr ausgesetzt wird. Die folgenden Zahlen wurden als Sicherheitsgrenzen unter Notfallbedingungen vorgeschlagen:

- 50 r an einem Tag
- 25 r täglich für 3 oder 4 Tage
- 5 r täglich für 2-3 Wochen.

Es existieren etliche Instrumente zur Messung der Strahlungsmenge in einem Gebiet oder der Gesamtdosis, die während eines Zeitraumes, in dem jemand Strahlung ausgesetzt war, empfangen wurde. Das Personal des Zivilschutzes ist mit solchen Meßgeräten ausgerüstet und

würde dadurch in der Lage sein, in Schichtarbeit Rettungsaktionen und Dekontaminationsarbeiten* mit einem Minimum an Gefahr durchzuführen.

Die grundsätzliche Vorsichtsmaßregel gegen Fallout ist daher, nach einer Atomexplosion 48 Stunden lang in Deckung zu bleiben, und zwar in möglichst guter Deckung. Aufgrund der Messungen der Instrumente könnte die Bevölkerung dann informiert werden, sobald es eindeutig ungefährlich geworden ist, wieder hervorzukommen.

Jeder, der aus irgendeinem Grund im Freien sein muß, solange das Risiko der Kontamination (radioaktiven Verseuchung) besteht, sollte enganliegende Kleidung samt Kopfbedeckung, Schal, Handschuhen und Stiefeln tragen, um sich so gut wie nur möglich vor Staub zu schützen. Zusätzlich muß man sich auch vor jeder Möglichkeit hüten, radioaktiven Staub einzuatmen. Jedes Atemschutzgerät oder eine einfache Gasmasken sind wirksam, und im Notfall täte es sogar ein Taschentuch, das über Mund und Nase gebunden wird.

Dekontamination

Gegenstände, die durch radioaktiven Staub oder Wasser verseucht wurden, werden schließlich einfach durch das natürliche Abklingen der Radioaktivität ungefährlich. Der Prozeß kann weder beschleunigt noch durch irgendwelche bekannten chemischen oder physikalischen Mittel beeinflußt werden. Es gibt jedoch einfache Dekontaminationsmethoden, die verwendet werden können.

Das Grundprinzip ist der großzügige Gebrauch von Wasser. Große Oberflächen wie Straßen, Wände usw. können dadurch behandelt werden, daß man sie mit einem Schlauch, z. B. mit einem Feuerwehrschauch, abspritzt. Das benutzte Wasser sollte in Abflüsse abgeleitet werden, wo die übrigbleibende Radioaktivität harmlos ist. Kleinere Gegenstände sollten gut geschrubbt werden, und man sollte dabei nicht an Waschmitteln sparen. Sie sollten auch Ihren Körper gründlich mit Seife reinigen und abscrubben. Verseuchte Kleidung kann ähnlich behandelt werden, obwohl man sie, wenn sie stark verseucht ist, am besten überhaupt loswird.

*Dekontamination: Sammelbezeichnung für alle Maßnahmen, durch die ein von atomaren, biologischen oder chemischen Kampfstoffen verseuchtes Gebiet oder Objekt entgiftet wird, so daß Menschen und Tiere ohne Schutzvorrichtung mit ihm in Berührung kommen können. (Anm. d. Übers.)

Die beste Methode der Beseitigung ist Vergraben, und dies sollte möglichst weit von menschlichen Behausungen entfernt durchgeführt werden. *Verbrennen trägt die Radioaktivität lediglich in die Atmosphäre und ist auf jeden Fall zu vermeiden.* Alles, was eine poröse oder rauhe Oberfläche hat oder aus irgendeinem Grund nicht gründlich gereinigt werden kann, sollte ebenfalls beseitigt werden.

Nahrungsmittel und Wasser werden durch direkte Strahlung (Gammastrahlung) nicht in Mitleidenschaft gezogen, könnten aber durch Fallout vergiftet sein. Die Gefahren, die von der Aufnahme sogar geringfügiger Mengen radioaktiver Stoffe in den Körper herrühren, sind dabei so groß, daß keine Vorsichtsmaßnahmen zu streng sein können. Wo die Gebäude stehen geblieben und die Lebensmittel zugedeckt sind, sollte das Risiko gering sein. Im Bereich der totalen Zerstörung jedoch könnten Lebensmittel durch Neutronen sehr wohl radioaktiv gemacht worden sein und sollten als gefährlich betrachtet werden. Andererseits würden feste Lebensmittel wie Fleisch, Käse, Butter normalerweise genießbar gemacht, wenn man ca. 7 mm rundherum wegschneidet. Porösere Lebensmittel wie Brot, Kuchen usw. sollte man am besten wegwerfen. Konserven wären ungefährlich, aber waschen Sie die Außenseite der Dose vor dem Öffnen gut.

Wasservorräte könnten etwas in Mitleidenschaft gezogen worden sein, aber der Großteil des Fallouts würde auf den Grund des Vorratsbehälters absinken und kann völlig durch die in Haushalten üblichen Wasserenthärter beseitigt werden.

In jedem Zweifelsfall wird die endgültige Entscheidung hinsichtlich der Sicherheit durch das Kontaminationsmeßgerät geliefert; Zivilschutzkorps sind damit ausgerüstet und sollten in einem solchen Fall sofort gerufen werden.

Bei etlichen Beobachtungen an Erde wurde festgestellt, daß nach einem Jahr der Verwitterung etwa 80% der abgelagerten Radioaktivität in den obersten 3 cm blieb. Dies läßt vermuten, daß gefährliche Substanzen von Pflanzen aufgenommen werden konnten und daher langfristig auch von Tieren und Menschen. Pflanzen sind viel weniger strahlungsempfindlich als Menschen oder Tiere und würden daher selbst keinen großen Schaden nehmen.

SECHSTES KAPITEL

Langfristige Aussicht

Die langfristigen Auswirkungen an Überlebenden der Bombenabwürfe über Japan, so wie sie 1955 von einer internationalen Gruppe von Ärzten beobachtet wurden, gehen Denkanstöße und sollen hier kurz dargelegt werden.

Die nach Meinung des Verfassers ernsthafteste Sache ist ein andauernder allgemein schlechter Gesundheitszustand, andauernde Müdigkeit, verstärkte Infektionsanfälligkeit und andere allgemeine Störungen sowie geistige Furcht und Apathie. Mit dem Wort „andauernd“ ist ein Zeitraum von Jahren gemeint. Es sind Beweise erbracht worden, die anzeigen, daß bei Kindern, die den Bombenabwurf überlebten, eine körperliche und geistige Wachstumsverzögerung auftrat. Dies könnte im größeren Rahmen eines weltweiten Krieges zweifellos die ernsthaftesten Konsequenzen für die menschliche Rasse haben.

Die Häufigkeit des Auftretens von Leukämie und anderen Blutkrankheiten, von denen die meisten stets tödlich verlaufen, ist bei den Überlebenden der Bombenabwürfe immer noch viel höher als bei den anderen Bevölkerungsgruppen; seit 1950 nimmt sie jedoch ab. Grauer Star ist ebenfalls relativ verbreitet; es wird übrigens vermutet, daß dieser möglicherweise insbesondere von der Neutronenstrahlung herrührt; außerdem läßt seine Verbreitung darauf schließen, daß der Wirkungsbereich der Neutronen viel größer sein könnte, als allgemein angenommen wird.

Viele männliche Überlebende sind als Ergebnis der Strahlung unfruchtbar geworden, und die Zunahme an bedeutenden angeborenen Mißbildungen unter den Kindern jener Leute, die ihre Fruchtbarkeit behielten, ist ebenfalls alarmierend. Es wurde eine Zunahme von 72% gegenüber der Durchschnittsbevölkerung festgestellt, d. h. unter den Kindern dieser Überlebenden gab es fast doppelt so viele Abnormitäten, wie man in einer Durchschnittsgruppe finden würde.

Die obigen Beobachtungen beziehen sich natürlich auf Leute, die eine einzelne, große Dosis erhielten. Wie sind die Auswirkungen von mehreren kleinen, über viele Jahre hinweg verteilten Dosen?

Einige Untersuchungen, die vor kurzem in den USA an einer Anzahl von Radiologen durchgeführt wurden, zeigten etliche interessante Tatsachen auf:

Die durchschnittliche Lebenserwartung dieser Gruppe von Ärzten lag fünf Jahre unter der Lebenserwartung von anderen Ärzten und der allgemeinen Bevölkerung (60 Jahre im Vergleich zu 65 Jahren).

Die Häufigkeit von tödlicher Leukämie war acht- oder neunmal so hoch wie bei anderen Ärzten.

Die durchschnittliche Kinderzahl bei Radiologen war etwa halb so groß wie bei anderen Ärzten (1,7 im Vergleich zu 3).

Schließlich gab es um 21% (ein Viertel) mehr angeborene Abnormitäten unter den Kindern von Radiologen als unter jenen von anderen Ärzten.

Die betrachtete Gruppe muß infolge beruflicher Risiken in manchen Fällen im Verlaufe eines Lebens vielleicht an die 1000 r erhalten haben, wenn es auch in anderen Fällen wahrscheinlich viel weniger ist. Das ist eine große Menge verglichen mit dem, was der Durchschnittsbürger abbekommt. Die Ergebnisse zeigen dennoch klar die Gefahr der chronischen Bestrahlung. Jede Person wird während ihres Lebens ständig mit Strahlung in kleinen Mengen bombardiert. Radioaktive Substanzen sind überall gegenwärtig, wenn auch in geringsten Mengen, und kosmische Strahlung aus dem Weltraum trägt zu der gesamten Hintergrundstrahlung bei. Diese ergibt normalerweise bis zu 1,5 r in 10 Jahren, oder 9-10 r während eines Lebens. Von Röntgenaufnahmen zu Diagnosezwecken erhält die Person eine bestimmte zusätzliche Dosis. Die durchschnittliche Gesamtdosis aus dieser Quelle ist sehr schwer zu bestimmen, könnte aber, vor allem für die Keimdrüsen (Gonaden), etwa 3 r in 30 Jahren ausmachen.

Die Auswirkung der chronischen Strahlung scheint dem Alterungsprozeß insofern zu ähneln, als jedes Röntgen das Leben vermutlich um etwa ein Zehntausendstel verkürzt. Bei einem Durchschnittsmenschen würde also die durch die Hintergrundstrahlung aufgenommene Dosis sein Leben nur um wenige Wochen verkürzen. Die allgemeine Schwächung und die verstärkte Infektionsanfälligkeit, von denen schon gesprochen wurde, sind zwar weniger dramatisch, stellen aber eine weit ernstere Bedrohung der Weltgesundheit und der Arbeitskapazität dar.

Genetische Auswirkungen

Kernstrahlung macht Babys nicht einfach zu Monstren. Diese allzu verbreitete Meinung ist reiner Aberglaube. Die Keimdrüsen aller Lebewesen bringen eine bestimmte Zahl an natürlichen „Mutationen“ hervor, d. h. Erbmuster in Samen- und Eizellen, die sich in mehr oder weniger großem Ausmaß von denen unterscheiden, die für die betreffende Spezies normal sind. Die meisten davon bewirken eine Unfruchtbarkeit der betroffenen Zelle und treten daher nie wirklich in der Nachkommenschaft in Erscheinung. Fast alle übrigen erzeugen nachteilige Abnormitäten. (Vorteilhafte Veränderungen sind selten.) Sofern die Strahlung nicht ausreicht, um die Zellen zu töten, beschränkt sich ihre Auswirkung auf die Keimdrüsen darauf, die Mutationsrate zu erhöhen. Wenn jemand während der Dauer seiner Fortpflanzungsfähigkeit eine Gesamtdosis von etwa 50 r erhält, wird dies die Gesamtzahl der Mutationen in diesem Zeitraum verdoppeln. Die meisten Veränderungen sind nicht nur nachteilig, sondern auch „rezessiv“, d. h. sie können eine oder mehrere Generationen lang nicht in Erscheinung treten, werden sich aber schließlich zeigen.

Nehmen wir jedoch ein Beispiel, das sehr leicht eintreten kann: Man hat vermutet, daß, wenn jede Person in den USA zusätzlich zur Hintergrundstrahlung eine Gesamtdosis von 10 r abbekommen würde, dies bei der nächsten Generation durchaus das tatsächliche Auftreten von 50 000 Fällen angeborener Defekte zusätzlich zur gegenwärtigen „normalen“ Anzahl (2%) verursachen könnte. Wenn auch jede folgende Generation dieser Dosis ausgesetzt würde, würde die Zahl ansteigen und sich schließlich auf einen Wert von einer halben Million pro Generation einpendeln. Eine solche Situation würde ein beträchtliches soziales Problem darstellen. Eine allgemeine Dosis (USA) von nur 1 r könnte mehrere tausend Fälle von deutlicher, wenn nicht offensichtlicher, nachteiliger Veränderung in der nächsten Generation hervorrufen. Diese Zahlen, auf die ganze Bevölkerung dieses Planeten übertragen, beweisen die Gefahr, der sich die Menschheit zur Zeit selbst aussetzt.

Die Situation kann offensichtlich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vollständig abgeschätzt werden. Die geschätzten Werte können einen beträchtlichen Fehler nach der einen oder anderen Seite hin aufweisen, aber die Gefahr darf deshalb nicht einfach ignoriert werden. Wie groß ist derzeit wirklich der Anteil der gesamten Strahlenbelastung der Menschen, der auf die vom Menschen erzeugte Radioaktivität entfällt? Wenn man nur die äußere Strahlung hernimmt, die von Fallout, Abfallprodukten von Atomkraftwerken usw. herrührt, beträgt die wahrscheinliche Menge für jeden Menschen weniger als ein halbes Röntgen in 30 Jahren.

Sollten Atomtests in größerem Ausmaß fortgesetzt werden - mit den bisher erreichten jährlichen Maximalwerten -, müßte die Zahl wahrscheinlich verdoppelt werden.

Das klingt nicht nach viel, und allein genommen ist es auch nicht viel. Aber stellt man den zunehmenden Gebrauch von medizinischen Röntgenstrahlen und den sehr unbestimmten Faktor der inneren Strahlung in Rechnung, dann ist die Aussicht nicht gerade rosig. Wie bereits erwähnt, erhält ein im Westen lebender Mensch durch medizinische Röntgenuntersuchungen durchschnittlich etwa 3 r auf die Keimdrüsen. Einige erhalten natürlich wesentlich mehr. Eine routinemäßige Röntgenaufnahme des Unterleibs bringt eine Gesamtdosis von 1 r pro Aufnahme mit sich, wovon ein Teil die Keimdrüsen trifft. Längere Untersuchungen können Dosen von 10-20 r mit sich bringen. Da auch die kleinste Menge an empfangener Strahlung mehr Mutationen erzeugt, gibt es guten Grund, sich darum zu sorgen, daß Strahlenbelastung jeglicher Art auf ein absolutes Minimum beschränkt bleibt.

Innere Radioaktivität

Auf die Gefahr, radioaktive Substanzen direkt in den Körper aufzunehmen, wurde bereits hingewiesen. Das wird durch die Tatsache veranschaulicht - die noch vor der Entdeckung der Radioaktivität beobachtet wurde -, daß von den Bergleuten des Joachimsthaler Uran-Bergwerkes in Böhmen mehr als 50% an Lungenkrebs starben. Später fand man heraus, daß das auf das beständige Einatmen eines radioaktiven Gases und radioaktiven Staubes zurückzuführen war.

Die meisten Produkte einer Atomexplosion zerfallen sehr rasch, so daß nur die längerlebigen Teile entferntere Gebiete der Welt verseuchen können. Es sind keine derart dramatischen Auswirkungen wie bei den Bergleuten zu erwarten. Die wichtigste Substanz scheint ein Element namens Strontium 90 zu sein.

Es verliert die Hälfte seiner Radioaktivität in etwa zwanzig Jahren, und da es chemisch dem Kalzium ähnlich ist, neigt es dazu, sich im Knochen anzusammeln, wenn es einmal aufgenommen worden ist. Es ist außerdem nur sehr schwer wieder zu entfernen, wenn es einmal im Knochen eingelagert ist. Seine Gegenwart kann eine direkte Ursache für Knochenkrebs sein, und Blutkrankheiten wie z. B. Leukämie können von seiner Wirkung auf das Knochenmark hervorgerufen werden. In dieser Situation wird auch die Gamma- und

Betastrahlen-Aktivität wichtig, da die Strahlungsquelle den lebenden Zellen so nahe ist. Strontium 90 erzeugt vor allem Beta- und Gammastrahlen.

Es wurde vorgebracht, daß die Menge an Strontium 90 zur Zeit in menschlichen Knochen etwa 1/10 000 der „maximal zulässigen Menge“ beträgt. Dies läßt jedoch einige wichtige Faktoren außer acht. Erstens werden Atomwaffentests fortgesetzt; zweitens erfolgt ein Absinken des Staubes aus der höheren Atmosphäre auch noch lange nach einem Test. Die Wirkung ist daher verzögert. Diese zwei Punkte könnten den scheinbaren Sicherheitsfaktor im oben angegebenen Wert sehr wohl um etwa 10-20 mal reduzieren. Außerdem nehmen Kinder, besonders jene, die jünger als 4 Jahre sind, Strontium 90 dreimal so schnell auf wie der Durchschnitt. Kinder reagieren auch viel empfindlicher auf Strahlung als Erwachsene (eine Eigenschaft von wachsendem Gewebe). Zudem gilt die in der obigen Schätzung benutzte „maximal zulässige Menge“ in Wirklichkeit für Personen, die beruflich mit Strahlung in Kontakt kommen. Die für die ganze Bevölkerung geltende Menge sollte wahrscheinlich höchstens 1/10 davon betragen.

Diese Überlegungen machen den Sicherheitsfaktor praktisch zunichte. Andere Substanzen wie Kohlenstoff 14, Jod 131 und ungespaltenes Plutonium sind ebenfalls nicht zu vernachlässigen. Wenn dies alles in Rechnung gestellt wird, scheint die Situation wirklich ernst zu sein. Der Leser sei hier nochmals auf die letzten Absätze des ersten Kapitels verwiesen.

SIEBTES KAPITEL

Behandlung von Strahlenkrankheit

ES IST ZUR ZEIT KEINE SPEZIFISCHE MEDIZINISCHE BEHANDLUNG FÜR DIE AUSWIRKUNGEN DER KERNSTRAHLUNG BEKANNT.

Dies sei vorangestellt, um dem Leser die Sache klarzumachen. Es ist jedoch nicht sinnlos, diesem Gebiet etwas Aufmerksamkeit zu widmen, da allgemeine Erste-Hilfe-Maßnahmen wertvoll sind. Atomare Kriegsführung würde unweigerlich das System der Krankenhäuser und der anderen medizinischen Dienstleistungen empfindlich stören. In Hiroshima z. B. wurde ein großer Prozentsatz der Ärzte und Schwestern der Stadt durch die Explosion getötet. Es könnte also leicht geschehen, daß einige Tage vergingen, bevor ein Verletzter geeignete medizinische Behandlung erhielt. Die Hauptlast der Hilfe für Verletzte würde daher auf gewöhnliche Männer und Frauen mit geringen medizinischen Kenntnissen fallen.

Hier sollen die Grundprinzipien der Ersten Hilfe für Opfer von Atomexplosionen beschrieben werden.

Der Leser wird sich daran erinnern, daß es drei hauptsächliche Auswirkungen der Bombe gibt - Verbrennungen, mechanische Verletzungen und Strahlenkrankheit. Man könnte in einigen Fällen nur eine dieser drei Auswirkungen antreffen, aber meistens wird der Verletzte, der dringend Behandlung braucht, in verschiedenem Maße an allen dreien leiden.

Strahlenkrankheit für sich allein würde wahrscheinlich nur als Ergebnis von Fallout in einiger Entfernung von der Explosion auftreten. Einfache Verbrennungen würden hauptsächlich von Bränden nach der Explosion herrühren, wenn die Person mehr oder weniger vor dem Gammablitz abgeschirmt war. Eine mechanische Verletzung könnte auftreten, wo ein Gebäude über einem Unterstand, der vor der unmittelbaren Druckwelle und dem Lichtblitz ausreichend Schutz bot, zusammenstürzte. Dies soll eine gewisse Vorstellung von den Umständen vermitteln, die in bestimmten Situationen erwartet werden können. Der interessierte Leser wird in der Lage sein, selbst andere Möglichkeiten und Kombinationen auszuarbeiten.

Man muß bedenken, daß Kombinationen der verschiedenen Arten von Auswirkungen eine größere Wahrscheinlichkeit von Tod oder schwerer Krankheit nach sich ziehen, als aufgrund der vielleicht milden Art jeder einzelnen Auswirkung erwartet werden könnte. Es wurde z. B. an Versuchsratten festgestellt, daß eine Verbrennung, die 30% der Körperoberfläche betraf, zusammen mit Strahlung von 250 r in 100% aller Fälle zum Tod führte. Nun wäre eine Verbrennung, die 30% der Körperoberfläche betrifft, für sich genommen nur in ungefähr 50% aller Fälle tödlich, und auch 250 r allein sind nicht tödlich. Kombinationen von mittelschweren Verletzungen können also ausgesprochen tödlich sein. Experimente mit Ratten lassen sich natürlich nicht direkt auf den Menschen übertragen; das Prinzip bleibt jedoch dasselbe, und es wird in Wirklichkeit durch den emotionalen und mentalen Schock verstärkt, der vermutlich beim Menschen viel größer ist.

Jegliche Erste Hilfe verfolgt zwei Ziele: erstens, das Leben des Patienten zu erhalten und sein allgemeines Wohlbefinden soweit als möglich aufrechtzuerhalten; zweitens, weitere Verletzung oder Schaden zu verhindern und Komplikationen zu vermeiden.

Erste Hilfe für Brandwunden und mechanische Verletzungen wird in vielen ausgezeichneten Büchern für den Laien beschrieben. Wir wollen hier nicht diese Maßnahmen im Detail wiederholen, sondern eher die Behandlung von Fällen unter Berücksichtigung der besonderen Probleme erörtern, denen man in der atomaren Kriegsführung begegnet. Dem Leser wird empfohlen, einfache Bücher über Erste Hilfe zu studieren und sich die Grundbegriffe von Notverbänden, dem Schienen von Knochenbrüchen, dem Stillen von Blutungen und der künstlichen Beatmung anzueignen.

Die Kernstrahlung wirkt sich auf die Hauptfunktionen des Körpers so aus, daß sie einen Zustand hervorruft, der einem schweren Schock ähnelt. Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Zustandes des Patienten ist von höchster Wichtigkeit - von weit größerer Wichtigkeit als die Behandlung von geringen abgegrenzten Verletzungen. Dies gilt auch für Fälle von Verbrennungen und Verletzungen, ist aber um so wichtiger, wenn diese durch eine beträchtliche Strahlendosis verkompliziert werden. Wenn der Patient schwer blutet oder eine offene Brustwunde hat, muß man natürlich zuerst diese Verletzungen behandeln, um den unmittelbaren Tod zu verhindern. Es gibt zweierlei Arten des sogenannten Schocks: Der wahre klinische Schock ist ein körperlicher Zustand von Kreislaufkollaps infolge von Blutverlust oder Flüssigkeitsverlust aus dem Kreislauf; er ist durch Frieren, Klammerheit und einen schnellen, schwachen Puls charakterisiert; der emotionale Schock ist die zweite Art, die bald allein und bald in Kombination mit der ersten auftritt. Man wird ihm, wie bereits

angedeutet, in großem Maße im Zusammenhang mit Atomexplosionen begegnen, und er erfordert eher geistige als körperliche Hilfeleistungen, wie dies im zweiten Teil dieses Buches beschrieben wird.

Vollkommene Ruhe ist für den Patienten höchst wichtig und sollte, auch wenn die Lebensbedingungen nach einer Atomexplosion etwas primitiv sind, ziemlich leicht ermöglicht werden können. Diese Ruhe und alle später beschriebenen Verfahren sollten fortgesetzt werden, bis der Patient von einem Arzt untersucht wird, der weitere Maßnahmen anraten kann und auch entscheiden wird, wann der Patient allmählich wieder seinen gewohnten Lebenswandel aufnehmen kann. Ruhe ist in den meisten Fällen wertvoll, und die einfachen Beruhigungsmittel, die in den meisten Haushalten vorhanden sind, können in Maßen ohne Schaden angewendet werden. In schweren Fällen, besonders wenn Schmerzen vorhanden sind, kann Morphium angezeigt sein; dieses wird jedoch wahrscheinlich nur für wenige erhältlich sein. Aspirin ist brauchbar, aber es sollten soweit wie möglich nur die löslichen Formen benutzt werden, da sie den Magen-Darm-Kanal weniger reizen. Der Patient sollte so wenig wie möglich bewegt werden, besonders wenn Brüche vorhanden sind, die bestenfalls nur behelfsmäßig geschient würden. Der Patient sollte warm gehalten werden.

Eine passende Ernährung ist sehr wichtig, um die allgemeine Lebenskraft des Patienten aufrechtzuerhalten. Falsche Ernährung hatte 1945 in Japan beträchtlich zu der Schwere der Symptome beigetragen, wie sie von den Opfern in Hiroshima und Nagasaki erfahren wurden. Es ist jedoch eine bestimmte Art von Diät erforderlich. Sie sollte halbfest sein und nur eine geringe Menge an grober, den Verdauungskanal reizender Nahrung enthalten (grobes Brot, zähe grüne Gemüse und die weniger verdaulichen Teile von Fleisch sollten vermieden werden). Zu viel Protein regt die Körperprozesse zu stark an; daher sollte die Menge dieser Nahrungsmittelart nur den täglichen Grundbedarf decken. 60 bis 120 Gramm proteinhaltige Nahrung (Käse, Fleisch, Eier) sollten dafür ausreichen. Große Mengen an Vitaminen und Mineralstoffen wären wertvoll und könnten von Früchten, Hefeprodukten und Gemüsen in Form von Säften und Pürees eingenommen werden.

Das Thema Flüssigkeiten verdient spezielle Aufmerksamkeit. Übermäßig starker Flüssigkeitsverlust könnte auf mehrere Arten auftreten. Der Verletzte könnte eine nennenswerte Menge an Blut verloren haben, und es sollte erwähnt werden, daß ein viertel bis ein halber Liter in die Stelle eines Knochenbruchs hinein verlorengelangen kann, ohne daß man mehr davon sieht als eine mäßige Schwellung. Eine Strahlenschädigung des Magen-Darm-

Kanals führt zu Erbrechen und Durchfall, wodurch täglich viele Liter Flüssigkeit verlorengehen können. Schließlich kann die Urinausscheidung aufgrund einer Störung des Drüsenmechanismus, der die Nieren kontrolliert, verstärkt sein. Die Erste Hilfe leistenden Personen werden nicht viel mehr tun können, als eine ausreichende Aufnahme von Flüssigkeit durch den Mund sicherzustellen, die so ausgerichtet sein sollte, daß eine Urinausscheidung von mindestens einem viertel Liter täglich aufrechterhalten wird. In einem Fall, wo die Nieren gestört sind, wird dies natürlich kein zuverlässiger Maßstab sein, und es sollte mehr Flüssigkeit zugeführt werden.

Opfer, die aus irgendeinem Grund viel Blut verloren haben, könnten Bluttransfusionen, Blutplasma oder Plasmaersatz benötigen, und diese Fälle sollten die ersten sein, um die sich Ärzte oder ausgebildete Personen kümmern sollten.

Die Fähigkeit des Körpers, Substanzen zu produzieren, die natürlichen Schutz gegen bakterielle Infektionen gewähren, wird durch Kernstrahlung geschwächt. Außerdem bedeutet die Schwächung der blutbildenden Gewebe eine starke Verminderung der weißen Blutkörperchen, die die vorderste Verteidigungslinie gegen Infektionen darstellen. Es muß daher große Sorgfalt auf Hygiene verwendet werden. Die Körperoberfläche ganz allgemein und natürlich Wunden im besonderen müssen soweit wie möglich absolut sauber gehalten werden, und der Gebrauch von milden Desinfektionsmitteln wäre nicht fehl am Platz. Bei einem entkräfteten Menschen sind vor allem Nase und Mund bakteriellen Angriffen ausgesetzt und sollten daher häufig ausgespült werden. Wo normale sanitäre Einrichtungen nicht mehr funktionieren oder zerstört wurden, sollten Möglichkeiten eronnen werden, um Ausscheidungen in einer solchen Weise zu beseitigen, daß eine Verunreinigung von Personen und Lebensmitteln möglichst vermieden wird.

Über allgemeine und spezielle Heilmethoden ist wenig zu sagen. Medikamente werden unweigerlich knapp sein, und eine Durchschnittsperson ist nicht ausgebildet, um sie risikolos zu verwenden. Um Erbrechen vorzubeugen, könnten größere Vitamingaben, wie oben beschrieben, aufrechterhalten werden, und Tabletten gegen Seekrankheit wären, falls vorhanden, ziemlich unschädlich und könnten helfen.

Medikamente und Ausrüstung werden, soweit sie verfügbar sind, vor allem für mittelschwere Fälle, bei denen eine Genesung möglich ist, reserviert werden müssen. Leute, die eine geringe Strahlendosis erhalten haben, werden sich normalerweise ohne Behandlung wieder erholen.

Diejenigen, die eine tödliche oder nahezu tödliche Strahlendosis abbekommen haben, werden mit so großer Wahrscheinlichkeit sterben, daß es sich vermutlich nicht lohnen wird, viel Zeit oder teure Behandlung auf sie zu verwenden. Die Last der Einordnung der Falltypen und das Zuteilen der Medikamente wird natürlich qualifizierten Ärzten obliegen; Erste-Hilfe-Maßnahmen sollten bei allen angewendet werden.

Die Vorbeugung gegen Strahlenkrankheit wird erforscht. Bestimmte Substanzen (insbesondere Zysteamin - für diejenigen, die an Chemie interessiert sind) haben sich als wirkungsvoll herausgestellt, wenn sie unmittelbar *vor* der Strahleneinwirkung verabreicht wurden, aber ihre vorbeugende Wirkung klingt so rasch ab, daß sie keine praktische Methode darstellen. Dies zeigt jedoch, daß es in dieser Forschungsrichtung Möglichkeiten gibt. Die Entfernung von absorbierten radioaktiven Substanzen ist eine schwierige Sache; es wurden verschiedene Diäten ausprobiert, und zusammen mit bestimmten Chemikalien können sie von einigem Wert sein. Eine Behandlung oder Verhinderung der langfristigen Auswirkungen ist zur Zeit noch nicht möglich.

Dennoch hat eine kürzliche Untersuchung von L. Ron Hubbard und der Hubbard-Scientology-Organisation gezeigt, daß eine einfache Kombination von Vitaminen in unüblichen Dosierungen wertvoll sein kann. Eine Linderung der Spätfolgen und eine gesteigerte Strahlungsverträglichkeit wurden als Ergebnisse angegeben, und die Sache ist es offensichtlich wert, weiter unparteiisch erforscht zu werden.

Bei all diesen eher deprimierenden Aspekten der Strahlung ist der Faktor der Kosten und/oder der Mangel an Ausrüstung von großer Bedeutung. Die einfachen, wenn auch unkonventionellen Ideen, die im zweiten Teil dieses Buches präsentiert werden, sind daher doppelt willkommen, und der Leser wird aufgefordert, sich mit ihnen aufgeschlossen auseinanderzusetzen.

Buch Zwei

*„Des Menschen
Unmenschlichkeit wider den
Menschen“*

von L. Ron Hubbard

Vorwort

Der 2. Teil dieses Buches enthält Auszüge aus Stegreifvorträgen, die L. Ron Hubbard anlässlich des Kongresses über „Radioaktive Strahlung und Gesundheit“ in der Royal Empire Society Hall in London gehalten hat. Dieser Kongreß wurde von der Hubbard Association of Scientologists International vom 12. bis zum 15. April 1957 veranstaltet.

Der Grund für diesen Kongreß, zu dem Delegationen aus Südafrika, Neuseeland, Australien, Amerika, Indien, Brasilien, Israel, Deutschland, Frankreich und Griechenland erschienen waren, war der alarmierende Niedergang des allgemeinen Gesundheitszustandes der Erdbevölkerung. Die Scientology hat das Ziel, mit Hilfe von geistigen Übungen, die Prozesse genannt werden, „die Fähigen fähiger zu machen“, aber es wurde beobachtet, daß der allgemeine Niedergang der Gesundheit ein wichtiger Faktor geworden war, der untersucht werden mußte.

L. Ron Hubbard, der Begründer der Scientology, sah, daß dieser Faktor gelöst werden mußte, da die Probleme, die die Leute mit ihrem allgemeinen Gesundheitszustand hatten, während des Auditing* mehr Aufmerksamkeit als nötig auf sich zogen. Mit anderen Worten, es wurde sehr wichtig, den Grund für diese Erscheinung zu finden und die Situation zu verbessern.

Nach einem Zeitraum von 2 Jahren, in dem L. Ron Hubbard mit einem Forschungsteam von Scientologen Gehirnwäsche, Kernstrahlung usw. untersucht hatte, lud ihn die britische Organisation ein, seine Forschungsergebnisse den Scientologen in Europa im Rahmen eines Kongresses vorzustellen.

Scientology, die Wissenschaft des Wissens, entstammt derselben Wiege wie die Atombombe. Sie wurde zum Guten und nicht zum Bösen entwickelt. Aus diesem Grund wurde die *Scientology der Zweig der Atomwissenschaft genannt, der sich mit menschlicher Fähigkeit befaßt*. Dies ist leicht zu verstehen, da ihr Begründer einer der ersten war, die auf dem Gebiet der Kernphysik ausgebildet wurden.

JOHANN TEMPELHOFF - D. theol.

*Auditing (lat. audire = zuhören): die Anwendung von Scientology-Verfahren (Prozessen) an jemandem durch einen ausgebildeten Fachmann, Auditor genannt. - Verb: auditieren.

ERSTER VORTRAG

Die wirkliche Gefahr der Kernstrahlung

Das Thema dieses Vortrags ist Strahlung und Gesundheit, allgemeine Aspekte der Strahlung und die Rolle, die Organisationen wie die Scientology dabei spielen.

Alles, was ich in diesem Vortrag zeigen möchte, ist, daß die Wasserstoffbombe und Strahlung hauptsächlich Hysterie hervorrufen und daß das zur Zeit ihre größte Gefahr darstellt.

Wenn wir davon sprechen, sollten wir uns im klaren sein, daß das Problem der Strahlung heute auf der Erde noch nicht gelöst ist. Wir sprechen über ein ungelöstes Problem, eines, das durch hervorragende Forschungsarbeit gelöst werden könnte. Die Scientology trägt bereits ihren Teil zur Lösung des Problems bei.

Kernspaltung ist ein interessantes Thema und geht den Scientologen sehr viel an. Warum? Weil Scientologen an Gesundheit interessiert sind, und wenn die Atmosphäre radioaktiv ist, geht es mit der Gesundheit bergab.

Müdigkeit, Erschöpfung, Hoffnungslosigkeit und Schwarzseherei gehen alle Hand in Hand. Das sind die Apokalyptischen Reiter von heute. Einer der wichtigsten Aspekte menschlichen Denkens ist die Fähigkeit, der Zukunft ins Auge zu sehen, eine Zukunft zu haben oder eine Zukunft zu finden. Zur selben Zeit vermittelt Ihnen die Kernspaltung den Eindruck, daß es für Sie keine Zukunft gäbe. Daraus läßt sich sofort erkennen, daß die Kernspaltung deprimierende Aspekte hat, die nicht allgemein bekanntgemacht wurden.

Die Zukunft eines Menschen hängt gewöhnlich von seinen eigenen Taten ab, von seiner Fähigkeit, mit seinen Mitmenschen auszukommen, seiner Fähigkeit, zu arbeiten, sich Ansehen zu verschaffen, sein Heim zu erhalten und eine Familie aufzubauen. Vor kurzem trug sich im Südwesten der Vereinigten Staaten wo übrigens derzeit die Radioaktivität besonders hoch ist -

folgendes zu: Nachdem ein Arzt, ein anscheinend vernünftiger Mensch, die Auswirkungen von Strahlung auf die Gesundheit und ihren Einfluß auf die Zukunft untersucht hatte, erschloß er seine Frau, seine fünf Kinder und sich selbst und hinterließ eine Botschaft, die besagte, daß die Menschheit keine Zukunft hätte.

Dies sieht ziemlich schlimm aus. Kaum jemand weiß heute etwas über Kernspaltung. Kaum jemand hat eine Ahnung, was sie bewirkt, und darin liegt vermutlich die größte Gefahr. Das ist etwas, was in der Luft liegt, was sich Ihnen heimtückisch nähert, Sie berührt und von Ihnen nicht wahrgenommen wird.

Der Mensch lebt in einer geheimnisvollen Welt. Er erkrankt an Krankheiten, die sein Arzt nicht einwandfrei diagnostizieren kann. Der Arzt sagt, es sei eine Gastroenteritis, aber von einer unbekanntem Art, wie er sie noch nie gesehen hätte, und der Patient glaubt, daß es vielleicht Strahlung ist, die ihn krank macht.

Weil er keine Ahnung hat, weil das nicht leicht bewiesen werden kann und weil einige Regierungen auf diesem Gebiet heute alles andere als ehrlich sind, ist es nicht einfach, zu wissen, was vor sich geht.

Mit anderen Worten: Jemand gründet eine Familie. Er hat eine Menge Kinder, die schließlich in die Schule gehen werden, und er geht jeden Tag zur Arbeit, um Geld für den Unterhalt der Familie zu verdienen. Er möchte gerne, daß seine Kinder gesund sind. Eines Tages aber sind sie krank. Er kann das Wie und Warum nicht verstehen, aber eines Tages stellt er sich vor, daß seine Kinder mit großer Wahrscheinlichkeit nie das Erwachsenenalter erreichen werden. Sie wachsen in eine Welt hinein, die nicht mehr da sein wird, und er sagt sich: „Was soll's? Warum sollte ich sie aufziehen?“

Das ist sehr deprimierend und erfüllt einen mit großer Sorge. Ich würde nie in das Heer derer eintreten, die nur zu ihrer eigenen Genugtuung oder aus politischen Ambitionen heraus versuchen, Hysterie unter den Leuten hervorzurufen: ich würde zumindest versuchen, die Wahrheit herauszufinden und sie den Leuten mitzuteilen - die Wahrheit ohne Hysterie oder Fragezeichen.

Die größte Gefahr der Strahlung

Heute greifen wir das Thema dieser Frage sehr unverblümt, direkt und sachlich auf und betonen zugleich folgendes: DIE GRÖSSTE GEFAHR DER STRAHLUNG LIEGT NICHT

IN KLEINEN, UNSICHTBAREN PARTIKELN, DIE DURCH DIE LUFT TREIBEN, SONDERN IN DER HYSTERIE, DIE DURCH DIE PROPAGANDA, DAS MANGELNDE VERSTEHEN UND DIE DAMIT VERBUNDENE BEDROHUNG VERURSACHT WIRD.

Die Gefahr liegt in der Hysterie, nicht in den Partikeln, denn die Hysterie könnte, wenn man sie nicht richtig angeht, zu solcher Höhe anwachsen, daß ganze Völker völlig außer Kontrolle ihrer Regierungen geraten könnten.

Es gibt zwei Arten, außer Kontrolle zu geraten. Die eine ist, auf die Barrikaden zu gehen und Steine durch das Fenster des Premierministers oder auf das Weiße Haus zu werfen. Die andere ist, sich einfach niederzulegen und das Spiel des Lebens aufzugeben.

Man sagt einem Straßenfeger: „Schau her, die Straßen sind schmutzig. Reinige sie“, und er entgegnet: „Warum? Was soll's? Es gibt keine Zukunft!“

Man sagt einer Lehrerin: „Unterrichte diese Kinder“, und sie erwidert: „Warum sie unterrichten? Sie werden nie leben.“ Man sagt einem Mechaniker: „Die Räder der Fabrik müssen sich drehen“, und der Mechaniker antwortet: „Ich bin müde.“

Das ist ein Aspekt, über den die großen Mächte nachgedacht haben mögen oder auch nicht. Aber es ist zur Zeit der einzige wirkliche Gefahrenaspekt der Wasserstoffbombe, und es ist der Hauptaspekt, an dem wir als Scientologen interessiert sind.

Die russische Bombe

Rußland trägt wahrscheinlich die Hauptschuld an dieser Situation, weil die russische Bombe mehr Gammastrahlung freisetzt als andere Bomben. Die USA haben schließlich das Problem der Abfallstrahlung bei einer Explosion weitgehend gelöst. Amerikanische Bomben verseuchen die ganze Gegend nicht mehr in dem Maße durch Strahlung, wie es während der ersten Tests der Fall war. Das war das direkte Ergebnis von Atomtests, und die Amerikaner haben dieses Problem gelöst. Es dürfte nun keinen wirklichen Grund mehr geben, die Atomtests fortzusetzen, außer vielleicht, um Rußland zu beeindrucken.

Andererseits hat Rußland seine Bombe nicht so verbessert, und die Menge an Gammastrahlung, die freigesetzt wird, ist sehr bedenklich. Die Bombe explodiert nicht nur wie eine Bombe, sondern setzt viel mehr Gammastrahlung frei, als sie sollte. So schafft sie in der Atmosphäre einen sehr gefährlichen Zustand.

In den Anfangsstadien sind Atomtests ziemlich gefährlich, aber mit fortschreitender Entwicklung nimmt diese Gefahr merklich ab. Mit anderen Worten, es gibt immer weniger gefährliche Abfallprodukte.

Meine eigene Ausbildung auf diesem Gebiet

Jemand könnte wohl fragen, was ich über dieses Thema weiß. Ich denke doch, daß ich einiges darüber wissen sollte, denn der ursprüngliche Grund für meine Arbeit auf dem Gebiet des Denkens, die Scientology, beruhte auf der Anwendung, die diese Kenntnisse in den frühen 30er Jahren fanden.

Ich hörte die ersten Vorlesungen über Kernphysik - wir nannten sie atomare und molekulare Phänomene, und die Kernphysik ist nur ein kleiner Teil davon -, die an der George-Washington-Universität gelesen wurden. Es war damals genausowenig wie heute ein abgeschlossenes Fachgebiet. Es gestattete Spekulationen. Atomare und molekulare Phänomene umfaßte einfach die Frage:

„Wie verhalten sich Elektronen und Atomkerne, wenn man etwas mit ihnen anstellt?“, und dazu gehörte auch, was mit Semmelbröseln passiert, wenn man damit um sich wirft.

Das ganze Thema wurde, ohne daß es irgend jemand wollte, in ein sehr eindringliches Studium über Atomspaltung hineingepreßt, und die Atomspaltung war zu jener Zeit eine Tatsache. Jeder denkt, daß das Wissen über die Atombombe 1943 und 1945 ganz plötzlich in fertiger Form aufgetaucht wäre, als wir Japan bombardierten. Das ist nicht wahr. Die Technologie der Atombombe war bereits Jahrzehnte, bevor sie jemand zur Anwendung brachte, fast völlig entwickelt. Es war jemand erforderlich, der sich hinsetzte und einen Scheck ausstellte. Die Technologie war da, aber niemand stellte die ungeheuren Geldsummen zur Verfügung, die für die Entwicklung der Kernphysik notwendig waren. Erst ein Krieg ermöglichte es; der Scheck über drei Milliarden Dollar wurde ausgestellt, und so wurde auch tatsächlich eine Bombe hergestellt.

Kernphysiker waren in den 30er Jahren als „Buck Rogers“-Boys bekannt (Buck Rogers war der Name eines Science-Fiction-Helden aus Comic Strips), und es gab nichts, wofür man einen Kernphysiker brauchen konnte. Er hatte keine Ausbildung, die für die Industrie von Nutzen gewesen wäre. Mit der Raketentechnik war damals überhaupt nichts los - sie wurde den Deutschen und den Russen überlassen. Kein Gebiet, dem sich der Kernphysiker hätte

zuwenden können, hatte wirklich Verwendung für ihn; so betätigte er sich entweder als Ingenieur, der Gutachten für öffentliche Bauvorhaben erstellte oder so etwas ähnliches machte, oder er wandte sich einem anderen Betätigungsfeld zu.

Als ich meine Ausbildung abgeschlossen hatte - mitten in der Weltwirtschaftskrise -, gab es nur eine Sache, wofür ich diese „Buck Rogers“-Kenntnisse gebrauchen konnte: Science Fiction. Wie so viele spätere Physiker schrieb ich jahrelang Science Fiction, und das war der einzige einträgliche Nutzen, den ich aus diesen Kenntnissen zog.

Aber soweit es die Kernphysik betrifft, war der einzige direkte und unmittelbare Gebrauch, den ich jemals von diesem Gebiet machte, der Versuch, die kleinste Partikel oder Wellenlänge von Energie in diesem Universum genau zu bestimmen.

Ich erkannte, daß ich jene kleine Partikel vermutlich im menschlichen Geist finden würde. Ich machte eine Berechnung, um zu sehen, wie Erinnerungen gespeichert werden, und entwickelte eine Theorie, die „Protein Molekül-Theorie der Erinnerungsspeicherung“ genannt wurde. Ich schrieb das einfach als eine Möglichkeit nieder und bewies dann später in dieser Arbeit, daß die Theorie nicht funktioniert. Die Vorstellung war, daß es eine ungeheure Zahl von Neuronen im Gehirn gibt und daß jedes Neuron mit 100 Speicherplätzen als Speicher für die menschliche Erfahrung dient. Ich führte die Berechnung durch und fand heraus, daß, wenn man alle Wahrnehmungen und Beobachtungen von drei Monaten speichern wollte, sogar diese ungeheure Zahl von Neuronen nicht zur Speicherung ausreichen würde. Diese Theorie kam von Österreich als eine österreichische Entwicklung zurück und war tatsächlich von genau derselben Berechnung begleitet (ich stellte fest, daß ich in meinen Berechnungen 1938 einen Rechenfehler gemacht hatte). Die Österreicher sagten aber nicht, daß diese Theorie nicht funktioniere. Sie sagten, daß dies die Art und Weise sei, wie menschliche Erinnerung gespeichert wird.

Die Suche nach der kleinsten Partikel führte mich hinüber zum Psychologie-Institut der George-Washington-Universität, und ich stellte Fragen, die die Leute dort in große Verlegenheit brachten, wie z. B.: „Wie denkt der Mensch?“ Ich erhielt niemals eine Antwort, sondern nur unzusammenhängende, höchst unwissenschaftliche Erklärungen. Ich war auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften tätig, und wenn man dort z. B. zu einem Spezialisten auf dem Gebiet der Chemie ging und ihm eine Frage stellte, dann beantwortete er sie. Mit einem Schock nahm ich zur Kenntnis, daß es kein funktionierendes Institut gab, das sich mit dem menschlichen Geist befaßte und Fragen darüber wissenschaftlich beantworten konnte. Daraufhin belebte sich mein Interesse.

Die Leute im Psychologie-Institut konnten mir eine Menge über das Verhalten von Ratten in Labyrinthen erzählen, aber nichts darüber, wie Ratten denken. Sie sagten, das Fach werde Psychologie genannt (das griechische Wort „psyche“ bedeutet „Geist, Seele“), erklärten mir aber im selben Atemzug, daß sie nicht an eine Seele glaubten, weil man sie nicht nachweisen könne. Hier gab es, soweit ich sehen konnte, eine ernsthafte Lücke in der menschlichen Kultur.

Sie betrachteten den menschlichen Geist als ein Gehirn mit verschiedenen Aktionen und Reaktionen. Nach meinem Verständnis hätte die Psychologie ein mathematisches Fachgebiet sein müssen, das auf der Beobachtung von Leuten beruhen sollte. Soweit ich entdecken konnte, wurde nichts davon getan. Psychologen waren keine Mathematiker und wußten nicht, wie man eine Theorie mathematisch weiterentwickelt und extrapoliert, um zu einer Vorhersage eines Zustandes zu kommen.

Als ich fragte, wo dieses Fach herkam, erhielt ich die Antwort, daß es 1879 in Leipzig, Deutschland, dem Denken eines Mannes namens Wundt entsprungen war. Aber sie hatten kein von ihm geschriebenes Lehrbuch, niemand leistete einen ernsthaften Beitrag auf diesem Gebiet, und mir kam der Verdacht, daß einer den anderen auf den Arm nahm und vorgab, über eine Sache etwas zu wissen, über die nichts bekannt war.

Entsetzt entdeckte ich, daß es keine anglo-amerikanische Technologie* des menschlichen Geistes gab - nur einige deutsche Vermutungen. Das war für mich eine ernste Angelegenheit. Man läßt uns glauben, daß das Gebiet des menschlichen Geistes sehr genau erfaßt ist, daß man eine Menge darüber weiß. Ich studierte gerade ein Fach - Kernphysik -, welches das zukünftige geistige Gleichgewicht der Welt zu stören drohte. Ich sagte mir: „Eines Tages wird jemand etwas über den Geist wissen wollen“, machte also ich mit meiner Arbeit weiter, studierte, erwarb mein Ingenieur-Diplom, wozu das auch immer gut sein sollte, und während ich schrieb und lebte und mich durch den 2. Weltkrieg kämpfte, hatte ich immer ein Auge auf diesem Forschungsprojekt. Das Material wuchs ständig an.

Es schien mir, daß es immer notwendiger wurde, daß der Mensch etwas mehr über den Geist wissen sollte. Angesichts der Tatsache, daß einige meiner Freunde im 2. Weltkrieg etwas durchdrehten, fand ich, daß Kenntnisse über den Geist und das Denken von einigem Nutzen sein könnten.

*Technologie: (hier:) die Methoden der Anwendung einer Kunst oder Wissenschaft im Gegensatz zu bloßem Wissen über die Kunst oder Wissenschaft selbst.

Der Mensch ist keine Maschine

Ich fand aufgrund fortgesetzter Beobachtung heraus, daß *der Mensch grundsätzlich keine Maschine ist, wie sehr er auch Maschinen liebt. Woraus der Mensch auch immer bestehen mag, er ist grundsätzlich NICHT BÖSE, sondern nur unwissend.*

Damit ergab sich eine beträchtliche Menge an Fachinformation darüber, wie der Mensch auf verschiedene Reize wie Elektrizität, Licht, Geruch usw. reagiert. Diese Kenntnisse über verschiedene Arten von Reaktionen gipfeln nun im Wissen über seine Reaktion auf Kernspaltung.

Die Revolte der amerikanischen Kernphysiker

Ende des 2. Weltkrieges gingen mein Freund, Lt. Commander Johnny Arwine von der Küstenwache, und ich zum California Institute of Technology, um uns mit einer Menge Kernphysikern aus der alten Zeit zu treffen, die an dem Projekt beteiligt gewesen waren, das zur Zündung der ursprünglichen Bombe von Alamogordo* geführt hatte.

Es war unsere Absicht, diese Leute zu organisieren, so daß irgendeine vernünftige Kontrolle über die Bombe ausgeübt werden konnte. Niemand hatte zu diesem Zeitpunkt darüber nachgedacht, und Johnny Arwine und ich waren noch in Uniform. Wir waren beide im Ingenieurwesen, dann in der Kunst und schließlich im Militärdienst tätig gewesen. Keiner von uns hatte etwas mit der Entwicklung der Kernspaltung zu tun gehabt.

Wir brachten diese Kernphysiker zusammen. Ich machte den Vorsitz, und Arwine sprach zu ihnen. Wir sprachen von dem Gebrauch einer Propagandawaffe gegen jeden, der Kernspaltung weiterhin gegen die menschliche Rasse verwenden würde.

Wir planten, alle Mittel anzuwenden, die wir hatten, um den Leuten in der Welt zu zeigen, wie sehr sie davon betroffen waren.

*Alamogordo: Stadt in New Mexiko, in deren wüstenhafter Umgebung am 16.7.1945 die erste Atombombe gezündet wurde.
(Anm. d. Übers.)

Die Kernphysiker waren schon so zornig über die ganze Situation, daß Arwine und ich das Treffen nicht mehr unter Kontrolle halten konnten. Wir konnten sie auf ihren Plätzen halten, sie zum Reden auffordern, aber wir konnten mit keinem einigermaßen vernünftigen Gedanken zu ihnen durchdringen. Diese Männer hatten nur eines im Sinn: „Wir möchten die Regierung der USA gewaltsam stürzen.“

Das ist ein erstaunliches Kapitel auf dem Gebiet der Kernphysik, worüber nur einige von uns etwas wissen. Es gab eine Revolte, und später wurden in den USA Büros eröffnet, um in einer von Einstein geführten Bewegung Propaganda in der Öffentlichkeit zu machen. Arwine und ich scheiterten, entzogen dem Treffen unsere Unterstützung und taten unser Bestes, um die Kernphysiker zu beruhigen. Wir berichteten die Ergebnisse an die Marine und an den Präsidenten. Wir sagten, daß wir unsere Namen nicht mit dieser Organisation in Verbindung bringen könnten. Aber die Kernphysiker versuchten es, und sie werden nicht mehr viel erreichen, denn Albert Einstein ist tot.

Neulich las ich die Liste der Atomwissenschaftler, die nun tot sind. Es sind praktisch alle, die an der Bombe mitgearbeitet haben. Sie starben an Leukämie, Krebs und eben den Leiden, die durch Strahlenkrankheit entstehen. Sie starben in beträchtlichem Ausmaß an Strahlung; ich vermute, daß dies hauptsächlich geistige Ursachen hatte, denn sie hatten einen ungeheuren *Overt-Akt* (eine schädliche oder gegen das Überleben gerichtete Handlung) gegen die Welt begangen und waren nicht fähig gewesen, ihn in irgendeiner Weise zu reparieren.

Das ist reine Tatsache und keine Propaganda. Ich stelle nur fest, daß es einen Zeitpunkt in der Entwicklung gab, an dem die Kernphysiker zu revoltieren versuchten. Die Strafe, die gegen sie verhängt wurde, war schwer. Dies ist keinerlei vertrauliche Information, und ich bin nicht im Besitz irgendwelcher vertraulichen Materialien.

Von diesem Moment an schien es eine verlorene Sache zu sein. Wir wußten, daß der Welt ein Atomkrieg drohte, aber ich fürchte, niemand von uns war klug genug, zu erkennen, daß weiterhin Atomtests statt finden würden - der Gedanke schien so unsinnig. Keiner von uns rechnete damit, daß die Lufthülle der Erde durch Strahlung verseucht werden könnte. Das ging über unser Vorstellungsvermögen hinaus. Die einzige neue Sache, die sich hier zugetragen hatte, war, daß ein gewisser Mangel an Rücksicht auf das Wohlergehen des Volkes zur Fortsetzung von Atomtests geführt hatte. Dies kann genügend Hysterie und Aufruhr im Volk hervorrufen, daß das Regieren selbst unmöglich wird. Dies wäre die äußerste Möglichkeit.

Ich glaube nicht, daß man Atomtests bis zu einem Punkt fortsetzen wird, an dem jeder stirbt. Ich glaube allerdings, daß man die Atomtests bis zu einem Punkt fortsetzen wird, an dem jeder so sehr beunruhigt sein könnte, daß die Gesellschaft einen großen Teil der Fähigkeiten verlieren würde.

Ich spreche nicht gegen die Regierung der USA. Die USA waren einfach die ersten, die die Bombe entwickelten. Seither ist die Bombe dadurch, daß sie in russische Hände gekommen ist, in viel verantwortungslosere Hände gekommen.

Abschließend betrachtet könnte man sagen, daß der Mensch einen Fehler gemacht hat - und sofern man nicht Abwehrmechanismen dagegen finden und die Öffentlichkeit aufklären kann, könnte es sehr wohl möglich sein, daß er einen schrecklichen Preis dafür zahlen muß.

Was ist Strahlung?

Strahlung ist entweder ein Teilchen oder eine Welle; niemand kann das mit Sicherheit sagen. Bald behaupten alle, sie sei eine Welle, bald heißt es, sie sei ein Teilchen. Wir wollen sie folgendermaßen definieren: Etwas, was Materie beeinflussen und diesen Einfluß über eine Entfernung hinweg ausüben kann.

Eine Gewehrku­gel kann Materie beeinflussen, und die einzige Unterscheidung, die wir gegenüber der Atomstrahlung machen würden, ist die, daß sie das in verstärktem Maße tut. Erschießt man einen Menschen, so stirbt er. Setzt man einen Menschen radioaktiver Strahlung aus, stirbt er langsamer, aber er stirbt.

Ein Mensch zeigt ein bestimmtes Verhalten, wenn er durch radioaktive Strahlung stirbt. Er stirbt in einer bestimmten Weise.

Es gibt einen seltsamen Aspekt. Wenn Sie eine Hand voll Gewehr­kugeln nach jemandem werfen, wird er nicht besonders beunruhigt sein, da die Gewehr­kugeln eben nur auf ihn geworfen werden. Nehmen wir an, Sie werfen morgen eine weitere Handvoll nach ihm und wiederholen dies einige Tage lang; er würde einfach sagen, daß ihn jemand täglich mit Gewehr­kugeln bewirft. All diese Kugeln würden sich aber nie derart summieren, daß er dadurch erschossen würde. Das ist der einzige Unterschied zu radioaktiver Strahlung.

Schleudern wir heute ein paar Strahlen gegen jemanden und morgen wieder ein paar Strahlen gegen den selben Menschen und setzen dies eine Weile fort, so stirbt er plötzlich - als ob ihn eine Kugel getötet hätte. Mit anderen Worten, Strahlung häuft sich an.

Wenn jemand ganz genau wissen möchte, was Strahlung bewirkt und wie sie dies bewirkt, sollte er sich einmal einen technischen Vortrag eines Kernphysikers über dieses Thema anhören. Es gibt alle möglichen interessanten Daten darüber: Wenn man z. B. Uran in einer bestimmten Weise behandelt, erhält man ein unverträgliches Element namens Plutonium. Wenn zuviel Plutonium heftig auf zuviel Plutonium prallt, explodiert es, Gammastrahlen werden freigesetzt, andere Elemente werden beeinflusst, und so weiter. Plutonium ist ein unverträgliches Element. Es wird künstlich hergestellt und ist sich selbst gegenüber sehr unverträglich.

Die Herstellungsweise einer Atombombe ist recht interessant. Man befestigt ein Stück Plutonium sozusagen am einen Ende eines Stabes und ein anderes Stück am anderen Ende des Stabes. Man befestigt es so, daß das hintere Plutoniumstück gegen das vordere gleiten und auf es aufprallen wird, und wirft den Stab dann einfach. Wenn das vordere Plutoniumstück den Boden berührt, prallt das hintere Stück auf das vordere auf, und es explodiert. Und das ist eine Bombe! Wenn sie explodiert, setzt sie eine ungeheure Menge an Gammastrahlung und vieles andere frei, dessen Einzelaufzählung zu lange dauern würde. Diese Stoffe könnten jeder in einer anderen Weise - selbst tödliche Eigenschaften besitzen. Bereits ein Atemzug der verschiedenen Materialien, die als Mantel für diese Bombe benutzt werden, wie etwa Kobalt 60, ist tödlich. So ist die Bombe noch etwas tödlicher gemacht worden, als sie schon ist. Eine Atombombe stellt lediglich eine Methode dar, Plutonium dazu zu bringen, unverträglich gegenüber sich selbst zu werden und zu explodieren.

Das Wichtige dabei ist, daß solche Bomben bei ihrer Explosion in der Atmosphäre einen Rückstand an Gammastrahlen, Strontium 90 und verschiedenen anderen Elementen zurücklassen, wodurch große Landstriche durch eine tödliche Substanz verseucht werden. Diese Stoffe schweben in der Luft und vereinigen sich mit den Staubteilchen, die dann auf den Boden niedersinken oder immer weiter treiben wodurch sie eine Verseuchung der Luft verursachen - im Gegensatz zu einer TNT-Bombe.

Wenn jemand behauptet, man brauche sich wegen der Atombombe keine Sorgen zu machen, da sie lediglich eine größere Art von TNT-Bombe sei, so ist er ausgesprochen unsachlich, da Atomspaltung und TNT nicht vergleichbar sind. Im Falle von TNT sind es die Druckwelle, das Feuer und die Trümmer, die die Verletzungen verursachen. Im Falle der Atombombe sind es die Strahlung sowie die Druckwelle, das Feuer, die Hitze, die Teilchen und die Explosion, die die Verletzungen verursachen.

Die Atombombe ist wie TNT kombiniert mit Giftgas, das sich nicht absetzt oder verflüchtigt. Mit TNT und Giftgas bombardiert zu werden ist etwas ganz anderes, als nur mit TNT bombardiert zu werden.

Luftverseuchung

Wenn wir von diesen Rückständen der explodierten Bombe sprechen, sprechen wir von Strahlung in der Luft oder Luftverseuchung. Dieser Rückstand bleibt sehr lange in der Luft, bevor er sich auf die Erde niederschlägt, und heutzutage werden diese Bomben so hoch oben zur Explosion gebracht, daß der Rückstand sich nicht vor zehn Jahren auf der Erdoberfläche niederschlagen wird.

Politische Faktoren

Aus welchen politischen Gründen auch immer Bomben zur Explosion gebracht werden -es ist ziemlich sicher, daß fortgesetzte Atomtests schädlich sind. In den Augen mancher Leute haben diese Tests vielleicht genügend politische Bedeutung, um ihre Fortführung nötig erscheinen zu lassen. Diese Bomben müssen gezündet werden, um den Leuten die Tatsache in Erinnerung zu rufen, daß bestimmte Regierungen diese Bomben besitzen. Rußland versucht hier mitzuhalten, um den Völkern der Erde zu zeigen, daß es Atombomben hat. Mit anderen Worten, es gibt einen klar sichtbaren Rüstungswettlauf, und er unterscheidet sich davon, ein Kriegsschiff zu bauen und es rund um die Welt zu schicken.

Wir zünden eine Bombe, um zu zeigen, daß wir eine haben . Niemand ist dafür zu verurteilen, vorausgesetzt, er wußte nicht, daß er damit die Gesundheit in großem Maße gefährden würde.

Offenbar ist sowohl die russische als auch die amerikanische Regierung tatsächlich der Meinung, daß bis jetzt noch nicht genug Atombomben explodiert sind, um die Gesundheit der Menschheit zu schädigen. Jedoch ist keine der Veröffentlichungen, die bis jetzt zu diesem Thema erschienen sind, überzeugend, und die Öffentlichkeit wurde durch sie auch nicht überzeugt. Daraus ergeben sich zwei verschiedene Meinungen - die Bekanntmachungen der Regierung und die Reaktion der Öffentlichkeit.

Die Reaktion der Öffentlichkeit auf Kernstrahlung

Die Reaktion der Öffentlichkeit drückt sich am besten in Zeitungsartikeln aus, und diese haben die Tendenz, sich gegen die Bekanntmachungen der Regierung zur Wehr zu setzen. Regierungen behaupten, daß sie zwar nicht wissen, welche Strahlendosis tödlich ist, aber den noch aufgrund von (nie durchgeführten) Experimenten der Ansicht sind, daß die derzeitige Strahlungsmenge in der Atmosphäre im kommenden Jahr nicht mehr als 6000 Babys töten, verunstalten oder geistesgestört machen wird.

Die Presse erfährt davon und kritisiert diese Feststellung ganz zu Recht. Sie fragt: „Wo sind Ihre Unterlagen, und woher stammen sie? Wie können Sie das wissen? Was meinen Sie damit, wenn Sie annehmen, daß 6000 Babys nicht wichtig wären? Angenommen, eines davon wäre Ihres?“

Das Fragezeichen

Daraus ergibt sich ein ungeheures Fragezeichen. OB STRAHLUNG UM DIE WELT TREIBT ODER NICHT, IST NICHT DER SPRINGENDE PUNKT. WICHTIG IST, DASS EIN FRAGEZEICHEN UM DIE WELT TREIBT. Ist sie da oder ist sie nicht da? Das Fragezeichen hat die gleiche Wirkung wie die Strahlung.

Wie Strahlung einen menschlichen Körper schädigt

Wie schädigt Strahlung einen menschlichen Körper? Niemand weiß es genau aber in groben Zügen kann man folgendes sagen: Eine fünf Meter dicke Mauer kann einen Gammastrahl nicht aufhalten, ein Körper aber kann es. Daraus ergibt sich die entscheidende medizinische Frage: Wie kommt es, daß Gammastrahlen durch Mauern hindurchgehen, aber nicht durch Körper? Wir können doch deutlich sehen, daß ein Körper weniger dicht ist als eine Mauer.

Wir müssen uns auf das Gebiet des menschlichen Geistes begeben, wenn wir die Antwort auf dem Gebiet der Anatomie nicht herausfinden können.

Widerstand

Ich kann Ihnen glücklicherweise sagen, was passiert. wenn ein Körper durch Kernstrahlung geschädigt wird. Er WIDERSETZT SICH den Strahlen! Die Mauer widersetzt sich den Strahlen nicht, der Körper jedoch tut es. Ein Gammastrahl bleibt nicht oft im Körper stecken. Er geht durch, aber sein Durchgang durch den Körper erzeugt eine bestimmte Empfindung, der sich, wenn es zu oft geschieht, die Zellen und der Körper widersetzen. Der Widerstand selbst bringt das Chaos an Stopps zustande, das man in der Einstellung: „Es gibt keine Zukunft“ beobachten kann.

Die geistige Reaktion auf die Bombe ist die Einstellung, daß wir „keine Zukunft“ mehr haben. Der Körper sagt: „Stoppt die Gammastrahlen. Stoppt sie, stoppt sie . . .“, und da dies die ganze Zeit so weitergeht, wenn wir mit Strahlung bombardiert werden, sagt der Körper schließlich: „Ich bin gestoppt.“ Der Körper fühlt, daß er von einem Einfluß umgeben ist, den er stoppen muß, weil sein Überleben gefährdet ist. Er fühlt, daß er sich den Strahlen in der einen oder anderen Weise widersetzen muß, und er wird geschädigt.

Seltsamerweise wirken kosmische Strahlen und Röntgenstrahlen genauso.

Die schwächeren Auswirkungen der Strahlung

Die schwächeren Auswirkungen der Strahlung zeigen allgemein und kurz geschildert einige der folgenden Aspekte: Nesselausschlag, Hautreizung, Rötungen der einen oder anderen Art, Gastroenteritis (Entzündung der Schleimhäute von Magen und Dünndarm), Nebenhöhlenentzündung und „Erkältungen“, Dickdarmentzündung, ein Gefühl von Erschöpfung und Schmerzen in den Knochen, Drüsenfehlfunktionen usw. Dies sind Auswirkungen. die man normalerweise durch eine Überdosis an Strahlung erfahren würde.

Die ernsten Auswirkungen der Strahlung

Die ernsten Reaktionen auf die Kernstrahlung laufen alle auf Krebs hinaus - Knochenkrebs, Lungenkrebs, Hautkrebs usw. Und wenn ein Arzt genau hinschaut, sieht er, daß Leukämie mit Krebs in Verbindung steht.

Krebs sagt einfach: „Es geht nicht weiter. Von nun an ist Fortpflanzung auf Zellebene unmöglich.“ Die Zellen fühlen, daß sie sich nicht mehr vermehren können, und anstatt sich in Zusammenarbeit mit dem Körper zu vermehren, tun sie dies einfach unkoordiniert in einer wilden und ungehemmten Art. Mit anderen Worten, die Zellen werden zu unabhängiger Aktion oder Reaktion hinsichtlich Wachstum veranlaßt.

Das ist die eine Art von Krebs. Der andere Grundtypus besteht einfach in Zerfall, Zersetzung, Absterben des Gewebes, Bösartigkeit der Zellen. Beide sind mit der geistigen Reaktion „keine Zukunft“ verbunden.

Welcher Situation sieht sich der Mensch gegenüber?

Diesen beiden Auswirkungen sieht sich also der Mensch gegenüber - sie laufen einfach auf Vernichtung hinaus. Es gibt noch andere, weniger wichtige und weniger dramatische Aspekte, die zwischen den beiden Auswirkungen der Strahlung liegen.

Zum Beispiel könnte sich jemand, der vorher nie müde war, eines Tages plötzlich müde fühlen. Wir finden vielleicht heraus, daß er in einem geistigen Eindrucksbild vom Trafalgar Square feststeckt. Wir fragen ihn, was am Trafalgar Square geschah, und er kann sich auf nichts besinnen. Er ist von keinem Taxi überfahren worden, und es hat ihn auch nichts erschreckt. Es hat sich dort nichts ereignet, was erklären würde, warum er dieses steckengebliebene geistige Bild hat, und dennoch „steckt er geistig am Trafalgar Square fest“. Warum? Er bekam dort eine Ladung Strahlung ab. Der Wind blies um die Ecke und bewirkte, daß er dort geistig hängen blieb, da der Wind Strahlung in sich trug. Sein Körper spürte das. Er widersetzte sich der Strahlung. Sein Zeitsinn „blieb am Trafalgar Square stecken“.

Wann immer sich jemand einem dieser überwältigenden Geheimnisse gegenüber sieht, wird er geistig verwirrt. Wie würde ein solcher Mensch reagieren? Er würde eines Tages des Müdeseins müde werden. Er würde fühlen, daß er ohnehin sterben wird und daher genausogut etwas Verzweifeltes tun kann. Man sagt ihm, er solle etwas unternehmen. Er fühlt, daß er reagieren sollte, weiß aber nicht, in welche Richtung er seine Reaktion richten sollte. Das ist das Hauptproblem. Er weiß nicht, warum er diese Wirkung fühlt, denkt aber, daß es eine Erklärung dafür geben muß. So schreibt er den Grund irgendeiner anderen Ursache als der Strahlung zu.

Falsches Zuschreiben von Krankheitsursachen

Früher oder später stößt man auf jemanden, der behauptet: „Was uns hier in London alle krank macht, sind Katzen.“ Er glaubt, daß, wenn er alle Katzen tötet, jeder wieder gesund sein wird. Es gibt keinen Grund für diese plötzliche Begeisterung, alle Katzen in London zu töten, aber jemand hatte die Idee und sagte: „Der Grund, warum es uns schlecht geht, sind die Katzen. Sie sind Träger irgendeiner Krankheit, daher werden wir einfach alle Katzen töten.“ Jemand anders wird sagen: „Die Regierung ist schuld. Wir sollten also die ganze Regierung umbringen.“ Das wäre ein falsches Zuschreiben von Ursachen. Jemand könnte sagen: „Nun, wahrscheinlich sind es tatsächlich die Abgase von Dieselmotoren.“ Dann werden sich Leute auf die Straße legen, um alle Busse daran zu hindern, sich in London zu bewegen. Diese Leute werden nach der Ursache für ihren schlechten Gesundheitszustand suchen, und wenn sie sie nicht finden können, werden sie ziemlich lächerliche Dinge als Ursache nehmen.

Jedesmal, wenn irgendein solches nationales Fragezeichen auftaucht, findet ein falsches Zuschreiben von Ursachen statt, und die Leute fangen an, seltsame Dinge zu tun.

Großbritannien braucht sich überhaupt nicht im Krieg zu befinden, aber seine Bevölkerung kann möglicherweise das Gefühl haben, daß sie kämpft.

Zum Beispiel sagte ein Mann auf einem Schlepper in Pearl Harbor, als die Flugzeuge der Japaner den Hafen bombardierten, zu seinen Leuten, sie sollten die Flugzeuge mit Kartoffeln bewerfen. Da standen also die Seeleute und warfen mit Kartoffeln nach Flugzeugen, die sich etwa 100 Meter über ihnen befanden.

Diese Männer wußten, was nicht in Ordnung war - die Bombenflugzeuge und die Bomben. Wenn sie nichts hätten tun können, hätten sie sich umgedreht und dem Kapitän die Schuld gegeben. Ohne ein Ventil für ihre Wut und ohne die Möglichkeit, die Ursache genau zu bestimmen, hätten sie irgendeine andere Sache willkürlich als Ursache ausgewählt.

Da die Menschen nichts tun können, um gegen diese Sache, genannt Strahlung, anzukämpfen, neigen sie dann dazu, gegen Dinge zu kämpfen, die damit nicht zusammenhängen. Man könnte dadurch schließlich eine aufgeregte Gesellschaft erhalten, die schwer unter Kontrolle zu halten ist. Das ist meiner Meinung nach zur Zeit im großen und ganzen die einzige wirkliche Gefahr der Strahlung, da die Vereinten Nationen sehr gut irgendeine Lösung finden könnten, um den Atomtests Einhalt zu gebieten.

Das Hauptproblem

Das Hauptproblem, dem wir uns heute gegenübersehen, ist nicht, eine Regierung unter Kontrolle zu bekommen, die es nicht geschafft hat, Atomtests und Strahlung unter Kontrolle zu halten; das Hauptproblem ist tatsächlich, wie man weiterhin die Kontrolle über eine Bevölkerung aufrechterhalten kann, die zu müde werden könnte, um weiterzuleben, oder sich in eine Hysterie hinein empören und außer Kontrolle geraten könnte.

Man kann die Anfänge dieser Entwicklung gerade jetzt in der Zeitung verfolgen. Die Leute machen sich immer mehr Sorgen über Strahlung. Wir könnten natürlich sagen, eine vernünftige Lösung wäre, die Regierungen dahingehend zu beeinflussen, daß sie diese Tests einstellen, vernünftige Informationen über das Thema Strahlung herausgeben und die Leute informieren, was es damit wirklich auf sich hat. Aber ich weiß nicht, ob wir hier und jetzt eine solche Richtung einschlagen können.

Wir haben aber eine zweite Möglichkeit, die ziemlich aussichtsreich ist und mit der Kontrolle über die Probleme der Zivilbevölkerung zu tun hat. Wie kann man Leute relativ ruhig, beherrscht und gefaßt halten, so daß sie angesichts dieser großen Gefahr und Schwierigkeit nicht den Kopf verlieren? Denn wenn man sie in einer solchen geistigen Verfassung halten kann, indem man ihnen zeigt, daß sie nicht getötet werden, und man ihnen irgendwie Hoffnung gibt, werden sie Situationen überstehen, in denen sie sonst unterliegen würden.

Ich halte nochmals fest: *Meiner Meinung nach liegt heute die Gefahr für die Welt nicht in der Kernstrahlung, die durch die Atmosphäre treibt oder nicht, sondern in der Hysterie, die diese Frage auslöst.*

ZWEITER VORTRAG

Strahlung im Krieg

Dieser Vortrag handelt von Strahlung im Krieg. Ich habe hier einen Zeitungsartikel, den mir vor wenigen Minuten ein Scientologe gebracht hat und in dem erwähnt wird, daß Harold Stassen* gerade abgereist ist, um vor den Vereinten Nationen den Vorschlag zu machen, in Zukunft alle spaltbaren Materialien ausschließlich für friedliche Zwecke zu verwenden.

Es wird nun sehr viel Druck auf die Regierungen der Welt ausgeübt, daß sie die Bombentests stoppen und die Atmosphäre nicht verseuchen sollen. Aber jene Erklärungen, die von Zeit zu Zeit in den Zeitungen aufgetaucht sind, waren nicht das Ergebnis dieses Druckes.

Zum Beispiel geben die Russen eine Erklärung ab, die uns zum Frieden mahnt, die USA geben eine ähnliche Erklärung ab, und alle anderen Nationen dringen auf die Einstellung der Atomtests. Ich denke, daß ich in diesem Vortrag zeigen kann, warum die Leute gewillt sind, solchen Erklärungen Gehör zu schenken. Die folgenden Neuigkeiten sind wichtiger als Herrn Stassens Erklärungen.

Ich bin sicher, daß Präsident Eisenhower die Tests einstellen würde, wenn er irgendwann mit gutem Gewissen glauben könnte, daß er damit die Vereinigten Staaten schützt. Er glaubt jedoch, daß er sein Land schützen muß und daß die Atombombe eine Waffe ist, die dazu in der Lage ist. Regierungen wie die der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Rußlands stehen fortwährend unter einem Druck, der ihnen weitaus nähergeht als einige kirchliche Organisationen oder öffentliche Gruppen.

**Harold E. Stassen: amerikanischer Rechtsanwalt und Politiker, 1955—1958 spezieller Assistent des US-Präsidenten (Abrüstungsfragen). (Anm. d. Übers.)*

Die Revolte der deutschen Kernphysiker

In meinem früheren Vortrag erzählte ich Ihnen von der Revolte der amerikanischen Kernphysiker, die 1945 in den Vereinigten Staaten fehlschlug. Unter dem Zeitungsartikel über Herrn Stassens Erklärung steht hier ein sehr interessanter Artikel, dem nicht der Platz und die Schlagzeilen gewidmet sind, die er verdient. Es heißt da:

„Wissenschaftler wollen keine H-Bomben bauen. Achtzehn deutsche Spitzenwissenschaftler, geführt von dem 78jährigen Otto Hahn, einem Pionier der Kernspaltung, sagten heute zu Bundeskanzler Adenauer: ‚Wir weigern uns, in irgendeiner Weise beim Herstellen, Testen oder Zünden von Atomwaffen mitzuhelfen.‘ „

Die Revolte, die in den Vereinigten Staaten fehl schlug, wird in anderen Ländern fortgeführt. Es ist sehr schwer, heute einen Kernphysiker zu finden, der sich beteiligen und die Meßgeräte ablesen, die mathematischen Berechnungen durchführen oder irgend etwas anderes dazu tun will. Diese Männer sind auch Menschen. Sie haben Familien, und sie wissen sehr gut, daß ihre eigenen Kinder, ihre Frauen und sie selbst schwer krank werden könnten und daß die Zivilisation, zu deren Wertschätzung sie erzogen wurden, wahrscheinlich im nächsten Krieg untergehen wird. Dies erscheint ihnen genausowenig erstrebenswert wie uns oder irgendeinem anderen Erdenbürger.

Welcher Situation sieht sich eine Regierung gegen über? Warum sagt eine Regierung nicht einfach: „Nun, das ist eine unerwünschte Waffe; wir wollen sofort darauf verzichten.“

Der Einsatz der Wissenschaft im Krieg

Moderne Regierungen haben sich sehr tief in die Welt der Wissenschaft begeben, um ihre Schlachten zu schlagen. Einstmals waren Regierungen ausschließlich auf einen Mann mit einer Waffe in seiner Hand angewiesen. Sie waren darauf angewiesen, daß er hinging und einem Nachbarn besseren Gehorsam heibrachte. Sie sind nicht länger auf jenen Soldaten angewiesen. Sie haben Waffen entwickelt, die für sie viel wichtiger sind als der Mut der Infanterie. Diese Waffen sind auch bereits im 2. Weltkrieg benutzt worden, so daß wir nicht über fiktive Waffen sprechen. Jede einzelne wissenschaftliche Erkenntnis, die von Wissenschaftlern in der Hoffnung zusammengetragen wurde, daß sie das Los ihrer

Mitmenschen verbessern würde, ist schließlich für die Vernichtung von Menschen eingesetzt worden.

Das wirft ein ziemlich schlechtes Licht auf das Verhalten des Menschen. Diese Situation hat viel früher begonnen, als wir normalerweise annehmen. 1870 wünschte Hotchkiss* den Krieg zu beenden, indem er eine Waffe erfand, die so gewaltig war, daß es keiner wagen würde, einen Krieg zu führen, und so erfand er das Hotchkiss-Maschinengewehr. Es ist seitdem in jedem Krieg verwendet worden.

Man hört oft vom Friedensnobelpreis. Nobel erfand das Dynamit. TNT und Dynamit wurden erfunden, um den Krieg so schrecklich zu machen, daß der Mensch ihn nicht führen würde, und wir sehen heute ein Abbild dieser Absicht im Friedensnobelpreis. Nichtsdestoweniger erfand dieser Mann etwas, was europäische Städte und London im 2. Weltkrieg in Schutt und Asche legte. Er wollte keinen Krieg mehr; also versuchte er, den Menschen durch Drohung, Furcht und Zwang zu der Meinung zu bringen, daß keine Kriege mehr geführt werden könnten.

So hat es sich immer zugetragen. Jemand heuerte eine genügend große Armee an, rüstete sie gut aus, unterrichtete den Feind darüber, daß sie ausreichend grausam sei, und dachte, daß der Feind den Krieg für zu schrecklich halten würde, um ihn zu führen. Aber es hat immer Krieg gebracht. Krieg ist bewiesenermaßen keine gute Methode, Kontrolle über andere Nationen auszuüben, da dies nie funktioniert hat. Man sollte aus den Irrtümern der Vergangenheit die Lehre ziehen, daß diese Methode nie funktionieren wird.

Wissenschaftliche Waffen

Heute verwendet der Mensch wissenschaftliche Waffen. Die wissenschaftliche Kompliziertheit, die Flugzeugen, TNT-Bomben usw. zugrunde liegt, ist ganz unglaublich. Einige dieser Entwicklungen, wie etwa die Selbststeuerungs-Granaten, umfassen 2000 getrennte Schaltkreise pro Waffe. Das komplizierteste Ding, das man je sah, ist eine dieser Flugzeugabwehrwaffen mit Radarsteuerung. Und sie sind ziemlich tödlich. Sie schießen eine Granate in die Nähe eines Flugzeuges, und wenn sie explodiert, wird durch das eingebaute Radar sichergestellt, daß das Flugzeug im Zentrum der Explosion ist. Diese Waffen werden Selbststeuerungs-Granaten genannt.

* B. Hotchkiss (1826 - 1885): amerikanischer Erfinder, der verschiedene Entwürfe für Feuerwaffen erstellte, insbesondere für ein gasbetriebenes, luftgekühltes schweres Maschinengewehr. (Anm. d. Übers.)

Es waren jene Granaten, die es den amerikanischen Kriegsschiffen ermöglichten, während der letzten Tage des 2. Weltkrieges ganz in der Nähe der japanischen Küste zu kreuzen.

Gehirnwäsche - eine politische Waffe

Wie weit ist der Mensch noch gegangen?

1927 oder 1928 entwickelte er eine politische Waffe namens „Gehirnwäsche“. Ein Russe namens Pawlow, der mit den Reaktionen und dem Konditionieren von Hunden experimentiert hatte, wurde von Stalin in den Kreml geholt. Er wurde in einen eigenen Raum gesetzt und gebeten, alles, was er über das Konditionieren und das Verhalten von Tieren wußte, so niederzuschreiben, wie es sich auf den Menschen anwenden lassen könnte. Er schrieb ein 400seitiges Manuskript, das seit damals den Kreml nie verlassen hat.

Unmittelbar danach erlebten wir 1928 das erstaunliche Schauspiel, daß sich Kabinettsminister und russische Beamte zu den abscheulichsten Verbrechen bekannten. Diese Männer traten vor die Schranken des Gerichts und zögerten nicht, vor ihren eigenen Leuten ihre Schuld einzugestehen. Damals erfuhr die Welt zum ersten Mal von Gehirnwäsche. Im Koreakrieg wandten weniger sachverständige Leute dieselben Techniken an den Truppen an, die von den Vereinten Nationen dort eingesetzt wurden.

Gehirnwasche ist eine kindische Spielerei. Man sollte sich ihretwegen keine allzu großen Sorgen machen. Etwa zwanzig Prozent der Kriegsgefangenen werden in Gefangenenlagern geistig zusammenbrechen, und Gehirnwäsche ändert nichts an diesem Prozentsatz. Der Mann, der sie erfand, und die Leute, die sie benutzten, waren mit dem menschlichen Geist nicht genügend vertraut, um sie sehr effektiv zu machen. Eine Untersuchung von Fällen zeigt daß Gehirnwäsche nur gelegentlich funktioniert.

Was ist Gehirnwäsche?

Gehirnwäsche ist ein sehr einfacher Mechanismus. Man bringt jemanden dazu, damit übereinzustimmen, daß etwas in einer bestimmten Art und Weise sein könnte, und dann zwingt man ihn durch Introvertieren und durch Selbstkritik dazu, zu glauben, daß es tatsächlich so ist. Nur dann glaubt ein Mensch, daß die falsche Behauptung wahr ist. Durch

eine Stufenskala von Einhämmern, Schlagen und Foltern können Gehirnwäscher Leute zu dem Glauben bringen, daß sie Dinge sahen und taten, die sie nie wirklich getan hatten. Aber die Effektivität der Gehirnwäsche ist gering, da Rußland nicht genügend über den menschlichen Geist weiß.

Nichtsdestoweniger war Pawlow sicherlich erfolgreich, als er selbst die Anwendung seines Originalmanuskripts an den russischen Spitzenbeamten in jenen Hochverratsprozessen leitete, die 1928 die Welt schockierten. Diese Männer hatten niemals etwas von dem getan, was sie als ihre Taten zugaben. Sie waren einfach dazu gebracht worden, zu glauben, daß sie es getan hatten.

Gehirnwäsche wurde an Mindszenty* versucht. Sie funktionierte nicht, aber einen Augenblick lang zitterte und schwankte er bei seinem Prozeß. Gehirnwäsche ist keine wirksame Waffe, aber sie könnte verfeinert und weiterentwickelt werden; und wenn das Wissen über den menschlichen Geist der restlichen Menschheit verweigert und vor ihr geheimgehalten würde, könnte die Gehirnwäsche funktionsfähig gemacht werden.

Wenn das geschähe, könnte die Gesellschaft versklavt werden.

Wissen über den menschlichen Geist darf nicht geheimgehalten werden

Alles, was über den menschlichen Geist bekannt ist und für die Menschen von Nutzen war, muß allen zugänglich sein. Es muß jedem möglich sein, sich ein Wissen darüber anzueignen, wie man die Auswirkungen von solchen Dingen wie Gehirnwäsche aufheben kann. Daher darf es nie eine Informationseinschränkung über Technologien auf dem Gebiet des menschlichen Geistes geben. Diese dürfen nie verborgen werden. Es darf nie eine Hierarchie in einigen Universitäten geben, die die einzige Technik vorschreibt, die benutzt werden darf, oder die Fähigkeiten von Leuten abwertet, die auf dem Gebiet des menschlichen Geistes arbeiten können.

Die Existenz einer solchen Gruppe wäre für die Menschheit sehr gefährlich. Warum? Weil wir diese Sache, genannt Gehirnwäsche, haben und weil sie zu einer Kriegswaffe wurde.

*Jozsef Mindszenty (geb. 1892): ungarischer Kardinal; 1948-1956 wegen angeblichen Hochverrats in Haft. (Anm. d. Übers.)

Wie man die Auswirkungen von Gehirnwäsche aufhebt

Wie hebt man die Auswirkungen von Gehirnwäsche auf? Man bringt die Person einfach in die Gegenwart. Sie steckt geistig in der Zeit fest - in dem Zeitpunkt, als sie die „Gehirnwäsche“ erhalten hat. Man hat sie in die Vergangenheit gestoßen. Sie ist völlig introvertiert; man braucht lediglich ihre Aufmerksamkeit nach außen zu richten, sie anschauen zu lassen, wo sie sich befindet, wie es ihr geht und was sie gerade tut, und die Auswirkungen der Gehirnwäsche klingen ab. Für einen Scientologen ist dies nicht einmal ein Problem; wir haben viele Fälle in Ordnung gebracht, die erfolgreich einer Gehirnwäsche unterzogen worden waren. Für die Regierungen der Welt ist es aber ein Problem.

Regierungen fürchten, daß, wenn wir in den nächsten Krieg ziehen und der Feind viele unserer Soldaten gefangennimmt, sie in Gefangenenlager steckt und einer Gehirnwäsche unterzieht, dadurch die Loyalität dieser Soldaten derart durcheinandergebracht, verwirrt und verändert wird, daß diese Männer als Saboteure und Provokateure in ihr Heimatland zurückkehren werden. Diese schreckliche Möglichkeit beunruhigt Regierungen, denn sie sind auf Loyalität angewiesen, und die Tatsache, daß es möglich sein könnte, die Loyalität von Menschen zu verändern, bereitet den Regierungen einiges Kopfzerbrechen.

Jeder Scientologe mit einem *E-Meter** kann sagen, ob jemandes Loyalität verändert worden ist. Das ist nicht einmal ein Problem; für die Regierungen bildet es jedoch ein Problem, und sie versuchen in ihrer eigenen Weise, eine Lösung zu diesem Problem zu finden. Sie scheinen jedoch keine großen Fortschritte zu machen.

Diese Waffe namens Gehirnwäsche stellt für die Regierung selbst eine Bedrohung dar. Der Regierungschef setzt z. B. eine Geheimpolizei ein; diese übt jedoch Verrat, bemächtigt sich des Regierungschefs und verpaßt ihm eine Gehirnwäsche. Welche Garantie haben die Minister seines Kabinetts, daß er, wenn er da am Kopfende des Tisches sitzt, nicht die Politik irgendeiner fremden Nation diktiert? Eine solche Situation könnte tatsächlich eintreten.

Hier haben wir also eine Waffe, die zu nichts taugt. Sie hat sich als nicht sehr brauchbar erwiesen. Sie ist nur gefährlich und beunruhigt die Leute. Sie ist aber eine moderne, wissenschaftliche Waffe, und ihre Zukunft kann nur düster aussehen, da sie nichts weiter zustande bringen kann, als die Regierungen, die sie gebrauchen, in ihren Grundfesten zu erschüttern.

* *E-Meter* (Hubbard-Elektrometer): Ein elektronisches Instrument, um den geistigen Zustand und die Veränderung des Zustandes von Individuen zu messen; es dient als Hilfe für Präzision und Geschwindigkeit beim Auditing. Das E-Meter ist nicht zur Diagnose, Behandlung oder Vorbeugung irgendwelcher Krankheiten bestimmt oder darin wirksam.

Rußland muß verschiedene Organisationen unterhalten, die seine Führer jede Nacht bewachen, um sicherzustellen, daß sich niemand heimlich an sie heranmacht und sie einer Gehirnwäsche unterzieht. Wie kann man ihre Loyalität zu Rußland gewährleisten?

Wenn jemand befürchtet, daß einer seiner Freunde einer Gehirnwäsche unterzogen worden ist, ist es das Beste, einen Scientologen beizuziehen, denn dieser kann die Sache mit Leichtigkeit in Ordnung bringen. Aber die wirkliche Schwierigkeit liegt darin, daß wenige Leute ausgebildet sind, diese Tatsache zu erkennen, und noch weniger über die Fähigkeit oder die Technologie verfügen, um die Auswirkungen aufzuheben. Aus diesem Grund wird Gehirnwäsche zu einer schrecklichen Sache.

Es erfordert eine sehr schwankende, labile, neurotische Persönlichkeit, um einer Gehirnwäsche zu erliegen. Die Person muß bereits geisteskrank sein, da Pawlow nie herausfand, wie man einen Menschen, der wirklich geistig gesund ist, geisteskrank macht. Er fand lediglich heraus, wie man Anfänge von Geisteskrankheit ausnutzt.

Die Probleme der Regierungen

Ich spreche nur deshalb über Gehirnwäsche, um Ihnen zu zeigen, daß Regierungen tatsächlich Probleme haben. Bestreitet jemand, daß Strahlung ein solches Problem darstellt? Eine Regierung benutzt Strahlung gegen Bevölkerungen anderer Länder oder gegen seine eigene Bevölkerung. Sollte Strahlung daher kein solches Problem darstellen?

Doch, es ist so. Strahlung ist für eine zentralisierte Regierung eine viel tödlichere Bedrohung, als sie jemals für eine Bevölkerung war. Diese Feststellung ist kühn, aber Rußland wird noch den Tag bitter bereuen, an dem es begann, sich mit Atomspaltung als Kriegswaffe zu befassen. Warum?

Die Geschichte des Krieges

Man muß etwas über die Geschichte des Krieges wissen. Große, schwere Wälzer sind über dieses Gebiet geschrieben worden; ich möchte nur kurz etwas davon erwähnen.

Die Geschichte des Krieges ist die Geschichte von KONTROLLE. Das Endziel eines Krieges ist, zu bewirken, daß eine andere Regierung die Kontrolle über ihre Bevölkerung verliert. Das

ist einfach eine etwas fortgeschrittenere Definition für Krieg als die letzte, die etwa 1792 gegeben wurde, um einiges langatmiger war und sich wie folgt zusammenfassen läßt: „Das Ziel eines Krieges ist, bei der anderen Regierung eine gewisse Nachgiebigkeit und einen gewissen Gehorsam zu erzwingen.“ Das ist aber eigentlich nicht das Ziel des Krieges. Der Krieg soll die Bevölkerung einer anderen Nation außer Kontrolle bringen, so daß man die Regierung oder ihre Einstellungen auswechseln und die Bevölkerung dann wieder der Kontrolle der Regierung unterstellen kann.

Krieg gegen die Bevölkerung

Die moderne Kriegsführung ist gegen die Bevölkerung unter anderen Regierungen gerichtet; dies geschieht nach der Theorie, daß die Bevölkerung von der herrschenden Regierung abfallen wird, daraufhin die herrschende Regierung zusammenbrechen wird und dann verändert werden kann.

Alexander der Große erreichte dies auf weitaus rascherem Weg. Jedesmal wenn er auf einen feindlichen Herrscher losging, nahm er sich seine Begleitkavallerie, ritt durch die Heeresreihen, fand den feindlichen Herrscher und zerstückelte ihn. Das war seine Vorstellung von Taktik und Strategie. Er ist als Stratege kritisiert worden, weil er sich nicht mit der Bevölkerung abgab. Er ging einfach hin und löschte die andere Regierung aus. Er hatte eigentlich nichts gegen die Regierung oder die Familie des Herrschers. Er tötete einfach das Staatsoberhaupt und heiratete im Fall von Darius* sogar dessen Frau. Er sorgte sich nicht besonders um die Bevölkerung. Er übernahm sie einfach.

Er war sehr direkt. Er entfernte das Oberhaupt aus der Kontrollposition über die Regierung, indem er es umbrachte. Die moderne Kriegsphilosophie ist anders.

*Darius III. (380 - 330 v. Chr.): persischer König; unterlag Alexander dem Großen 333 bei Issos und 331 bei Gaugamela. (Anm. d. Übers.)

Man zermürbt in der einen oder anderen Weise die Bevölkerung, bis sie außer Kontrolle gerät. Man rechnet sich aus, daß die Regierung dann zusammenbricht. Dies ist die Grundlage der modernen Kriegsführung.

Waffen gegen die Bevölkerung

Wir verwenden jetzt also Waffen, die gegen die Bevölkerung gerichtet sind. Man ging Kaiser Wilhelm nicht mit einem Dolch an die Kehle. Man benutzte Maschinengewehre, die auf seine Truppen gerichtet waren. Man fiel über die Städte und die Dörfer und die Bevölkerung her. Die modernere Version ist, daß man die Fabriken und die Städte von Kaiser Wilhelm bombardiert, um die Bevölkerung zum Aufgeben zu bringen. Die Bevölkerung kann nicht mehr weitermachen, und deshalb kann die Regierung nicht mehr weitermachen. Mit anderen Worten, die Bevölkerung ist außer Kontrolle geraten.

Die ideale Waffe

Was wäre eine ideale Waffe, um diesen Zustand zu erzeugen? Ich fürchte, die Antwort darauf ist sehr sündhaft, nämlich: Atomtests. Durch fortwährende Atomtests würden andere Völker nervös werden. Sie würden sagen: „Können wir nicht irgendwie Frieden haben?“

Angesichts einer von Strahlung durchsetzten Atmosphäre kommt es hier zu einer veränderten Einstellung, und eine Regierung, die nicht über Atomwaffen verfügt, neigt dazu, sich Sorgen über die Regierungen zu machen, die darüber verfügen; denn es wird auf ihre Bevölkerung eine Wirkung ausgeübt, der sie selbst nicht Einhalt gebieten kann. Es gibt, wohlgedacht, gegen Strahlung keine Verteidigung.

Man sieht also, wie das Endziel des Krieges tatsächlich in Friedenszeiten erreicht wird - einfach durch Säbelrasseln. Doch auch das ist eine sehr alte Philosophie. Man stellte ein großes Heer auf und ließ es paradieren, und jedermann sagte: „Mit dieser Armee wollen wir nichts zu tun haben. Leben wir lieber in Frieden mit diesen Leuten.“ Bei der Bevölkerung war dann keine Kampfbegeisterung zu erreichen. Im heutigen Fall jedoch ist diese Wirkung weitreichender, weil sie nicht auf die Nachbarregierung beschränkt ist. Wir sind also auf eine unbegrenzte Waffe gestoßen, die richtungslos ist, weil die Atomtests sich für die eigene Bevölkerung genauso tödlich auswirken wie für die Bevölkerung einer anderen Nation.

Daraus ergibt sich das politische Problem Nummer eins der Atombombe. Sie kann die eigene Regierung, von der sie benutzt wird, ihrer Kontrolle berauben. Sie läßt alle außer Kontrolle geraten.

Unbegrenzte Waffen

Es ist eine historische Tatsache, daß die Geschichte der Waffen mehrere Waffen hervorgebracht hat, die unbegrenzt waren und gegen die damals keinerlei Verteidigung bekannt war. Eine Waffe, gegen die es keine Verteidigung gibt, wird zu einer unbegrenzten Waffe, und wenn solche Waffen auf der Bühne der Menschheitsgeschichte auftauchten, brachen Regierungen zusammen. Wenn es eine unbegrenzte Waffe gibt, kann keine ordentliche Regierung existieren.

Dies ist eine sehr wahre, realistische Feststellung. und es ist auch ein Punkt, der in den Lehrbüchern für Strategie und Taktik auftaucht. Wenn man eine Waffe hat, gegen die es keine Verteidigung gibt, verschwinden Regierungen von der Bildfläche.

Die erste unbegrenzte Waffe

Zwischen 1500 und 1200 v. Chr. - in einer Zeit, von der uns fast nur Legenden berichten - geschah es, daß eine unbegrenzte Waffe aus den Steppen Rußlands hervorfegte und jegliche Zivilisation, die in Europa existierte, zerschlug. Sie zerstörte sie so gründlich, daß wir, außer in den Gedichten Homers, keinerlei Aufzeichnungen von einem solchen Geschehnis haben. Solche frühen Perioden galten als sehr legendär, bis ein Deutscher die Ruinen der Stadt Troja fand und man den Schluß zog, daß Homer von einem Kampf geschrieben habe, der tatsächlich stattgefunden hatte. Laut Homer hat sich dies jedoch vor der Geschichte Trojas zugetragen.

Das Pferd und das Schwert waren die unbegrenzte Waffe, die damals, genau wie 1200 n. Chr., aus den Steppen Rußlands über Europa hereinbrach. Die Nationen Europas hatten keinerlei Verteidigung gegen Kavalleristen. Fußsoldaten konnten gegen einen Kavalleristen nicht die Stellung halten. Er saß hoch zu Pferde, er war schnell, sein Säbel und sein Schwert durchdrangen jede existierende Rüstung, und mit oder ohne Formation oder Plan konnte er jede beliebige Stadt überrennen. Nichts, was damals bekannt war, konnte ihn aufhalten.

Erst in jüngerer Zeit ließ man jede zweite Reihe von Soldaten einen Spieß tragen und hielt die Kavallerie so davon ab, die Infanterie im Sturmangriff zu attackieren und zu vernichten - das war zu napoleonischen Zeiten, gehört also wirklich zur jüngeren Vergangenheit. Nichts von dieser Art jedoch stand den Kavalleristen entgegen, als sie von Rußland hereinbrachen.

Diese Männer stürmten und besiegten alles, was ihnen im Wege stand. Im gesamten Gebiet des Mittelmeerraums und Europas existierte daraufhin 200 Jahre lang nichts, was einer organisierten Regierung gleichgekommen wäre.

Dann entwickelte jemand eine Verteidigungsmöglichkeit dagegen, und es konnten wieder Regierungen existieren, weil es gegen den hoch zu Roß sitzenden Mann mit seinem Schwert eine Verteidigung gab. Diese Erfindung war die Mauer. Es scheint eine elementare Erfindung zu sein, setzte aber auf jeden Fall diesem Ansturm von Kavallerie ein Ende. Die Menschen konnten eine Mauer um ihre Städte herum errichten, die Bevölkerung damit umgeben und vor diesen Kriegszügen schützen, die ganz Europa in ein einziges Chaos verwandelt hatten.

Nicht einmal die eigene Regierung draußen auf den Steppen, die diese Männer ursprünglich ausgeschickt hatte, überlebte den Gebrauch dieser Waffe. Auch diese Regierung wurde vernichtet, und keine Aufzeichnungen von ihrer Existenz blieben erhalten.

Wo es eine unbegrenzte Waffe gibt, ist keine Regierung möglich. Warum nicht? Weil keine Stadt möglich ist. Niemand kann sich irgendwo niederlassen und dann von dort aus regieren. Im gleichen Augenblick, wo man sich tatsächlich niederließ und zu regieren anfang, Nachrichten- und Verbindungswege entstanden und Steuern eingetrieben wurden, kam unausweichlich irgendeine verantwortungslose Guerillabande, die nicht mehr zur regulären Armee des Feindes gehörte, herübergejagt und zerstörte die Stadt. Keine Überwachung und keine Ordnung war möglich. Es gab keine Überwachung der Straßen; nicht einmal ein Reiter mit Schwert konnte einen Reiter mit Schwert bekämpfen. Die Taktik dafür wurde erst Jahrhunderte später entwickelt.

Ich will damit nur den folgenden Punkt hervorheben: Das Vorhandensein einer unbegrenzten Waffe ist das Ende einer Regierung. Sobald eine Waffe da ist, gegen die es keine Verteidigung gibt, wird das Regieren unmöglich. Und deshalb machen sich die Leute Sorgen über die Atombombe und kämen am liebsten zusammen, um einen Vertrag zu unterzeichnen, der besagt: „Bitte, keine Atombomben mehr!“

Was ist ein souveräner Staat?

Was ist die Definition eines souveränen Staates? Im internationalen Recht finden wir folgendes: *Ein souveräner Staat ist ein Gebiet das sich unter der Herrschaft einer Regierung befindet, und diese Regierung ist so lange souverän, wie sie imstande ist, das Land und sein Volk vor Aggressoren zu schützen* (und damit erschöpft sich schon die ganze Definition dafür). Wenn eine Regierung das nicht mehr tun kann, hat sie das Gefühl, einen Teil ihrer Souveränität verloren zu haben.

Tschiang Kai-schek würde gerne sagen, daß er die Regierung von China ist; er kann jedoch keinen Teil des Landes oder der Bevölkerung von China vor dem Eindringen der kommunistischen Aggression in das Land schützen. Er ist also nicht der souveräne Staat von China. Sich an dieses Märchen zu klammern könnte töricht sein.

Eine Regierung ist so lange die Regierung, wie sie das Land und seine Bürger gegen einen Aggressor schützt.

Wie wirkt sich nun die Atombombe darauf aus? Es gibt gegen sie keine Verteidigung. Diese Bomben werden als ferngelenkte Geschosse herüberkommen, mit einer Geschwindigkeit von vielen tausend Kilometern pro Stunde. Nicht einmal ein Warnsystem kann sie entdecken, bevor sie herankommen. Nur ein paar Prozent der Raketen brauchen durchzukommen, um alles in ein Chaos zu verwandeln. Wichtiger ist jedoch, daß diese Atomtests und eine Sättigung der Atmosphäre mit Strahlung stattfinden. Das allein schon versetzt die Bevölkerung in Unruhe, weil es ihr zeigt, daß es einer Regierung unmöglich ist, die Bevölkerung zu schützen.

Wenn es eine unbegrenzte Waffe gibt, neigt eine Regierung dazu, sich zu dezentralisieren und zu zerstreuen. Sie neigt dazu, den Bereich des Regierungssitzes zu verlassen und von überallher zu regieren. Diese Zerstreung ist bereits in fast jeder Nation der Erde eingetreten. Man regiert nicht mehr von einer Stelle aus, sondern zerstreut sich in andere Städte. Es wird uns erzählt, daß dies wegen der Unterbringungsprobleme oder der Räumlichkeiten gemacht werde; aber hat man je von einer Regierung gehört, die nicht einfach ein paar Mieter hinauswerfen würde, um sich im Haus nebenan neuen Raum zu schaffen?

Wenn wir das genau untersuchen, stellen wir fest, daß Regierungen schon immer über unbegrenzte Waffen beunruhigt waren. Sie wissen nicht, was sie dagegen machen sollen. Für eine Regierung stellen diese Waffen daher ein viel größeres Problem dar als für die

Bevölkerung, denn die Regierung als solche versucht, selbst als souveräne Macht zu überleben.

Wenn eine Regierung gegen eine unbegrenzte Waffe nicht frühzeitig etwas unternimmt, hat sie nicht mehr die Macht, irgend etwas dagegen zu tun. Früher oder später muß sie erkennen, daß die Waffe außer Kontrolle geraten ist. Sie wird sich mit anderen Regierungen einigen und etwas dagegen unternehmen müssen. Die Regierungen bemühen sich dauernd um irgendeinen Vertrag oder eine Vereinbarung, auf deren Grundlage dieses Ding nicht zur Anwendung gebracht werden würde.

Dieser Vertrag oder diese Vereinbarung müßte sehr gut sein, denn bisher hat der Mensch von den Waffen, die er besaß, noch immer unweigerlich Gebrauch gemacht.

Der Wert von Waffen

Der Gesamtwert jeder Waffe liegt darin, die Herrschaft einer Regierung und ihre Kontrolle über das Volk durcheinanderzubringen. Eine Waffe soll nichts weiter bewirken, als diese andere Regierung aus dem Gleichgewicht zu bringen und ihrer Kontrolle zu berauben.

Was ist aber mit einer Waffe, die auch die eigene Regierung ihrer Kontrolle beraubt? Sie ist dann keine Waffe mehr. Die Situation wird zum internationalen Selbstmord. Die Regierungen sprechen dies nicht klar aus, aber sie spüren es und bemühen sich, irgendwie etwas dagegen zu unternehmen, bevor es zu spät ist. Es besteht daher keine eigentliche Notwendigkeit, die Regierung unter Druck zu setzen.

Wir müssen der Regierung helfen

Die Leute sollten nicht allorts die Regierung unter Druck setzen und ihr sagen, daß sie dies oder jenes unterlassen müsse oder nicht tun dürfe. Es hat eigentlich keinen Sinn, Mitglieder der Regierung mit einer Unmenge fauler Tomaten zu bewerfen, nur weil sie keine Lösung gefunden haben. Die armen Leute sind wahrscheinlich die ganze Nacht aufgeblieben und haben darüber nachgedacht, wie die Regierung in Gang zu halten wäre, während eine solche Krise über ihren Köpfen schwebt.

Was die Regierung braucht, sind Lösungen, Unterstützung und Hilfe. Aber was für eine Reaktion gegen die Regierung sehen wir? Es wird gesagt: „Wir wollen auf diesem Gebiet nicht mehr arbeiten.“ „Wir werden euch nicht helfen.“ - Reine Hysterie.

Es gibt aber Leute, die bereit sind, Regierungen zu helfen. Die Regierungen sind jedoch so daran gewöhnt, keine Hilfe zu erhalten, daß sie nach einer Weile zur Verzweiflung neigen. Es wäre Aufgabe eines jeden, der etwas über dieses Gebiet weiß, ihnen zu helfen, denn ihre Macht ist aufgrund des Problems der Kernstrahlung bereits am Verfall. Sie müssen jetzt im Jahre 1957 Unterstützung erfahren.

Die Regierungen der westlichen Welt kennen oder spüren diese Probleme. Sie würden alles dafür geben, einige gute Lösungen zu bekommen.

Die Regierung muß lediglich wissen, wie man es anstellen kann, sich gegen eine Atombombe zu verteidigen, oder muß einen ausreichenden Grund bekommen, Atombomben aufzugeben.

Die Atombombe ist keine Waffe

Drücken wir es einmal nicht so vage aus. Strahlung kann im Krieg nicht erfolgreich verwendet werden. Sie eine Kriegswaffe oder überhaupt eine Waffe zu nennen ist töricht. Sie ist keine Waffe, weil *eine Waffe etwas ist, was den Feind im Krieg zu Fall bringen soll. Etwas, was alle umbringt, kann nicht als Kriegswaffe eingestuft werden.* Es hat im Krieg keinen Nutzen.

Wenn die USA Rußland bombardierten, würde derart viel Strahlung in die Atmosphäre freigesetzt, daß die Bevölkerung der USA wahrscheinlich durch die Auswirkungen ihrer eigenen Bomben vernichtet würde, ohne daß Rußland einen Vergeltungsschlag geführt hätte. In der Atmosphäre Rußlands würden ungeheuer viele Kernspaltungsreaktionen ablaufen. Es gäbe genug Strahlung in der Luft, um die Bevölkerung der USA ernsthaft zu schädigen.

Gleichmaßen gäbe es, wenn Rußland die USA bombardierte, genug Strahlung in der Atmosphäre - zwanzig Jahre Atomtests würden nicht so viel Strahlung anhäufen, wie dabei auf einmal freigesetzt würde -, daß die Rückstände nach Rußland treiben würden, das sich nur in sehr kurzer Entfernung jenseits des Nordpols befindet. Als nächstes erginge es der russischen Bevölkerung sehr schlecht.

Internationaler Selbstmord

Was ist die Bombe also? Da sie keine praktische Kriegswaffe ist, muß man sie für eine Art Abschreckungsmittel halten. Alle hoffen, daß das keiner herausfinden wird. Aber es könnte sein, daß die Bombe im Krieg verwendet wird. Es kommt tatsächlich vor, daß Nationen Selbstmord begehen. Japan beging im 2. Weltkrieg Selbstmord, obschon Sie das vielleicht nicht bemerkt haben. Japan wußte sehr gut, daß es gegen die vereinten Kräfte von England und den USA nicht gewinnen konnte. Man hörte diese Bemerkung von Japans eigenen Offizieren. Aber sie mußten „ihr Gesicht wahren“, und um ihre Ehre zu retten, waren sie vollkommen bereit, Selbstmord zu begehen, indem sie die USA angriffen. Daß sie dabei waren, Selbstmord zu begehen, ist ziemlich offensichtlich, da sie ihre Angriffe nicht ernsthaft durch weitere Aktionen ausnutzten. Wenn es nicht einfach Selbstmord gewesen wäre, hätten sie vielleicht mehr erreicht.

Von Rußland ist bereits bekannt, daß es sich entsprechend seiner nationalen geistigen Stufe in selbstmörderische Unternehmungen gestürzt hat; und es ist töricht zu sagen, daß die Tatsache, daß die Bombe alle umbringt, irgend jemanden daran hindern würde, sie einzusetzen.

Wenn es eine Waffe ist, dann gegen wen? Niemand weiß es. Es ist wirklich ein Jammer. „Es ist wirklich bedauerlich, daß man das Ding überhaupt erfunden hat“ - diesen Satz schnappte ich bei einem New Yorker Taxifahrer auf. Er sagte: „Es ist wirklich bedauerlich, daß man das Ding überhaupt erfunden hat.“ Das war sein ganzer Kommentar dazu.

Und der Kommentar eines Londoner Taxifahrers vor nicht mehr als zweieinhalb Stunden war: „Ist es nicht ein Jammer, daß man das Ding erfunden hat?“ Diese beiden Männer haben einander nie getroffen, sie sind sich aber unmißverständlich einig, daß es sich nicht um eine Waffe, sondern um eine bedauerliche Sache handelt.

Die Verwendung der Bombe könnte internationaler Selbstmord sein. Alle Regierungen der Welt sind praktisch auf die Idee der Atomspaltung fixiert, die keine Waffe ist und sie, wie wir in der Scientology sagen, in einen Zustand versetzt, in dem kein Spiel existiert. Fast jeder kleine Emporkömmling unter den Nationen könnte plötzlich daherkommen und etwas entwickeln, das wirklich eine Waffe wäre und wogegen wir keine unmittelbare Verteidigung hätten (obschon es eine dagegen gäbe), und könnte der Welt augenblicklich seinen Willen aufzwingen. Eine andere, bessere Waffe als die Wasserstoffbombe könnte auftauchen und gewinnen!

Hat es jemals eine einfache Waffe gegeben, die sich unter der Kontrolle einer Handvoll Leute befand und große Gebiete der Erde eroberte? Ja, es gab eine.

Die Assassinen

Die Regierung von Arabien um 1200 n. Chr. wußte sehr gut, was eine Waffe war - ein Kavallerist. Mit seinem Schwert und Schild und Bogen, seinen Formationen und Offizieren, war solch ein Mann, in Reihen aufgestellt, eine Waffe. Die Kavallerie hatte sich zu einer ungeheuren Blüte hochentwickelt, wovon die Berichte über die Raubzüge Dschingis-Khans zeugen. Alle Regierungen in Vorderasien kannten den Wert dieser Waffe.

Es gab aber einen Mann mit dem Namen Hassan Ibn Sabbah, der eine mohammedanische Sekte von Ismailiten führte, die als die Assassinen bekannt waren. Dieser Mann und einige seiner Leute gingen hin und erbauten eine Bergfestung, die so mächtig war, daß sich lange Zeit später Timur-Leng* persönlich herausgefordert fühlte und sie zerstörte; doch einzig Timur-Leng mit all seinen Truppen konnte dies vollbringen, und zwar erst, nachdem die Waffe über Hunderte von Jahren erfolgreich in Gebrauch gewesen war.

Hassan baute diese uneinnehmbare Festung, und in der Mitte ihrer Höfe, oben auf der Spitze, errichtete er ein Paradies von Milch und Honig - mit wirklichen Bächen von Milch. Er stellte eine Anzahl Huris - liebliche Mädchen - bei sich ein und brachte ihnen bei, wie man einen Mann vergnügt. Dann schickte er einige seiner Männer mit etwas Haschisch aus das war die Waffe -, um einen gutaussehenden, ziemlich dummen jungen Mann zu finden. Sie verabreichten ihm im nächsten Kaffeehaus etwas Haschisch, schlugen ihn bewußtlos, steckten ihn in einen Korb auf einem Esel und kehrten mit ihm zur Festung zurück. Als er dann das Bewußtsein wiedererlangte, saß er im Paradies, mit vierzig schwarzäugigen Huris und Bächen von Milch und Honig.

*Timur-Leng (1336—1405): mongolischer Herrscher, begründete nach Dschingis-Khan wieder ein mongolisches Weltreich.
(Anm. d. Übers.)

Er fragte also, wie jeder es täte: „Wo bin ich?“, worauf er prompt und mit völliger Selbstverständlichkeit zur Antwort erhielt: „Mein Sohn, dies ist der Himmel. Du bist am Ziel. Man ließ ihn zwei oder drei Tage lang bleiben. Er fand dies sehr angenehm und wollte lange bleiben, doch man sagte ihm: „Du wurdest vorzeitig in den Himmel gebracht. Es ist vonnöten, daß du eine kleine Aufgabe für Allah ausführst, und wenn du dabei sicherstellst, daß du in der Erfüllung dieser Aufgabe den Tod findest, und wenn du sie erfolgreich ausführst, so können wir dir versichern, daß du von neuem in den Himmel kommen wirst.“

Sie verabreichten ihm unbemerkt noch etwas Haschisch und brachten ihn den Berg hinab und in die Nähe eines Palastes. Nun war ihm gesagt worden, daß die eine Tat, die ihn wieder in den Himmel bringen würde, die Ermordung dieses Sultans wäre. Der Sultan, umgeben von Wachen, die damals die übliche Waffe waren, erblickte auf seinem Morgenritt einen jungen Mann, der mit gezücktem Krummsäbel aus der Menge hervorschnellte - und im Nu war der Kopf des Sultans ab. Natürlich durchbohrten die Wachen diesen jungen Mann, der damit den Tod fand.

Daraufhin pflegte der Alte vom Berge den Leuten zu verkünden, daß die Assassinen die Urheber dieser Tat gewesen seien; und diese Gruppe brauchte dann nichts weiter zu tun, als zu sagen oder anzudeuten, daß irgendein Herrscher in noch so fernen Reichen oder Landen etwas getan habe, was den Assassinen mißfalle, und nun drei Kamelladungen Gold, fünf frische Huris und voll ständige Amnestie für alle zu verlangen, die mit ihrer Sekte in Verbindung standen - und die Sultane in Persien und dem ganzen übrigen Vorderasien schickten auf der Stelle alles Verlangte ab. Die Sultane hatten schreckliche Angst vor diesen vom Himmel verblendeten jungen Männern, die die Befehle der Sekte ausführten.

Es gab keine Verteidigung gegen einen jungen Mann, der glaubte, daß er durch die Ermordung des Oberhauptes einer anderen Regierung ein Paradies wieder gewinnen würde, von dem er bereits gekostet hatte. Es war eine unbegrenzte Waffe, und sie vernichtete nahezu die Regierungen Vorderasiens. Diese Sekte hat sich fast dreihundert Jahre gehalten; sie war die stabilste Regierung - wenn man sie eine Regierung nennen kann - von Vorderasien.

Das ist eine verrückte Begebenheit, aber die Geschichte ist eine Kette von Verrücktheiten. Was wäre - um ein extremes Beispiel zu wählen - wenn irgendeine Regierung, während alle anderen Regierungen der Welt auf die Idee der Atomspaltung fixiert sind, Schlafregnen entwickelte? Dieser Regen würde über einer Stadt niedergehen, und alle würden einschlafen. Niemand würde dabei verletzt werden, aber die Leute würden mit Sicherheit einschlafen. Das liegt bestimmt nicht außerhalb der Möglichkeiten bakteriologischer Waffen.

Wenn man Wissenschaftler sich selbst überläßt, dann sitzen sie herum und denken sich Waffen aus. Von der Waffe, die ich gerade erwähnt habe, hörte ich bei einer Konferenz von Wissenschaftlern der Western Electric. Sie hatten sie völlig durchdacht - all die Teile und Materialien, die zu verwenden wären und forderten einen Chemiker aus einem nahegelegenen Chemiewerk auf, ihnen die Einzelheiten zu liefern. Man hätte denken können, sie seien eine Art oberster Rat, der mit der vollen Verantwortung für die Auslöschung der Menschheit betraut ist. Sie kamen zu dem Schluß, daß sich Schlafregen machen ließe, entschieden, wie man es anpacken würde und verloren dann das Interesse. Sie betranken sich alle, anstatt die Welt in den Schlaf zu schicken.

Eine Übergangswaffe

Schlafregen könnte man als eine *Übergangswaffe* bezeichnen. Er wäre sehr wirkungsvoll, weil kein Land seine Bevölkerung regieren kann, wenn alle schlafen. Die Leute würden einfach aufwachen und feststellen, daß die Besatzungstruppen im Palast oder im Parlament sitzen.

Der Mensch kommt in eine ziemlich merkwürdige Gemütsverfassung, wenn er morgens aufwacht und plötzlich feststellen muß, daß seine Festung völlig eingenommen ist. Einige Soldaten des US-Marineinfanteriekorps hatten während des Krieges eine entsprechende Idee. Eine Gruppe Japaner wachte auf, um überraschend gewahr zu werden, daß sie in ihrer Bewegungsfreiheit völlig gelähmt war. Sie konnten sich nicht umherbewegen oder irgendwo hingehen. Sie waren total eingeschlossen. Die eindringenden Truppen hatten unheimlich lautlos gearbeitet. Sie waren unbemerkt und unerwartet den Strand hochgekommen und hatten die Baracken umzingelt. Die Japaner hatten keine Wachtposten aufgestellt, denn da dieser Bereich so weit außerhalb des Kriegsgeschehens lag, hatten sie keinerlei Gefahr von irgendeiner Seite erwartet. Sie waren sehr freundlich und kochten sogar Reis für die ganze Mannschaft. Es mag uns nicht richtig wie ein Krieg vorkommen, aber sie befanden sich sicherlich unter der Kontrolle der eingedrungenen Truppeneinheit.

Mit anderen Worten, die Kontrolle über die Leute in einem Stützpunkt hatte gewechselt, was Zweck und Ziel eines Krieges ist.

Es gibt Waffen, die entwickelt werden können, und die größte Gefahr, die der Regierung unbekannt ist, liegt wahrscheinlich darin, daß jemand eine entwickeln könnte. Wenn alle Leute 99% ihres Volkseinkommens für Atomspaltung ausgeben würden und jemand bereit

wäre, ein paar Millionen für irgendeine verrückte Waffe wie Schlafregen auszugeben, säßen wir total in der Falle und das ganz unerwartet.

Ich glaube, es wäre enorm beschwerlich für die Leute, wenn man über einer Stadt wie Kairo Krähenfüße abwerfen würde - Krähenfüße sind kleine Eisenstücke mit vier Spitzen, die, wenn sie fallen gelassen werden, auf drei Spitzen fallen, wobei die vierte Spitze in die Luft ragt. Wenn man nichts weiter erreichen will, als die Bevölkerung eines Landes außer Kontrolle zu bringen und irgendeine politische Unternehmung zu bekämpfen, die mit Regierungen zu tun hat, warum sollte man da den Rest der Menschheit mit hineinziehen? Warum sollte irgend jemand ernstlich verletzt werden?

Ein sicherer Weg, die Regierung der USA zu vernichten, bestände z. B. darin, einfach einen Papierwurm in das Land einzuführen, der alles Papier auffräße. Es wäre unmöglich, einen Krieg zu führen.

Kriegswaffen brauchen also in Wirklichkeit überhaupt nicht ernst zu sein. Ich habe die privaten Aufzeichnungen und Tagebücher von Nikola Tesla durchgelesen, die der Öffentlichkeit nie vorgelegt worden sind

Nikola Tesla ist der Mann, der Wechselströme und die Tesla-Spulen erfunden hat, über Bodenwellen sprach usw. -, und dieser Mann hatte einige interessante Ideen dazu.

Er sagte, daß es durchaus möglich wäre, auf der einen Seite der Erde eine stehende elektrische Welle zu erzeugen, die dann aufgrund des sphärischen Effekts von Stromflüssen auf der anderen Seite der Erde in Erscheinung treten würde. Mit anderen Worten, wenn Sie einen Frachter in den Südpazifik schickten und ihn Elektrizität in den Ozean pumpen ließen - so daß er dort eine stehende Welle erzeugt -, dann würde alle Radiokommunikation in Moskau statisch werden, und von den Moskauer Radiostationen könnte man nichts anderes mehr empfangen als das, was Sie ausstrahlen wollen.

Wissenschaftler denken sich diese Waffen aus, doch normalerweise denken sie da an Schelmenstücke. Was wäre aber, wenn eine Gruppe deutscher oder englischer oder argentinischer Wissenschaftler womöglich eine dieser Waffen erschaffen würde, während alle anderen total von der Kernspaltung fasziniert sind? Wir würden vielleicht eines Morgens aufwachen und feststellen, daß wir Teil des Argentinischen Weltreichs geworden sind.

Die zweite Gefahr der Atombombe

Damit sehen wir die zweitgrößte Gefahr der Atombombe. Sie lähmt den Blick für wissenschaftliche Möglichkeiten im Krieg. In sich selbst ist sie keine Waffe, sondern ein Umstand, der kein Spiel erlaubt. Sie ist also eine persönliche Bedrohung für Sie und für mich, indem sie die Aufmerksamkeit von Regierungen auf sich konzentriert und uns allen beliebigen Möglichkeiten schutzlos aussetzt.

Jede Nation, die eine dieser Übergangswaffen herstellen würde, während sich alle nur gegen Atombomben zu verteidigen suchen, könnte mit größter Leichtigkeit, ohne irgendwo Widerstand zu erfahren, plötzlich ein Weltreich errichten.

Die Zukunft der Menschheit hängt von stets beweglicher, wachsamer Aufmerksamkeit von seiten einer Regierung gegenüber allen Wissenschaftszweigen und von einer vollständigen und fortwährenden guten Kommunikation zwischen ihr und Wissenschaftlern ab, z. B. zu Doktoren der Medizin, Kernphysikern und Scientologen, um herauszufinden, was bekannt ist, was gemacht wird und was wir tun können. Dann wäre unsere Lösung für das ganze Problem, daß wir sagen könnten, was sich wissenschaftlich machen ließe. Es GIBT etwas, was die Regierungen der Erde tun können.

Ich sage nicht, daß irgend jemand dies herbeiführen wird oder daß wir selbst in irgendeiner Richtung irgend einen Druck ausüben werden; es gibt aber eine Sache, die alle tun können, und das ist: *zivilisierter werden*.

DRITTER VORTRAG

Strahlung und Scientology

In diesem Vortrag will ich mich mit dem Thema „Strahlung und Scientology“ befassen. Es gibt eine Anzahl Dinge, die wir während der letzten anderthalb Jahre in der Scientology gelernt haben und die direkt mit Strahlung zu tun haben. Es wäre eine große Schande, diese Dinge der Öffentlichkeit gegenwärtig nicht bekanntzugeben.

Wir haben bereits Daten von genügender Wichtigkeit und Verlässlichkeit, um zu demonstrieren, daß der Scientologe durch Auditing und durch das Auditing von anderen viele der Gefahren aufheben kann, die jemandem durch solche Dinge wie eine verseuchte Atmosphäre erwachsen.

Wir sorgen uns sehr wenig darum, ob Strahlung in der Atmosphäre ist, weil eine Person in ausgezeichnetem körperlichen Zustand geistig und somit körperlich unter den Auswirkungen von Strahlung nicht besonders leidet. Wenn sich jemand auf einem Niveau befindet, wo es mit seiner allgemeinen körperlichen Gesundheit gut steht, dann sind diese Sorgen mit der Strahlung nicht imstande, ihn so niederzudrücken, daß es ihm gesundheitlich schlecht geht. Strahlung ist mehr ein geistiges als ein körperliches Problem, und die Scientology wird damit fertig.

Die Faktoren in der Scientology, die ganz eindeutig von Strahlung beeinflusst werden, sind die Faktoren, die ganz eindeutig vom Leben beeinflusst werden. Wenn wir versuchen, eine besondere Krankheit von den allgemeinen Krankheiten des Lebens abzusondern, befinden wir uns augenblicklich im Widerstreit mit der Tatsache, daß der Mensch so gesund ist, wie er gesund ist. Wenn jeder einzelne der unendlich vielen Faktoren, die ihn krank machen können, für sich und unabhängig und getrennt mit einer gänzlich anderen Behandlung in Angriff genommen werden müßte, dann würden wir feststellen, daß wir immer und ewig mit der neuesten und letzten Krankheit beschäftigt wären.

Wir machen das nicht, obschon wir uns der neuesten Techniken bewußt sind. Es ist eine interessante Tatsache, daß die neueste Technik die frühere Technik immer auslöscht und das

ist der Grund, warum sie die neueste Technik ist. Wir studieren nicht die neueste Krankheit. Wir untersuchen eine Methode zur Auslöschung der Heilmittel früherer Zeiten und zur Aufhebung der Auswirkungen von Verfahren, die früher verwendet wurden.

Eine Technik ist so gut, wie sie frühere Techniken auslöscht. Die Technik, die eine ältere Technik auslöscht, ihre Auswirkungen beseitigt oder die ältere Technik auch nur aufrührt, ist jener älteren übergeordnet.

Nehmen wir an, wir behandeln Pocken. Wir stellen zunächst einmal fest, daß durch die Injektion eines Serums bei jemandem der Arm anschwillt und er sich krank und fiebrig fühlt. Danach kriegt er entweder die Pocken, oder er kriegt sie nicht.

Nach weiterer Untersuchung und Forschungsarbeit stellen wir fest, daß wir diese Technik verfeinern und vervollkommen können, indem wir eine Schluckimpfung daraus machen. Dies scheint gut zu funktionieren. Schließlich entdecken wir eine Methode, die mit einem bestimmten heißen Bad zu tun hat - wenn Sie sich so ein Heilmittel vorstellen können -, und kommen zu dem Ergebnis, daß jemand keine Pocken bekommen wird, wenn wir ihn ein heißes Bad nehmen lassen.

Diejenige Technik unter diesen dreien, die den anderen übergeordnet ist, wird die anderen beiden auslöschen. Es ist recht interessant, daß - wenn die Technik des heißen Bades eine gute, universelle und umfassend wirksame Technik wäre, die eine beträchtliche Verbesserung der anderen beiden Techniken darstellen würde -, jemand, sobald wir ihn ins heiße Bad stecken, sofort von der Schluckimpfung her Übelkeit empfinden und sein Arm aufgrund der alten Injektion anschwellen würde. Danach würden die Schluckimpfung und die Injektion ihm keinerlei Schwierigkeiten mehr bereiten.

Das Heilmittel von gestern ist die Krankheit von heute

Das kommt in der Medizin nicht häufig vor, ist aber nicht unbekannt. Der Scientologe sieht dieses Phänomen während der Behandlung von Menschen häufig. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Mensch im Laufe der genetischen Entwicklungslinie Heilmittel gehabt hat, die zu den Krankheiten von morgen wurden. Wenn wir diesen Faktor lösen können, daß aus dem Heilmittel die Krankheit wird - in der Scientology haben wir übrigens diese Lösung gefunden -, dann sind wir zu einer solchen Heilung imstande.

Alkohol als Medizin

Nehmen wir einmal Alkohol als Beispiel: Alkohol war einmal die großartigste Medizin, die der Mensch hatte. Alkohol war eine wunderbare Medizin. Wenn einem Mann irgend etwas passierte vom Schlangenbiß bis zur Liebesaffäre, tatsächlich bei jeder beliebigen Krankheit - , so verabreichte man ihm Alkohol. Das war ein Heilmittel, doch heute haben wir Alkoholismus.

Es ist interessant, daß noch vor anderthalb Jahr hunderten die Vorräte eines britischen Kriegsschiffes, nach Gewicht gerechnet, zu mehr als 50% alkoholische Getränke und zu weniger als 50% Nahrungsmittel und andere Annehmlichkeiten umfaßten. Alkohol spielte eine sehr große Rolle.

Aber nun kommt etwas Merkwürdiges. Heute bewirkt Alkohol Erschöpfung. Er ist offenbar auf der genetischen Entwicklungslinie in solchem Grade eingespeichert worden, daß er jetzt die Krankheit erzeugt, für die er am häufigsten als Abhilfe benutzt wurde. Jedesmal, wenn man erschöpft war, hat man Alkohol getrunken. Wir gehen davon aus, daß sich der genetische Bauplan (die Pläne für den Bau eines neuen Körpers in der herkömmlichen Weise von Zeugung, Geburt und Wachstum) im Laufe der Jahre beständig entwickelt und Erfahrungen ansammelt.

Dies liegt eindeutig im Bereich der Genetik, doch haben die Spezialisten der Genetik nie erkannt, daß die Erfahrungen, die auf der Entwicklungslinie von Körpern in einer Generation gesammelt werden, in ihren Auswirkungen in einer anderen Generation gipfeln können. Darwin stellte fest, daß Pferden in Vorderasien, wenn man sie ins Hochland brachte, nach ein oder zwei Jahren langes Haar wuchs. Brachte man sie ins heiße Unterland zurück, dann wurden sie das lange Haar etwa vier Generationen lang nicht wieder los. Wir ersehen daraus, daß die genetische Entwicklungslinie in der Tat eine Erinnerung an das, was geschehen ist, mit sich führt. Es gibt viele Beweise und Geschehnisse dieser Art.

Sehr wenige Leute haben diesen Punkt vom Entwicklungsgang der natürlichen Auslese auf das Gebiet der Medizin übertragen. Heute kann jemand erschöpft werden, wenn er Alkohol trinkt. Mit anderen Worten, Alkohol restimuliert* den Zustand, zu dessen Heilung er einst benutzt wurde. Möglicherweise ist auf der genetischen Entwicklungslinie, obschon dies weit

*restimulieren (lat. *re* = wieder, *stimulare* = antreiben, reizen): die Erinnerung an eine vergangene Erfahrung dadurch reaktivieren, daß die gegenwärtigen Umstände den Umständen in der Vergangenheit nahekommen. Substantiv: Restimulation.

hergeholt erscheinen mag, Strahlung irgendwann einmal ein Heilmittel für etwas gewesen. Gemäß diesem Prinzip, daß das Heilmittel am Ende zur Krankheit wird und schließlich die Krankheit restimuliert, die es heilen soll, bin ich sicher, daß Strahlung irgendwo auf der genetischen Entwicklungslinie dazu verwendet wurde, Magen- oder Hautkrankheiten zu heilen. Auf jeden Fall wird sie heute dazu verwendet — beim Sonnenbaden.

Die Sonne ist eine Strahlungsquelle

Was ist die Sonne anderes als eine Strahlungsquelle? Von der Sonne kommen Photonen (Lichtquanten), aber sie gehen Hand in Hand mit einer großen Menge anderer Strahlung. Strahlung ist überall in der Atmosphäre, und das war immer so. Sonnenbrand ist nicht eine Überdosis Hitze, sondern einfach Strahlung.

In meinem ersten Physiklehrbuch wurde noch gelehrt, die Energie der Sonne entstehe durch Verbrennung von Wasserstoff. Man berechnete die Lebensdauer der Sonne auf der Grundlage von Wasserstoff, aber wenn dies zu treffen würde, dann gäbe es von Jahr zu Jahr einen Unterschied in der Wärme der Sonne, denn sie würde ihren Brennstoffvorrat erschöpfen. Es war eine interessante Tatsache, daß die Sonne nicht ausbrannte, deshalb wurde die Theorie schließlich aufgegeben, und die Leute gaben zu, daß sie nicht wußten, wieso die Sonne weiterbrannte. Erst als die Kernphysik im Denken der Menschen vorherrschend wurde, fand das Sonnenlicht seine Erklärung, und heute versteht man Sonnenlicht als eine Auswirkung einer ständigen Kernreaktion, die in einer Kugel namens Sonne stattfindet. Somit ist Sonnenbrand eine Strahlungsverbrennung.

Sonnenbrand und Strahlungsverbrennungen

Wenn man sich Leute anschaut, die bei einer Atombombenexplosion wie der in Hiroshima Verbrennungen erlitten haben, dann sieht man in den äußeren Randzonen Verbrennungen vor sich, die Sonnenbrand sehr ähneln.

Zum Beispiel stand ein Mann mit dem Rücken gegen einen Lattenzaun. Die Bombe explodierte weit hinter ihm, und er hatte Sonnenbrand, wo er nicht von Zaunlatten abgedeckt gewesen war. Mit anderen Worten, es bildete sich ein Verbrennungsmuster ähnlich dem, das entsteht, wenn man einen Badeanzug trägt.

Wenn dauernd Strahlung in der Luft umhertreibt, erhält man wohl keine direkte Verbrennung, jedoch zeigt sich eine Art ständige, unerträgliche Brandwirkung, die allzu ungleichmäßig ist; die Absorption der Strahlung wird als ungesund empfunden. Jeder hat auf der genetischen Entwicklungslinie mengenweise Erfahrung mit Sonnenbrand, und Sonnenbrand verursacht gelegentlich Nesselausschlag, Rötungen, Hautprickeln, Magenverstimmung und Dickdarmentzündung. Er kann sogar Haarverlust verursachen. Sonnenbrand ist etwas, womit wir Erfahrungen gemacht haben. Strahlung ist nicht etwas Neues und Fremdartiges. Es gibt lediglich mehr davon, und sie treibt am falschen Ort herum.

Röntgenstrahlen

Auch Röntgenstrahlen sind uns bekannt. Sie sind merkwürdigerweise als Heilmittel für Krebs verwendet worden. Als Heilmittel für Krebs? Sie müssen schon eine ganze Zeitlang in Mode gewesen sein, was sich ausgezeichnet daran erkennen läßt, daß Röntgenstrahlen Krebs verursachen können. Es ist daher keine Überraschung, daß eine Sache, mit der man etwas lange genug und oft genug zu heilen versucht, am Ende genau das verursachen kann, was man damit zu heilen versucht. Ihre Wirksamkeit wird abnehmen.

Wir müssen daher diesen Heilmittelfaktor bewältigen, und mit der Technologie, die wir in der Scientology haben, können wir dies tun.

Die Lösung eines Problems

Mit anderen Worten, die Lösung eines Problems ist das Problem, nicht eine Lösung. Wenn man bei irgendeiner Lösung kein Risiko will, dann ist das Problem selbst die Lösung des Problems.

Jemand zieht den Schluß, daß seine Frau verrückt ist, und bringt sie zu einem Psychiater. Man befestigt dort große Elektroden an ihrem Kopf und gibt ihr Elektroschocks. Dann kommt sie wieder - und woran leidet sie jetzt? Sie leidet unter den Elektroschocks. Eines Tages geht sie also zum Lichtschalter. Beim Einschalten des Lichts gibt es einen Kurzschluß, sie bekommt einen leichten elektrischen Schock und ist wieder genauso verrückt wie am Anfang. Das passiert häufig und ist ganz üblich. In einem unüberlegten Versuch, Geisteskrankheit zu heilen, benutzt man elektrischen Strom auf wilde und barbarische Weise.

Die Lösung ist immer das Problem

Das Heilen von Krankheiten bringt das Risiko mit sich, daß das Heilmittel bestehen bleibt. Wir heilen irgendeine Krankheit, indem wir die Körpertemperatur eines Menschen auf 41,7°C hochtreiben und 48 Stunden lang auf diesem Wert halten. Ein paar Jahre verstreichen, und es ist etwas mit ihm nicht in Ordnung. Was ist mit ihm nicht in Ordnung? Nun, es wird ihm heiß!

Deshalb muß man die Person dazu bringen, sich zu dem Problem Probleme von vergleichbarer Größenordnung auszudenken; dadurch löst sich ihre Fixierung auf das Problem. Solange sie auf das Problem fixiert ist und es dann löst, bleibt sie weiterhin auf das Problem fixiert. Sie stellt einfach eine Barriere zwischen sich und das Problem, aber das Problem ist immer noch da.

Man muß daher die Toleranz der Person gegenüber dieser Art Problem steigern, und sobald das erreicht ist, ist das Problem „gelöst“. Mit anderen Worten, die Lösung ist immer das Problem. Man muß imstande sein, mit dem Problem „fertig zu werden“, es zu „tolerieren“ und zu „konfrontieren“ (ihm ins Auge zu sehen, ohne zurückzuschrecken oder auszuweichen). Wenn man ein Problem nicht konfrontieren kann und es vollständig „löst“, gerät man in eine zwanghafte Fixierung auf die Lösung, die man dafür hat.

Nehmen wir zum Beispiel Strahlung. Die Leute können sie nicht lösen, können sie nicht konfrontieren und ich würde sagen, daß sie sie nicht konfrontieren können, weil sie in der ganzen Atmosphäre herumtreibt. Lassen Sie jemanden eine Weile in den Raum schauen. Man sagt ihm: „Schau auf keine Sache. Schau einfach in den Raum“, und nach einer Weile wird es ihm ziemlich schlecht gehen. Es wird ihm übel werden.

Wenn nun also Strahlung überall in der Luft ist und wir den Leuten sagen: „Schaut, sie schwebt überall im Raum umher, ihr könnt sie aber nicht sehen“, dann beginnen alle Übelkeit zu verspüren. Wir können in der Scientology mit größter Leichtigkeit, einfach durch Restimulation und in Abwesenheit irgendwelcher wirklichen Strahlung, in bemerkenswertem Maße sämtliche Auswirkungen von Strahlung hervorrufen!

Man kann veranlaßt werden, ein vergangenes Erlebnis wiederzuerleben, und kann somit veranlaßt werden, vergangene Krankheiten wiederzuerleben, wie es im Buch *Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* demonstriert ist. Man kann tatsächlich sehen, wie Menschen in diesen Augenblicken von Krankheiten steckengeblieben sind.

Wenn jemand dafür anfällig ist, durch Gefahren in der Atmosphäre restimuliert zu werden, oder sich darüber aufregt, wird ihm kurze Zeit, nachdem man ihn aufgefordert hat, in den Raum zu schauen, übel werden. Häufig sieht man als Ergebnis dieser scheinbar harmlosen Technik - nämlich Leute aufzufordern, in den Raum zu schauen, ohne speziell auf irgendwelche eventuell vorhandenen Objekte zu achten - Dickdarmentzündungen und Gastroenteritis auftreten. Das ist ein Versuch, den jeder durchführen könnte.

Verunreinigung von Raum macht den Menschen zur Wirkung

Verunreinigung des Raumes und Gefahr im Raum macht den Menschen völlig zur Wirkung, und man wird zu dem Glauben geführt, daß man nichts daran machen könne. Dies sind aus der Sicht des Scientologen die Kombinationen, die den Zustand herbeiführen, den wir unter dem Namen Strahlenkrankheit kennen, und wir können an jedem dieser Faktoren etwas machen. Wir können dem Menschen etwas zu konfrontieren geben, das Strahlung ähnelt, und wenn er imstande ist, das zu konfrontieren, verschaffen wir ihm Übung im Konfrontieren des Unkonfrontierbaren.

Die anderen Faktoren, die hinter Strahlung stehen

Welche anderen Faktoren stehen noch hinter Strahlung? Strahlung wird als Kontrollmechanismus benutzt. Sie wird benutzt, um Kontrolle über Menschen auszuüben. Die Leute sollen gegen Länder, die über Strahlung verfügen, nicht Krieg führen, und sie haben diesen Ländern zu gehorchen. Mit der Zeit wird den Menschen klar, daß Strahlung ein Kontrollmechanismus ist.

Kontrolle

Solange jemand gegen Kontrolle allergisch ist, wird er leiden, wenn versucht wird, über ihn Kontrolle auszuüben. Wenn jedermann allergisch gegen Kontrolle ist und dagegen, daß jemand Kontrolle über ihn ausübt, und wenn jeder glaubt, mit Kontrolle sei etwas verkehrt, ist das nicht eine Aberration? Ist es nicht etwas, was von einem Scientologen in Ordnung

gebracht werden sollte - etwas, demgegenüber man die Toleranz der Menschen steigern sollte? Die Leute geraten in eine solche Angst davor, unter Kontrolle zu sein, daß sie sich allem widersetzen. Sobald sie Angst vor Strahlung bekommen, wenn diese als Kontrollmechanismus benutzt wird, leisten sie ihr Widerstand und erleiden Strahlungsverbrennungen - und nur dann erleiden sie Strahlungsverbrennungen.

Man kann dieses Experiment durchführen, indem man zu jemandem sagt: „Ist es nicht schrecklich mit dieser Strahlung? Stell dir nur vor, wie die ganze Luft hier im Zimmer jetzt in diesem Augenblick voll von kleinen, unsichtbaren Teilchen ist, die uns einfach unseren Körper zerknabbern.“ Er stellt sich das vor und wundert sich, warum es ihn am ganzen Körper juckt.

Widerstand gegen Kontrolle

Wenn Leute allergisch gegen Kontrolle sind, ist das eine Sache, die sie bei sich selbst ins Reine bringen sollten. Es kann über jemanden nur so lange gegen seinen Willen Kontrolle ausgeübt werden, wie er gegen Kontrolle allergisch ist und sie gegen seinen Willen ist. Eine Person, die zu diesem Thema sehr milden Sinnes ist und nichts dagegen hat, Kontrolle zu erfahren, kann so leicht wie ein Spielzeug gelenkt werden und kann sich der Kontrolle so leicht entledigen wie ein Riese. Sie hat Entscheidungsfreiheit über Kontrolle, und wenn man Entscheidungsfreiheit über Kontrolle hat, spielt es keine Rolle, ob man Kontrolle erfährt oder selbst Kontrolle über eine Situation oder über Personen ausübt.

Solange sich jemand gegen Kontrolle, Anweisungen, Befehle und Forderungen sträubt, neigt er dazu, an diesen Dingen hängenzubleiben - mit anderen Worten, zur Wirkung davon zu werden, was beträchtliches Unbehagen für ihn zur Folge hat. Widerstand gegen eine Person oder einen Gegenstand erzeugt auf die eine oder andere Weise in solchem Grade eine Identifizierung mit der betreffenden Sache, daß die Person ihr dann gehorcht und nicht weiß, daß sie ihr gehorcht oder welcher Sache sie gehorcht - und das ist mehr oder weniger die Definition von Aberration.

Strahlung und Kontrolle

Wenn Strahlung als Kontrollfaktor benutzt wird, dann wird jemand dazu gebracht, sich mit etwas zu identifizieren, das sein Körper nicht ertragen kann. Es ist aber die Person, die diese Identifizierung durchführt, nicht der Körper, und das ist unsere wichtigste Entdeckung. Solange wir über das Gebiet der Strahlung orientiert sind, uns ihr nicht mehr widersetzen, uns nicht über sie aufregen und insbesondere in recht gutem Zustand hinsichtlich Raum und räumliche Weite sind und nicht an Klaustrophobie (krankhafte Angst vor dem Aufenthalt in geschlossenen Räumen) leiden, brauchen wir uns vor Strahlung wirklich nicht zu fürchten. Das ist der wichtigste Punkt, den wir in der Scientology gelernt haben.

Diese Organisation von Scientologen weiß eine ganze Menge über Strahlung, denn sie befand sich einmal in Arizona, in 400 Kilometer Entfernung von über hundert Atomtests, die in Nevada durchgeführt wurden. Der zentrale Hauptsitz dieser Organisation wurde nur deshalb von Phoenix in Arizona nach Washington, D.C., verlegt, weil Klaviere auf dem Geigerzähler wie Uranminen anzuzeigen begannen. Alles tickte und war radioaktiv. Nachts bekam man Staub ins Gesicht geweht und hatte einen Sonnenbrand, obwohl die Sonne gar nicht schien. Es gab einfach zuviel Strahlung.

Wir machten eine Menge Erfahrungen damit und fanden etwas ziemlich Eigenartiges heraus. Wir stellten nämlich fest, daß Leute in guter Verfassung keine Restimulation in bezug auf Strahlung erfuhren, hingegen aber jene, die in schlechter Verfassung waren, bloß etwas abzukriegen brauchten, das auf einem Geigerzähler kaum anzeigen würde, um schon Übelkeit zu verspüren. Diese Leute erhielten Scientology-Auditing und erlebten keine weiteren schlechten Nachwirkungen von Strahlung mehr.

Hier ist ein gutes Beispiel: Ein Mann kam in die Hubbard-Scientology-Organisation in Phoenix. Er war an einer der Explosionsstellen für Atombomben vorbei gefahren, und als er in beträchtlicher Entfernung dort vorüberkam, sah er den Explosionsblitz am Horizont. Augenblicklich schwellen ihm Gesicht und Augen an, und er konnte kaum bis nach Phoenix weiterfahren. Er war in einem fürchterlichen Zustand und fühlte sich schrecklich. Ich gab ihm also einfach einen Scientology Assist*, und die Schwellung ging sofort zurück.

Das allgemeine Auditing von Einzelpersonen ist also eine grundlegende Lösung. Gruppenauditing (die Anwendung von bestimmten Scientology-Verfahren an einer Gruppe

* („Beistand“): Assists sind einfach und leicht durchzuführende Verfahren, die an jedermann angewendet werden können, um ihm zu helfen, sich schneller von Unfällen, leichten Krankheiten oder Verstimmungen zu erholen.

von Leuten durch einen ausgebildeten Fachmann) bringt den Aspekt der Kontrolle ebenfalls in Ordnung und fördert die Kommunikation in bemerkenswertem Maße.

Strahlung und Scientology-Auditing

Tatsächlich durchgeführten Untersuchungen zufolge ist bei Personen, die Scientology-Auditing erhalten haben, die Reaktion auf Strahlung weitaus geringer als bei jenen, die kein solches Auditing erhalten haben. Wir haben in dieser Richtung einige Experimente durchgeführt. Aber selbst uns würde es sehr schwer fallen - und wir hätten auch keine Lust dazu -, alle Menschen zusammenzubringen und ihnen die Menge an Gruppenauditing zu geben, die als Schutz gegen Strahlung erforderlich wäre.

Gibt es irgend etwas, was wir jemandem als Hilfe gegen Strahlung geben könnten? Ja, es gibt etwas. Es gibt mehrere Präparate, die Auswirkungen von Strahlung verhindern. Dies wird nun nach und nach bekannt, und es werden Fortschritte in dieser Richtung erzielt.

In der Zeitschrift „The New Scientist“ vom 28. März 1957 gibt es einen Artikel von Dr. Peter Alexander mit dem Titel „Schutz gegen Strahlung“. Er sagt uns, daß in unabhängiger Forschungsarbeit mehrere Leute fest gestellt haben, daß die schädlichen Auswirkungen von Strahlung vermindert werden können, wenn man vor der Strahleneinwirkung einige ganz einfache Chemikalien injiziert. Der Kommentar zu dem ganzen Artikel heißt: „Könnten Medikamente zum Schutz gegen die Auswirkungen von Strahlung verwendet werden?“

Vor kurzer Zeit hätte man einen solchen Vorschlag noch für absurd gehalten. Heute jedoch ist chemischer Schutz gegen Strahlung ein Bereich, in dem viel geforscht wird.

Dianazen

Aber wir führen auf diesem Gebiet. Wir wußten, daß die gute alte Nikotinsäure Sonnenbrände restimuliert und auslöscht und daß jemand, dem Nikotinsäure gegeben wird, tatsächlich keine anhaltenden negativen Wirkungen durch sie erfährt. Diesen Versuch kann jeder durchführen.

Übrigens enthält sowohl die britische als auch die amerikanische amtliche Arzneimittelliste eine unrichtige Eintragung. Es heißt dort nämlich, daß Nikotinsäure - nicht Niazinamid - eine Rötung erzeuge und in Überdosis daher giftig sei. Das ist nicht richtig. Leute, die

Nikotinsäure in Überdosis eingenommen haben, werden zwar in der Tat rot und verspüren ein Prickeln; man muß jedoch, um sich umzubringen, etwa 5,8 Gramm davon einnehmen.

Es ist faszinierend, daß die Informationen darüber so unzureichend sein konnten.

Möglicherweise schauen die Leute nicht hin, denn das ist überhaupt nicht die Wirkung von Nikotinsäure. Bei einer großen Anzahl von Fällen ruft sie nicht eine Rötung hervor, sondern Nesselausschläge, Gastroenteritis, schmerzende Knochen oder einen Angst- oder Schreckenszustand, der überhaupt keine physische Reaktion ist. Diese Reaktion unterscheidet sich von der Reaktion auf einen Giftstoff und beachten Sie bitte, daß Nikotinsäure die Zustände in Erscheinung treten läßt, die durch Kernstrahlung erzeugt werden.

Was für eine giftige Pille ist das nun, die bei Verabreichung über einen gewissen Zeitraum nicht mehr giftig wirkt, obwohl sie die ganze Zeit oberhalb der Toleranzgrenze verabreicht wird? Der Körper kann die Menge, die verabreicht wird, nicht vertragen, aber nach einer Weile hat sie keine Auswirkungen mehr. Wenn man Dianetik und Scientology nicht kennt, erscheint dies nicht sehr logisch.

Nikotinsäure löscht Sonnenbrände aus, sie beseitigt sie und das ist die einfache Antwort auf diese Frage. Wenn man jemanden Nikotinsäure nehmen läßt, bekommt er Sonnenbrände, die er vorher bereits gehabt hat, und wird so rot wie eine Tomate. Fahren Sie mit der Verabreichung einer täglichen, streng überwachten Dosis fort, und nach einer Weile werden zwei Dinge geschehen: erstens wird er nicht mehr krank, wenn ihm Nikotinsäure verabreicht wird, und zweitens zeigt er keine schlechten Reaktionen auf Sonnenbestrahlung mehr.

Wir haben den Versuch mit künstlichen Höhensonnen durchgeführt und festgestellt, daß die Anfälligkeit für Verbrennungen durch die Verabreichung von Nikotinsäure und die Auslöschung vergangener Verbrennungen vermindert wird. Dies gilt also zumindest für diese Art von Strahlenkrankheit.

1950 habe ich mehrere Experimente durchgeführt, die den Aussagen der amtlichen Arzneimittelliste total widersprachen, aber jeder Arzt oder Biochemiker könnte die gleichen Experimente durchführen. Man gibt jemandem 200 mg Nikotinsäure pro Tag und sieht, wie all die oben erwähnten Erscheinungen hochkommen, schließlich verschwinden und nicht wieder auftreten, bis man etwa 500 mg pro Tag verabreicht; dann kommt dies alles wieder hoch, diesmal jedoch in viel geringerem Maße. Daraufhin gibt man der Person dann einige Tage lang 1000 mg pro Tag und stellt fest, daß nur eine geringe Reaktion auftritt; sodann gibt man 2000 mg pro Tag und findet keine weiteren Wirkungen mehr. Man kann also Leute mit dieser giftigen Droge füttern, ohne daß die geringste Wirkung auftritt.

Da ich mich an diese Versuchsreihe erinnerte, die ich 1950 durchgeführt hatte, sah ich die Unterlagen in den Archiven der Hubbard-Dianetik-Forschungstiftung noch einmal durch. Später hatten wir einen tapferen Freiwilligen, der ein paar Wochen lang Nikotinsäure nahm, und unsere alten Versuchsergebnisse wurden natürlich bestätigt - mit einer Abweichung: die Reaktionen pro Dosis waren fünf- bis sechsmal so heftig wie damals im Jahre 1950!

Ich setzte mich dann mit einigen der Leute in Verbindung, denen 1950 Nikotinsäure verabreicht worden war, und sie durchliefen die gleiche Prozedur noch einmal von vorn. Es wurde ihnen ein bißchen übel, aber es erging ihnen besser als anderen Leuten, und sie zeigten eine völlig andere Reaktion.

Um die Aufnahme von Nikotinsäure wirkungsvoller zu machen, führte ich weitere Versuche durch; ich kombinierte Nikotinsäure schließlich mit Vitaminen und Mineralstoffen und entwickelte am Ende eine Formel, die Dianazen genannt wird.

Die Formel für Dianazen

Nikotinsäure	200 mg
Eisen(11)-gluconat	650 mg
VitaminB1	25 mg
Vitamin B2 (Riboflavin)	50 mg
Vitamin C (Askorbinsäure)	200 bis 500 mg
Dicalciumphosphat	1000 bis 1300 mg

Dies sollte täglich und alles gleichzeitig eingenommen werden, und zwar zusammen mit Milch und Schokolade.

Es ist aber nicht die beste Lösung. Es ist ein Heilmittel. Es bewirkt etwas, und es kann am Ende mit Scientology ausgelöscht werden. Aber wenn wir nichts anderes hätten, könnte Dianazen seinen Zweck in begrenztem Ausmaß sehr gut erfüllen.

Dianazen löscht Auswirkungen von Strahlung aus - oder was Auswirkungen von Strahlung zu sein scheinen. Es macht die Person auch in gewissem Grade gegen Strahlung immun. Ich habe gesehen, wie es Hautkrebs ausgelöscht hat. Ein Mann, bei dem keine große Wahrscheinlichkeit bestand, daß er Hautkrebs bekommen würde (er hatte nur ein paar Muttermale), nahm Dianazen. Seine ganze Mundgegend verwandelte sich in eine wuchernde

Krebsmasse. Er nahm weiter Dianazen, und der Hautkrebs verschwand nach einer Weile. Ich hatte einen Fall vor mir, der vielleicht an Krebs erkrankt wäre.

Es gibt einen weiteren Fall, wo jemand eine leichte Dickdarmentzündung hatte, die ihm von Zeit zu Zeit ein wenig Sorgen bereitete. Nach der Einnahme von Dianazen setzten Darmblutungen ein. Er nahm weiterhin Dianazen ein, und am Ende verschwand seine Dickdarmentzündung. Es kann sein, daß er schließlich einer Dickdarmentzündung tödlicher Art entgegengegangen wäre - mit Blutstürzen.

Der entscheidende Punkt bei der Einnahme von Dianazen ist, es weiterhin zu nehmen, bis schlechte Auswirkungen verschwinden.

Da die Essensmenge und -qualität sich von Land zu Land unterscheiden, ist es wichtig, daß Leute, die keine regelmäßige, gesunde Ernährungsweise haben, zusammen mit diesem Präparat Milch und Schokolade zu sich nehmen, weil sie sonst sehr schlecht darauf ansprechen. Ich stellte fest, daß Dianazen viel besser wirkt, wenn es mit Milch und Schokolade - oder Milch und Glucose eingenommen wird. Mit anderen Worten, die am schlechtesten ernährten Menschen wären offensichtlich für Strahlenkrankheit am anfälligsten.

Es könnte jedoch noch Tausende von anderen beteiligten Faktoren geben. Wenn wir wachsam sind, besteht kein Grund, uns gegenwärtig wegen Strahlung besondere Sorgen zu machen. Aber es bleibt die gleiche alte Sorge um den *Fall** und Gesundheitszustand der Völker der Erde, und wenn wir in unserer jetzigen Richtung weiter machen, würden wir auch bei Vorhandensein von Strahlung gewinnen. Wer weiß, ob nicht morgen eine tödliche Seuche ausbricht, die ganze Nationen vernichtet. Ich garantiere Ihnen, daß genau die Leute, die sich Sorgen machen und sich in schlechter gesundheitlicher Verfassung befinden, als erste untergehen würden.

Wenn man so einer Seuche ein Schnippchen schlagen will, sei sie nun von Menschen oder von Krankheitserregern hervorgerufen, sollte man sich mit Scientology Techniken auditieren lassen. Das scheint mir so etwa alles zu sein, was ich hier spontan an Dingen sagen kann, die man zum Verständnis und zur Bewältigung von Kernstrahlung nützlich finden könnte.

**Fall*: (hier:) die Art und Weise, in der eine Person aufgrund ihrer Aberrationen auf ihre Umwelt reagiert.

VIERTER VORTRAG

Die wirklichen Feinde des Menschen

Das ganze Gebiet der Kernspaltung ist ein Gebiet der Gewalt. Es ist nicht wahr, daß jede neue wissenschaftliche Entwicklung mehrere Todesopfer fordert, aber auf die Kernspaltung trifft es zu, da ihre erste Verwendung der Krieg war, wo sie der Abschichtung von Männern, Frauen und Kindern in Hiroshima diente. Das hat ihren Ruf deutlich geprägt; aber unsere Position als Scientologen steht sehr klar und eindeutig fest, und ich habe von den zwei wichtigen Faktoren gesprochen, die ich nun noch einmal erwähnen will.

Nummer eins ist: Die größte Gefahr von Kernspaltung und Atomtests ist die Hysterie, die sie in der Bevölkerung verursachen können, eine Hysterie, die so sehr anwachsen kann, daß eine Bevölkerung außer Kontrolle gerät; und Nummer zwei ist: Die Leute, die schon durch geringe Strahlungs Dosen geschädigt werden, sind Leute, die eine schlechte gesundheitliche Vorgeschichte haben, die sich nicht in ausgezeichnetem geistigen und körperlichen Zustand befinden.

Es ist möglich, jemandem, der sich in ausgezeichnetem geistigen und körperlichen Zustand befindet, eine ausreichende Strahlungsdosis zu verpassen, um ihn sehr krank zu machen; meines Wissens sind jedoch die Leute, die es trifft, die Schwächlichen, die Alten, jene, die ohnehin für verschiedene Schocks und Verstimmungen im Leben anfällig sind.

Dieser Faktor ist von den Veröffentlichungen über Atomenergie nicht abgehandelt worden, weil er, außer von uns, nicht viel untersucht worden ist. Diejenigen Leute also - um den zweiten Punkt abzuschließen -, die sich in ausgezeichnetem Zustand befinden und deren geistige Stabilität außer Frage steht, brauchen sich vor dieser Testwolke, die zur Zeit um die Welt geht, kaum zu fürchten.

Was Punkt Nummer eins betrifft, ist ein Scientologe durch Gruppenauditing in der Lage, beträchtliche Ruhe in einen Bereich hineinzubringen, der aufgeregt ist; und für Punkt Nummer zwei gilt, daß es die Aufgabe des Scientologen ist, Leute auf eine Ebene des Daseins zu bringen, auf der sie nicht gleich durch jedes streunende Bakterium, das sich in ihre

Richtung verirrt, krank werden. Das ist eines unserer Ziele. Diese zwei Punkte fallen also ganz eindeutig in den Bereich der Scientology.

Die schädlichen Auswirkungen von Röntgenstrahlen

Röntgenstrahlen sind ganz genauso tödlich wie Kernspaltung. Wiederholte, fortdauernde Anwendung von Röntgenstrahlen an einer Person kann jeden einzelnen Zustand bewirken, den die Kernspaltung bei einer Intensität bewirkt, wie sie mit der Verseuchung der Atmosphäre durch Testexplosionen geschaffen wird. Wenn viele Röntgenuntersuchungen gemacht werden, wird bei der Person auf jeden Fall ein Zustand hoher Radioaktivität geschaffen. Wenn sie also noch ein paar weitere Röntgenstrahlen oder radioaktiven Fallout abbekommt, wird sie wahrscheinlich krank. Gewöhnlich werden Röntgenstrahlen an Kranken angewandt!

Die genetischen Aspekte der Atombombe

Die genetischen Aspekte der Atombombe sind natürlich der Punkt, auf den sich jedermanns Aufmerksamkeit konzentriert, weil Sexualität in unserer anglo-amerikanischen Gesellschaft des Jahres 1957 immer noch eine so geheimnisvolle Angelegenheit ist. Es ist gut, daß wir nicht in den viktorianischen Zeiten leben, denn dann würden wir nicht zu erwähnen wagen, daß unsere Kinder tatsächlich so mißgebildet auf die Welt kommen werden, daß ihnen die Beine zu den Ohren herauskommen. In diesem Bereich gibt es jedoch immer noch genügend Heimlichkeit, daß die Aufmerksamkeit der Leute auf die genetischen Aspekte der Strahlung fixiert wird. Diese sind aber am unwesentlichsten und haben gegenwärtig keine großen Konsequenzen.

Die Sterblichkeitsrate der Säuglinge aufgrund von Kindbettfieber vor hundert Jahren war hundertmal so groß wie die heutige Rate der Mißbildungen aufgrund von Strahlung. Der Prozentsatz an Mißbildungen und Blindheit, der vor 150 Jahren durch schlechte Geburtshilfearbeit und armselige medizinische Praxis verursacht wurde, übersteigt die Zahlen, die für Strahlung angegeben werden, und wenn irgend jemand über solche Sachen schockiert sein will, dann lassen Sie ihn darüber schockiert sein, wie es damals war, und nicht darüber, wie es sein wird. Natürlich verstimmt es einen, wenn man sich vorstellt, daß in einer

Bevölkerung von hundert Millionen einfach aufgrund von Atomtests mehrere Tausend Fälle von angeborenem Schwachsinn auftreten sollen. Aber wie steht es mit den Menschen, die bereits geboren und erwachsen sind und nun krank und leistungsunfähig werden und sterben werden? Das ist eine wichtigere Tatsache. Atomtests im gegenwärtigen Ausmaß werden die genetische Entwicklungslinie nicht total verderben.

Als ich vor einiger Zeit ein Krankenhaus besuchte, stieß ich auf eine Frau, die vor etwa zehn bis zwölf Tagen ein Baby bekommen hatte. Sie war mehrere Tage über den Zeitpunkt hinaus geblieben, wo man sie normalerweise entlassen hätte. Sie lag völlig träge da und sah sehr traurig aus. Ich fragte ihren Arzt, was los sei, und er teilte mir mit, daß gar nichts los sei, daß sich aber nur die halbe Plazenta in der Gebärmutter entwickelt habe. Beim Wachstum des Kindes war irgend etwas geschehen, wodurch sich, obschon das Baby in Ordnung war, nur die Hälfte der Plazenta entwickelt hatte. Das war eine Mißbildung, und die Frau glaubte nun angesichts dieser Fehlentwicklung der Plazenta, daß etwas mit ihr verkehrt sei. Das beraubte sie dermaßen ihrer üblichen guten Stimmung, daß sie dalag und sich nicht erholte.

Dies weckte bei mir ein starkes Interesse, da ich weiß, daß Röntgenstrahlen die Gene durcheinanderbringen, und die Plazenta ist in den Genen festgelegt. Wenn eines dieser Gene durcheinandergebracht wird, dann kommt es z. B. zu einer nur halb vorhandenen Plazenta.

Ich dachte an all die Strahlung, die sich in diesem Gebiet befand, da man dort in etwa 400 Kilometer Entfernung Bombe auf Bombe hochgehen ließ. Theoretisch hätten diese Bomben die Ursache ihrer genetischen Störung sein können.

Ich fragte sie also nach dem Beruf ihres Ehemannes, weil ich mir dachte, daß er möglicherweise zu den Leuten gehörte, die mit den Versuchen zu tun hatten. Sie teilte mir jedoch mit, daß er Radiologe sei, ein Röntgentechniker. Ich fragte sie daraufhin, mit welcher Arbeit er vor neun Monaten beschäftigt gewesen war, und nach einer Weile stöhnte sie hervor, daß ihr Mann zu jener Zeit bei einem bestimmten Militärhospital in der Nähe einen Lehrgang für neue Röntgengeräte absolviert und sechs Tage lang nichts anderes getan hatte, als die stärksten existierenden Röntgengeräte aufzustellen und zu verwenden.

Glücklicherweise war diese Frau gebildet. Ich fragte sie: „Ist Ihnen schon der Gedanke gekommen, daß es vielleicht nicht an Ihnen liegt, wenn sich nur die Hälfte der Plazenta gebildet hat?“ Von diesem Augenblick an kehrte ihr Interesse am Leben zurück, und sie verließ das Krankenhaus noch am gleichen Nachmittag - sie konnte es gar nicht erwarten, ihrem Mann diese Entdeckung zu erzählen.

Es war also völlig klar, daß im speziellen Fall dieser Frau nicht die Atomtests in 400 Kilometer Entfernung für die Mißbildung verantwortlich waren. Ihr Gatte, ein Röntgentechniker, hatte sich voll seiner Röntgenausbildung gewidmet, und die Röntgengeräte, die er benutzt hatte, hatten seine eigenen Gene schwer durcheinandergebracht.

Die Leute greifen sich eine vermeintliche Ursache für etwas heraus, und es ist Mode, ihr die Schuld an allem zu geben, was nicht zufriedenstellend erklärt werden kann. Strahlung gerät auf der Welt außer Kontrolle, und schon wird alles der Strahlung zugeschrieben. Darauf sind die Menschen völlig fixiert.

Falsche Zuschreibung von Ursachen

Es sollten gegenwärtig viel mehr Dinge der Strahlung zugeschrieben werden, als man ihr tatsächlich zuschreibt. Die Menschen sind sich der ungeheuren Effekte und der schädlichen Auswirkungen, die diese Atomtests auf die geistige Verfassung der Leute haben werden, überhaupt nicht bewußt.

Die Leute werden allerdings die Strahlung für immer mehr Dinge verantwortlich machen. Wenn sie ihr dann so langsam genug zuschreiben, wird jemand sagen, daß sie das nicht dürfen, und es ihnen verbieten. Sie werden schließlich der Strahlung zwanghaft Dinge zuschreiben, bis jemand anfängt, Leute wegen Verursachung von Hysterie einzusperren. Daraufhin werden die Leute anfangen, allen Dingen falsche Ursachen zuzuschreiben, und zwar in wahlloser, unlogischer Weise. Sie werden nicht mehr imstande sein, Dinge einer wirklichen Ursache zuzuschreiben - und dann wird alles ein Chaos sein.

Man muß ehrlich an die Sache herangehen und sagen, daß die Strahlung nur für bestimmte Dinge verantwortlich gemacht werden kann. Schreiben Sie ihr diese Dinge zu und überwinden Sie sie schnell; und die Regierung täte sehr gut daran, mit Organisationen wie der Scientology zusammenzuarbeiten. Man sollte diese Dinge so gut wie möglich in Ordnung bringen. Man sollte diese Daten möglichst breit bekanntmachen und zeigen, daß die notwendigen Schritte, die unternommen werden können, tatsächlich unternommen werden. Und man muß sich dabei immer an die Tatsachen halten. Man sollte die Situation nicht herunterspielen, sondern wahrheitsgemäße Angaben machen und auf dieser Grundlage weiterarbeiten, indem man versucht, nicht nur etwas gegen Strahlung zu unternehmen, sondern auch gegen die vielen Umstände, die den Menschen das Leben nahezu unmöglich machen. Nahrungsmangel kann weitaus tödlicher sein als Angst vor Strahlung.

Das Problem Vorderasiens

Derzeit macht es der ausgehungerte Zustand des Arabers, sein Sklavenzustand - eine geistige Verfassung, die ihm sagt, er könne nichts haben -, für den vorderasiatischen Raum unmöglich, in Frieden zu existieren. Große, verantwortungsbewußte Nationen haben versucht, in Vorderasien etwas Positives auszurichten. Sie werden niemals imstande sein, im vorderasiatischen Raum irgend etwas zu verbessern, solange sie nicht diesen „Unterhalb von Armut“-Zustand des Arabers gelöst haben. Die Araber sind seit den Tagen der Chaldäer niedergedrückt worden. Die Geschichte Vorderasiens ist eine Geschichte von extremer Unterdrückung und Sklaverei. Es muß etwas geschehen, was die Auswirkungen dieser langen Jahre der Sklaverei aufhebt, so daß die Menschen in ihrem Innern genügend Sicherheit empfinden können, um in diesem Universum zu arbeiten, zu gewinnen und zu überleben. Das ist ein wirklich lohnendes Projekt.

Es gibt gegenwärtig nur eine Gruppe auf der Erde, die am geistigen und somit am politischen Zustand Vorderasiens irgend etwas verbessern könnte, und das sind die Scientologen. Wir wissen, daß jemand in eine so niedrige Verfassung gebracht werden kann, daß er nicht „haben“ kann. Wenn man versucht, ihm irgend etwas zu geben, wird er es einfach kaputtmachen. Wir wissen, daß der Araber weiterhin alles, worauf er in Vorderasien stößt, zu nichts machen wird, solange seine Armut fortgesetzt und bestärkt wird.

Das scheint ein sehr interessantes und wirklich lohnendes internationales Projekt zu sein, da das arabische Gebiet als Ganzes eine der großen Wasserstraßen der Erde völlig in der Hand hat, was bereits zu außenpolitischen Verstimmungen mit den USA und England geführt hat.

Der Zustand der arabischen Völker beruht auf der Tatsache, daß im Laufe all der Jahre viele Leute dabei mitgemischt haben, die Völker in diesem Bereich in einen Zustand zu versetzen, wo sie niemals gewinnen können. Einer dieser Leute war Dschingis-Khan. Was würden Sie davon halten, diesen Tyrannen, der an jeder Straßenkreuzung eine Pyramide aus Schädeln erbaute, für eine oder sechs Generationen zum Herrscher zu haben? Da gab es Timur-Leng und den osmanischen Sultan Bayazit 1., genannt „der Blitz“, - Eroberer auf Eroberer, nichts als Unterdrückung und grausame Tyrannei. Dies hat schließlich zu einem politischen Problem geführt, dessen Lösung unmöglich ist, außer man geht es auf der Ebene des Individuums an.

Ein Scientologe kann diesen Arabern Gruppenauditing geben, bis sie eine Stufe erreichen, wo man sie in die Lage versetzen kann, etwas Hilfe und Unterstützung anzunehmen. Man würde

einige Araber so weit ausbilden, daß sie das Gruppenauditing sehr gut beherrschen, und sie dann ihr Volk auditieren lassen, damit es in Richtung Überleben geht.

Die Kosten für ein solches Programm entsprechen tatsächlich etwa den Kosten einer Granatensalve von einem Flottenverband.

Das Problem Indiens

Indien ist ein weiteres Land, wo die Leute so unterjocht sind, daß sie sich in einem Zustand befinden, wo sie „nicht haben können“ und „nicht besitzen können“. Man kann diese Leute nicht einmal mehr regieren. Jeder, der Indien zu regieren versucht, hat große Schwierigkeiten, weil die Menschen sich aufgrund früherer Technologien unterhalb des Punktes befinden, von dem es noch eine Rückkehr gäbe. Diese Technologien sind alle auf Sklaverei ausgerichtet - wie z. B. der Brahmanismus. Hier ist ein internationales Problem von großer Bedeutung für die Welt, das nach einer Lösung schreit.

Der Hauptfeind des Menschen ist der Mensch

An erster Stelle unter den Feinden des Menschen steht der Mensch. Denn der Mensch richtet in einem einzigen Krieg mehr Schaden an, als alle Insekten Afrikas zusammengenommen jemals verursacht haben.

Des Menschen Unmenschlichkeit wider den Menschen war ein Gebiet, das durch die Philosophie von Jesus von Nazareth bewältigt werden sollte. Das Christentum hat dem Krieg aber kein Ende gesetzt. Es hat eine Menge Gutes auf dieser Welt getan, dem Krieg aber kein Ende gesetzt. Wenn der Mensch dieser internationalen Geisteskrankheit nicht Einhalt gebieten kann, so werden wir sehen, wie Strahlung, die Wasserstoffbombe und die ferngelenkte Rakete von irgendeinem Land gegen uns alle und gleichzeitig gegen es selbst zum Einsatz gebracht werden.

Es ist ja sehr schön, zu sagen, daß niemand sie verwenden wird. Sobald aber eine der Seiten am Verlieren ist, sagt ein Adolf Hitler oder jemand von dieser Gattung: „Drücke Knopf A!“ Knopf A ist an viele ferngelenkte Raketen angeschlossen, und es erfordert nur die

Entscheidung eines einzigen Mannes, um einen ganzen Kontinent zu vernichten und die Atmosphäre so gründlich zu verseuchen, daß der Mensch von diesem Planeten verschwindet.

Die wirkliche Gefahr

Die wirkliche Gefahr ist nicht die Strahlung. Die wirkliche Gefahr ist der unzivilisierte Zustand des Menschen. Wenn nicht etwas auf den Plan tritt, das ihn von seiner Barbarei kurieren kann, wird er nicht überleben. Er hat viele Feinde, wenn er wirklich Feinde haben will. Die Wanderheuschrecken Afrikas, die verschiedenen Fieber Indiens und die Hagelstürme von Kansas sind Feinde. Warum sich auf Strahlung konzentrieren? Wenn der Mensch überleben soll, dann muß er zuerst imstande sein, mutig seinen Feinden entgegenzutreten und diese Feinde sind nicht die Menschen. Er glaubt nur, daß sie es seien. Bevor der Mensch dahin gebracht werden kann, seine wahren Feinde auf der Erde zu erkennen, kann er nicht wirklich als zivilisiertes Wesen betrachtet werden, denn er bekämpft die falschen Ziele.

Die lohnenden Projekte werden wegen Kriegen vernachlässigt

Es ist erschreckend, wie der Mensch, nachdem er an jeder anderen Front so langsam vorankommt, seine Zeit damit verschwenden kann, sich gegen seinen Bruder zu wenden und ihn zu bekämpfen. Die Wüste Sahara könnte urbar gemacht werden, und das würde einige der wirtschaftlichen Situationen in dieser Gegend in Ordnung bringen. Es würde weitaus mehr Anstrengungen erfordern, als in die nordafrikanischen Feldzüge investiert wurden, aber es ließe sich machen. Es müßte sorgfältig geplant werden. Der Mensch hatte bereits Fortschritte in dieser Richtung gemacht als der 2. Weltkrieg kam und diese geringen Fortschritte wieder aufhielt.

Man kann ein Gebiet nicht immer wieder mit dem Schrecken und der Zerstörung des Krieges überziehen und dennoch beschließen, daß in diesem Gebiet irgend etwas überleben soll. Der Mensch leidet an einem Wahnsinn, und dieser Wahnsinn heißt Krieg. Dieser Wahnsinn hat eigentlich nichts mit Politik zu tun.

Die meisten Menschen, die lange Predigten darüber halten, wie man den Krieg aus der Welt verbannen sollte, sagen, daß wir die nationalen Regierungen unterdrücken müßten. Das ist das letzte, was ich jemals anraten würde. Die Wahrheit ist sehr einfach. Eine Regierung bekommt

Angst um ihre Fähigkeit, Kontrolle über ihr Volk und ihre Nachbarn auszuüben, und nimmt als Mittel zur Erzwingung von Gehorsam im In- und Ausland Zuflucht zum Krieg.

Tatsächlich wird Krieg durch die Schwäche und Unsicherheit einer Regierung erzeugt. Wenn eine Regierung sehr stark wäre und sich sicher fühlte, würde sie die friedlichsten, ruhigsten Mittel des Gewährens von Beingness („Sein“, eine angenommene oder erwählte Identitätsart) gebrauchen, um bei ihren potentiellen Feinden Zusammenarbeit zu erreichen. Sie würde keinen Krieg führen. Man sieht einen gebildeten, sicheren Mann nicht mit seinen Nachbarn kämpfen. Nein, der Mann, der seine Nachbarn bekämpft, ist ein sehr unsicherer, geistig überhaupt nicht gesunder Mann.

Krieg erzeugt Krieg

Jede einzelne Regierung auf der Welt zu unterdrücken und zu vernichten ist keine hinreichende Methode, um Frieden zu schaffen. Es ist einfach Emotion in der falschen Richtung. Auf eben diese Weise werden Kriege verursacht. Nach dem Blutbad der Französischen Revolution war Frankreich jahrzehntelang andauernd in Kriege verwickelt. Mit anderen Worten, das Land lebte halbwegs in Frieden, solange es einen König und eine einigermaßen starke Regierung hatte. Nachdem diese Regierung gestürzt und die Regierungsgewalt Leuten wie Robespierre und Napoleon übertragen worden war, befand sich Frankreich dauernd im Kriegszustand.

Um die ungeheuren, verschwenderischen Anstrengungen Frankreichs und all die Leiden, die auf diese verschiedenen Kriege folgten, zu verhindern, wäre es notwendig gewesen, die französische Regierung zu stärken, anstatt sie zu schwächen. Solange sich jede Nation über jede andere Nation aufregt und solange irgendeine Nation sich weigert, ihre Nachbarnationen zu stützen und zu stärken, bleibt der Krieg als Bedrohung bestehen.

Wenn die USA bereit wären, den verschiedenen anderen großen Nationen der Welt Beingness zu gewähren, und wenn diese bereit wären, den USA Beingness zu gewähren, dann sähe man, wie eine enorme Sicherheit entstünde, die einen Krieg praktisch zur Unmöglichkeit machen würde. Aber diese Länder begehen immer noch einen riesigen Fehler: Sie schwächen die Regierung von Rußland.

Die Schwierigkeit mit Rußland

Die Schwierigkeit mit Rußland liegt darin, daß seine Regierung schwach ist. Sie ist durch die Revolution gestürzt worden, und seither ist Rußland eine ständige Bedrohung für den Weltfrieden genau wie Frankreich 1790 zur internationalen Bedrohung wurde. Die Russische Revolution hätte nie passieren sollen. Die Zustände in Rußland hätten aber auch nie passieren sollen. Mit anderen Worten, der unzivilisierte Zustand Rußlands, sein unaufgeklärter Zustand während der vielen letzten Jahrhunderte, führte direkt zu dieser Bedrohung, die Rußland heute darstellt.

Wir meinen damit in keiner Weise, daß wir alles über Bord werfen und den Kommunismus übernehmen sollten. In Wirklichkeit ist der Kommunismus eine Philosophie, die am Verlieren ist. Er wurde vor einem Jahrhundert in Deutschland erfunden und ist eine deutsche Philosophie; und die Deutschen hielten ihn für eine idiotische Lehre und warfen ihn hinaus. Die Deutschen lassen sich auch jetzt nicht davon überzeugen, obwohl sie ihn von Rußland aufgezwungen bekommen.

Ungeachtet aller politischen Philosophie läßt sich feststellen, daß Rußland und seine Satellitenstaaten, wenn sie nicht auf die eine oder andere Weise gedeihen und erfolgreich sein können, weiterhin Nationen bleiben werden, die „nicht haben können“.

Vielleicht sind diese Leute ein Volk, das, wie die Araber in Vorderasien, „nicht haben kann“; wenn das der Fall ist, dann werden wir früher oder später in einen Krieg mit Rußland verwickelt werden.

Die Lösung für die Atombombe

Die Lösung für die Atombombe liegt nicht in der Forderung, es dürfe auf dem Gebiet der Atombombe keinerlei weitere Entwicklungen geben. Wir alle wissen, daß eine Kriegswaffe, die erst einmal existiert, auch irgendwann verwendet werden wird. Die Lösung für die Atombombe liegt darin, den Zustand des Menschen und seiner nationalen Regierungen zu verändern. Diese Regierungen müssen stärker sein, und die Menschen müssen mit ihnen zusammenarbeiten. Sie müssen gestärkt werden, und die Völker dieser Nationen müssen realistisch angesprochen und so weit hochgebracht werden, daß sie sich einigermaßen sicher fühlen, daß sie etwas haben können und daß sie selbst in Frieden mit ihren Nachbarn leben

können. Erst dann haben wir das Problem der Atombombe gelöst. Die Atombombe macht diese Lösung lediglich notwendiger denn je.

Wenn es eine Technologie gibt, die dem Menschen eine höhere Stufe der Zivilisation bringen kann, dann sollte diese Technologie bis zum äußersten eingesetzt werden, um das Zivilisationsniveau zu erhöhen. Sie sollte nicht dazu benutzt werden, Regierungen zu vernichten oder zu verdammen, Propaganda zu machen oder den Leuten, die sich Mühe geben, den Boden unter den Füßen wegzuziehen. Sie sollte eingesetzt werden, um stärkere, sicherere Regierungen und zivilisiertere Völker zu schaffen.

Der Scheideweg

Wir stehen an einem Scheideweg. Vorher konnte der Mensch es sich beinahe leisten, in einen barbarischen Zustand zu verfallen. Heute kann er sich seine Bestialität und seine Unmenschlichkeit gegen seine Mitmenschen aus vielen Gründen nicht mehr leisten, unter denen nicht an letzter Stelle derjenige steht, daß der nächste Krieg der letzte sein wird. Man sollte sich wirklich keine Sorgen um den nächsten Krieg machen. Er wird in zwanzig Minuten vorbei sein. Wir sollten aber versuchen, diesen Krieg unnötig zu machen.

Die Kernreaktoren von Großbritannien

Die Elektrizitätskommission in Großbritannien leistet eine ausgezeichnete Arbeit. Sie hat gerade 47 neue Kraftwerke errichtet und baut jetzt zwölf Kernreaktoren. Dies ist eine friedliche Verwendung der Kernspaltung, und Großbritannien ist das erste Land, das sich der Verwendung der Kernspaltung zum Nutzen des Menschen und zur Förderung seiner Werke widmet, wie wir am Beispiel von Calder Hall* bereits gesehen haben.

Es hat dafür keine große Publicity auf der ganzen Welt gegeben. Es gibt im Zusammenhang damit keine große Zeitungsstory. Großbritannien, das in diesen Reaktorprojekten führend ist, plant Kernspaltung dafür zu nutzen, um das ganze Land mit Hunderten von Millionen zusätzlicher Kilowatt zu versorgen und so die Energie zu liefern, die gefehlt hat.

**Calder Hall*: Name des ersten englischen Kernkraftwerks, seit Ende 1956 in Betrieb. (Anm. d. Übers.)

Das wäre in den USA von großem Interesse und würde jenen, die sagen, sie müßten mehr Bomben bauen, ganz bestimmt Stoff zum Nachdenken geben.

Man sollte wissen, daß Kernspaltung zu friedlichen Zwecken eingesetzt werden kann und dann nicht solche Giftstoffe wie z. B. Gammastrahlen in die Atmosphäre schleudern würde.

Wie ein Reaktor funktioniert

Die Büros der Elektrizitätskommission in London, W.1, unterhalten laufend eine sehr große Anzahl Plakattafeln und Anschlagbretter zu diesem Projekt. Folgende ganz einfache Erklärung kann für einen Reaktor gegeben werden: Er ist ein massiver Behälter, der Elemente enthält, die Gammastrahlen abgeben, wie z. B. Radium oder Uran; diese werden in den Behälter gesteckt. Auf den Behälter wird ein Deckel gesetzt und in die Seite des Behälters ein kleines Loch gebohrt. Man zielt mit einem elektronischen Maschinengewehr auf das kleine Stück Uran. Wenn eines der Elektronen aus dem Maschinengewehr auf das Uran auftrifft, sprengt es ein explodierendes Teilchen ab. Mit anderen Worten, es verursacht, daß eine Spaltung auftritt, wodurch Hitze erzeugt wird. An diesen Behälter sind eine Anzahl Dampfrohre und ein Kanal angeschlossen, der zu einer gewöhnlichen Dampfmaschine hinüberführt, die ihrerseits das kondensierte Wasser in die Röhren und in das System zurückschickt. Das Wasser kommt also von der Dampfmaschine zurück und geht wieder durch den Behälter. Das elektronische Maschinengewehr schießt ein Elektron ab, das Wasser wird durch die kleine Explosion, die sehr heiß ist, erhitzt, um dann hinüberzuströmen und die Dampfmaschine anzutreiben, die ihrerseits einen gewöhnlichen Generator antreibt. Der Generator ist an einen Transformator angeschlossen, der Strom in die Leitungen schickt - und viele Kilometer weiter benutzt jemand diese Energie, zum Beispiel, um einen Webstuhl zu betreiben.

Es besteht keine Gefahr, daß ein nach diesem Prinzip verlaufender Spaltungsvorgang außer Kontrolle gerät, weil nicht wirklich genug spaltbares Material dabei vorhanden ist, um großen Schaden anzurichten. Man kann sogar Elemente von niedrigerer Ordnungszahl bombardieren; um diese Projekte möglich zu machen, sind wir also nicht einmal von einer fortwährenden Uranversorgung abhängig. Was ist ein industrielles System anderes als eine große Menge billiger Energie?

Automatisierung

Die Leute in Großbritannien machen sich wegen der Automatisierung Sorgen. Sie befürchten, daß sie dadurch ihre Arbeitsplätze verlieren könnten. Wenn Menschen arbeiten, muß etwas vorhanden sein, was sie kaufen können. Es muß für das Geld, das man besitzt, etwas zu kaufen geben, denn Geld ist nur in dem Maße von Nutzen, wie man sich etwas dafür kaufen kann, und entsprechend wertlos, wenn man das nicht kann.

Geld ist etwas, wofür man im Austausch ein Produkt erhalten kann. Nehmen wir an, die Vorstellung eines Arbeiters von einer wunderbaren Zivilisation würde verwirklicht, wo jedermann ganz allein im Akkord arbeiten würde und überreichlich dafür bezahlt würde. Was soll er nun mit diesen großen Summen anfangen, wenn er sich keine Produkte von Akkordarbeit kaufen kann, weil sie nicht erhältlich sind?

Ein Arbeiter sollte selbstverständlich ein Radio besitzen und eine nette, gut eingerichtete Wohnung haben. Seine Kinder sollten gute Kleidung haben, und es sollte ein gesundes Essen auf dem Tisch stehen. Er sollte ein Auto haben, um darin herumzukutschieren. Davon ist er überzeugt, ganz gleich, ob er nun Spanier, Franzose oder Amerikaner ist. Wenn aber diese Artikel nicht in genügender Anzahl hergestellt werden, um billig zu sein, wird sie niemand haben, und das ist ein Punkt, den er übersieht. Es muß in dieser Gesellschaft Automatisierung geben. Es muß etwas da sein, wodurch genug produziert wird, so daß der Mensch genug haben kann.

Unsere heutige Gesellschaft existiert auf der Grundlage eines kleinen Prozentsatzes ihrer Arbeitskräfte. Die potentiellen Arbeitskräfte in der Gesellschaft werden in eine Vielzahl von Richtungen unproduktiver Art abgeleitet, z. B. in die Rüstungsindustrie. Jedesmal, wenn man Kriegswaffen baut, muß man soundso viele Arbeitskräfte und alles, was zu deren Unterhalt notwendig ist, dafür aufwenden. Man muß Automatisierung haben, um den Verlust wieder wettzumachen - und dazu braucht man Brennstoff.

Wenn eine Nation erfolgreich sein soll, muß sie Rohprodukte, Brennstoff und willige Arbeitskräfte haben. Wenn es an einem dieser drei Faktoren mangelt, wird sie nicht erfolgreich sein.

Der willige Arbeiter

Die südamerikanischen Nationen haben mehr Rohprodukte und mehr Brennstoff, wenn auch weniger willige Arbeitskräfte als die meisten anderen Nationen. Die Leute laufen dort aber immer noch in Lendenschurzen und mit Pfeil und Bogen herum. Diese Nationen haben den Brennstoff und die Rohstoffe, jedoch nicht den willigen Arbeiter.

Wenn alle Arbeiter in Amerika und England arbeitsunwillig würden, so gäbe es einen Rückfall in die Barbarei. Mit der Scientology könnten wir eine solche Arbeitsunwilligkeit ziemlich leicht verhindern. Wir haben dieses Problem in dem Buch *Die Probleme der Arbeit* aufgegriffen und gelöst.

Man kann jemandem in bezug auf Arbeit zu einer Orientierung verhelfen und ihn dahin bringen, ihr mit neuer Entschlußkraft ins Auge zu sehen und Freude daran zu haben, während er vorher Arbeit gemieden hat - wir können seine verlorengegangene Bereitschaft wiederherstellen. Wenn die anglo-amerikanische Zivilisation durch irgend etwas zerstört werden wird, dann wird sie entweder durch ungeheure politische Fehler, die einen Atomkrieg herbeiführen, oder durch diese Philosophie untergehen, daß Arbeit zu schwer zu konfrontieren sei. Diese Philosophie, die sagt: „Wir müssen uns alle eines Tages zur Ruhe setzen“, läuft auf die Aussage hinaus: „Unser größter Ehrgeiz ist das Nichtstun.“ Diese Idee ist einer unserer größten Feinde.

Diese Gemütsverfassung wird folgendermaßen erzeugt: Stellen wir uns vor, daß jemand fröhlich dabei ist, einen Vogelkäfig zu bauen. Ein anderer kommt daher und sagt: „Bist du nicht müde? Du arbeitest so schwer. Nach einem langen Tag im Büro mußt du sicher so kaputt sein, daß du nichts mehr weiter machen kannst.“ Dieser Mann hatte seine Freude daran, einen Vogelkäfig zu bauen. Am nächsten Tag kritisiert ihn im Büro jemand wegen seiner Arbeit, und er fühlt sich müde. Müdigkeit ist kaputtgemachte Bereitschaft. Leute, die willig sind, ermüden nicht. Erschöpft wird der Mensch erst dann, wenn ihn etwas unwillig macht, ihn zu häufig stoppt und sein Interesse an seiner Tätigkeit abtötet.

Man muß den Menschen sagen, daß das Leben lebenswert ist und Dinge sich zu tun lohnen, und man muß ihnen diese Einstellung erhalten. Wenn Regierungen und Zivilisationen fortgesetzt Dinge hervorbringen, die bei den Menschen zu der Überzeugung führen, daß sie nur Sklaven seien und es sich nicht lohne, etwas zu tun, und daß sie mit einer Peitsche zur Arbeit gezwungen werden müßten, dann degeneriert die ganze Gesellschaft.

Keine Gesellschaft kann auf der Grundlage eines Systems von Sklaverei existieren. Die es getan haben, sind untergegangen: Griechenland, Rom, Deutschland. Eine Gesellschaft kann nur überleben, wenn sie von willigen Menschen aufgebaut und getragen wird. Regierungen sollten dies in Betracht ziehen. Sie berücksichtigen dies in Form von sozialer Sicherheit und Gesundheitsprogrammen usw., aber sie können mehr in dieser Richtung unternehmen.

Die Dinge, die ich in diesem Vortrag erwähnt habe, sind wichtiger als Strahlung. Des Menschen Unmenschlichkeit wider den Menschen ist immer vorhanden gewesen. Er ist immer imstande gewesen, seine Hand auszustrecken und eine tödliche, teuflische Waffe zu ergreifen. Ob diese Waffe nun eine Keule mit einem Astknoten am Ende war, eine Muskete, eine neue, super-schnelle Panzerfaust von besonderer Durchschlagskraft oder eine ferngelenkte Rakete mit einer Atombombe darin, in all diesen Fällen wurde diese Waffe - das sollte man sich vor Augen halten - von einem Menschen gehandhabt, der unmenschlich gegen Menschen war. Die Lösung des Problems der Atombombe würde daher die Kriegsführung mit atomaren Waffen nicht verhindern.

Hilfe für die Regierungen der Erde

Eine Regierung wird eine Hilfeleistung immer akzeptieren, aber sie kommt so selten, daß ein Regierungschef lange Zeit braucht, bis er überzeugt ist, daß wirklich ein Angebot von Hilfe vorliegt. Nur so wenige Leute helfen der Regierung, daß sie nicht weiß, was das Angebot soll. Menschen benutzen Regierungen, um ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen und ihre eigenen Zielsetzungen zu fördern; es gibt jedoch aufrichtige Leute in den Regierungen, die das Richtige zu tun versuchen.

Wenn wir auf dem Gebiet der Politik in irgendeiner Richtung vorangehen wollen, dann auf jeden Fall in der Richtung, der existierenden Regierung und den führenden Leuten eine Hilfe darin anzubieten, eine höhere Ebene der Zivilisation und ein besseres Verstehen des Lebens zu schaffen. Wenn wir gegen irgend etwas einen Schlag führen, so sollten wir ihn gegen diese dazwischen tretenden Probleme führen, wie z. B. die Atombombe, Pocken, Keuchhusten, Beulenpest und all die anderen Dinge, die dem Menschen als seine Feinde entgegentreten.

Was haben wir in der Scientology, womit wir dem Menschen und den Regierungen helfen können? Wir haben etwas, das den Menschen unterstützt, nicht etwas, das die Feinde des Menschen bekämpft. Der Mensch wird seine wirklichen Feinde, die er jetzt nicht bekämpft, dann schon selbst bekämpfen.

Unsere Aufgabe als Scientologen in dieser Gesellschaft besteht darin, den Menschen auf eine Ebene hochzubringen, auf der er seinen natürlichen Feinden entgegentreten und mit seinen Mitmenschen in Frieden leben kann; und wenn wir dies in einem sehr großen Rahmen vollbringen können, so wie wir es jetzt im kleineren Rahmen tun, dann hätten wir der Erde eine bessere Zivilisation gebracht und ich denke, das ist es, was wir zu tun versuchen. Danke.

* * * *

Das Hubbard College der Scientology (Church of Scientology of California) ist an Strahlung nur im Hinblick auf die folgenden Punkte interessiert:

Strahlung erzeugt weitverbreitete Hysterie;

die Scientology kann Hysterie in Ordnung bringen.

Strahlung schädigt den Körper;

die Scientology kann dies verhindern helfen.

Die Scientology ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt die wichtigste Unternehmung, die hilft, Strahlungsschäden beim Menschen zu verhindern.

Die gesamte Radioaktivität der Erde ist durch die Atomtests nicht gesteigert worden. Die Qualen der Erde sind durch den Schrecken der Bombe vervielfacht worden. Mit der Scientology können Sie überleben.

NACHWORT

Die Ziele der Scientology

Die Scientology möchte folgendes erreichen: eine Zivilisation ohne Geisteskrankheit, ohne Kriminalität und ohne Krieg, eine Zivilisation, in der sich der Mensch entsprechend seinen Fähigkeiten und seiner Rechtschaffenheit entwickeln kann, eine Zivilisation, in der der Mensch die Möglichkeit hat, sich zu höheren Ebenen zu entwickeln.

Diese Bestrebungen wurden vor 30 Jahren inmitten einer turbulenten Welt bekanntgegeben und sind mit Hilfe unserer Technologie ohne weiteres zu erreichen.

Die Scientology verfolgt keine politischen Ziele. Jeder, gleichgültig welcher Nation, Rasse oder welchen Glaubens ist in der Scientology willkommen.

Wir streben keine Revolution an. Wir streben lediglich eine Evolution zu höheren Daseinsebenen des einzelnen und der ganzen Gesellschaft an.

Wir sind dabei, unsere Ziele zu erreichen.

Nachdem der Mensch jahrtausendlang über sich selbst, sein Denken und das Universum nichts wußte, ist jetzt ein Durchbruch gelungen.

Andere Bemühungen des Menschen wurden übertroffen.

Das gesamte Wissen von 50 000 Jahren menschlichen Denkens, von dem das Beste entnommen und durch neue Entdeckungen über den Menschen erweitert wurde, kann als Grund für den Erfolg angesehen werden.

Wir heißen Sie in der Scientology willkommen. Wir erwarten lediglich von Ihnen, daß Sie mithelfen, unsere Ziele zu erreichen und anderen zu helfen. Wir erwarten, daß Ihnen geholfen wird.

Die Scientology ist die wichtigste Bewegung unserer Zeit.

In einer turbulenten Welt ist unsere Aufgabe nicht leicht. Aber wäre sie leicht, dann bräuchten wir sie nicht zu tun.

Wir respektieren den Menschen und glauben, daß er Hilfe verdient. Wir respektieren Sie und glauben, daß auch Sie helfen können.

Die Scientology ist niemandem zur Hilfe verpflichtet. Wir haben nichts getan, weswegen wir Wiedergutmachung leisten müßten. Wäre das der Fall, so wären wir nicht aufgeweckt genug, um das zu tun, was wir tun.

Der Mensch steht jedem Angebot von Hilfe mißtrauisch gegenüber. Er ist oft betrogen worden. Seine Zuversicht wurde erschüttert. Zu oft hat der Mensch sein Vertrauen geschenkt und ist dann verraten worden. Wir mögen Fehler begehen, denn wir bauen eine Welt aus zusammengestürzten Karten. Aber wir werden nie Ihr Vertrauen in uns enttäuschen, solange Sie zu uns gehören.

Für die Scientology geht die Sonne nie unter.

Möge für Sie, für diejenigen, die Sie lieben, und für alle Menschen eine neue Zeit anbrechen.

Unsere Ziele sind einfach, obwohl sie groß sind.

Wir werden erfolgreich sein, und mit jeder neuen Umdrehung der Erde kommen wir ein großes Stück voran. Ihre Hilfe ist uns willkommen. Unsere Hilfe ist für Sie da.

BIBLIOGRAPHIE

Alexander: *Protection against Radiation*. Zeitschrift „The New Scientist“, 28. März 1957.

Hersev, John: *Hiroshima*. Penguin.

Ingraham, Terrill und Moeller: *Concepts of Radiological Health*. Gesundheits-, Erziehungs- und Wohlfahrtsministerium der USA; 1954.

Schubert: *Radio-Active Poisons*. Zeitschrift „Scientific American“, August 1955.

Sevitt: The Bombs. Zeitschrift „The Lancet“, S. 187, 23 Juli 1955. *Continental Weapon Tests . . . Public Safety*. Amerikanische Atomenergiekommission; 1953.

Informationsblatt der Federation of American Scientists (Verband amerikanischer Wissenschaftler) vom 9. Juli 1956.

Notes on Atomic Energy for Medical Officers. Königlich-britische Staatsdruckerei; 1955.

Nuclear Weapons (Zivilschutz-Handbuch Band1). Königlich-britische Staatsdruckerei; 1956.

Preliminary Report of the International Medical Commission on the Effects on Human Health of Atomic and Hydrogen Bomb Explosions. Weltkongreß der Ärzte; Wien 1955.

The Biological Effects of Atomic Radiation. Zusammenfassende Berichte der National Academy of Sciences der USA; 1956.

The Effects of High-Yield Nuclear Explosions. Amerikanische Atomenergiekommission.

The Hazard of Strontium 90. Zeitschrift „The New Scientist“, 28. März 1957.

Über L. Ron Hubbard

L. Ron Hubbard wurde am 13. März 1911 in Tilden, Nebraska, geboren. Sein Vater war Harry Ross Hubbard, Fregattenkapitän in der Marine der Vereinigten Staaten. Seine Mutter, Dora May Hubbard, geborene Waterbury de Wolfe, war eine hochgebildete Frau, eine Seltenheit zu ihrer Zeit.

Ron verbrachte viele Jahre seiner Kindheit auf einer großen Rinderfarm in Montana. Dort lernte er schon mit dreieinhalb Jahren lesen und schreiben.

L. Ron Hubbard empfand das Leben als junger Rancher sehr unterhaltsam. Viele Tage verbrachte er damit, zu reiten, halbwilde Pferde zu zähmen, Prariewölfe zu jagen und seine ersten Schritte als Forscher zu unternehmen.

Denn eben dort in Montana traf er das erste Mal auf eine andere Kultur, die Schwarzfuß-Indianer (Pikuni). Er wurde ein Blutsbruder der Pikuni und schrieb später in seinem ersten veröffentlichten Roman *Buckskin Brigades* („Wildlederbrigaden“) über sie.

Noch ehe Ron zehn Jahre alt war, hatte er sowohl durch die Schulen als auch durch seine Mutter eine umfassende Bildung erlangt.

So kam es, daß L. Ron Hubbard bis zum Alter von zwölf Jahren schon eine Vielzahl der großen Klassiker der Welt gelesen hatte - und sein Interesse an Philosophie und Religion entstand.

Es war jedoch nicht so, daß sein Forscherdrang gestillt worden wäre - weit gefehlt. Zu jener Zeit berichtete daher eine Zeitung in Montana über einen der neuesten Gymnasiasten der Stadt Helena:

„Ronald Hubbard kann sich rühmen, der einzige Junge in diesem Land zu sein, dem es gelungen ist, schon mit zwölf Jahren ein Adler-Abzeichen der Pfadfinder zu erwerben. Bevor er nach Helena kam, war er Pfadfinder in Washington D.C.“

In Washington D.C. schloß er auch eine enge Freundschaft mit dem Sohn des Präsidenten Coolidge, Calvin jr., dessen früher Tod L. Ron Hubbards Interesse an Geist und Seele des Menschen vertiefte.

In den folgenden Jahren, von 1925 bis 1929, sah man den jungen Mr. Hubbard im Alter von 14 bis 18 Jahren voller Begeisterung als angehenden Weltreisenden und Abenteurer. Sein Vater wurde in den Fernen Osten versetzt, und mit der finanziellen Unterstützung seines wohlhabenden Großvaters verbrachte L. Ron Hubbard diese Jahre mit Reisen durch ganz Asien.

Er erforschte viele entlegene Gebiete und bekam viele fremdartig erscheinende Völker und Bräuche zu Gesicht. Aber als er im Norden Chinas und in Indien bei heiligen Männern studierte, wurde er von der Frage der geistigen Bestimmung der Menschheit ganz in Anspruch genommen.

Nach dem Tod seines Großvaters kehrte die Familie Hubbard in die Vereinigten Staaten zurück. Nach intensiver Ausbildung am Swavely-Gymnasium in Manassas, Virginia, und am Woodward-Gymnasium in Washington D.C. schrieb sich L. Ron Hubbard im Herbst 1930 im Technischen Fachbereich der George-Washington-Universität ein.

An der George-Washington-Universität wurde er Mitherausgeber der Universitätszeitung The Hatchet („Das Kriegsbeil“) und war Mitglied vieler Vereine und Gesellschaften an der Universität, einschließlich der Reserve des Zwanzigsten Marinekorps und der George-Washington-College-Gesellschaft.

Während er an der George-Washington-Universität studierte, lernte er fliegen und entdeckte eine besondere Eignung als Segelflieger.

Hier nahm er auch an einem der ersten Lehrgänge über Kernphysik teil, die je an einer amerikanischen Universität abgehalten wurden.

Als gerade erst zwanzigjähriger Student bestritt er seinen eigenen Lebensunterhalt durch schriftstellerische Tätigkeit und etablierte sich schon innerhalb weniger Jahre als professioneller Photograph und Autor von Fachartikeln in Luftfahrt- und Sportzeitschriften.

Während dieser ausgefüllten Collegejahre fand er noch die Zeit, bei der karibischen Filmexpedition von 1931 als Regisseur zu arbeiten.

1932 brachte L. Ron Hubbard im Alter von 21 Jahren eine ehrgeizige Erstleistung zustande. Als Leiter der westindischen Mineralienuntersuchung erstellte er die erste vollständige mineralogische Übersicht über Puerto Rico. Dies war Pionierforschung im Geist der großen Tradition - es wurde zum Nutzen anderer eine Datensammlung zugänglich gemacht, die genaue Voraussagen ermöglichte. Später sollte dies in anderen, weniger materialistischen Bereichen immer wieder die Leitlinie seines Handelns sein.

In den dreißiger Jahren machte er sich als Schriftsteller einen Namen und veröffentlichte seine Arbeiten in über neunzig Zeitschriften und Magazinen.

Aus dieser Zeit stammen seine Luftfahrt-Artikel in *The Sportsman Pilot* („Der Sportflieger“), die sich unter anderem mit der Flugnavigation über den Westindischen Inseln befassen.

1936, im Alter von 25 Jahren, hielt sich Hubbard in Hollywood auf, um Abenteuern anderer Art entgegenzusehen. Er arbeitete als Drehbuchautor mehrerer Filme und begründete dort seinen Ruf ausgerechnet mit dem Film „Das Geheimnis der Schatzinsel“, einer sehr einträglichen Produktion der Columbia-Filmgesellschaft.

In Hollywood konnte man schon immer gut Studien darüber betreiben, „was den Menschen in Gang hält“, und die späten dreißiger Jahre waren in dieser Hinsicht keine Ausnahme.

Tatsächlich führt L. Ron Hubbard seine eigene Formulierung der Entdeckung des grundlegenden Gesetzes des Lebens, zusammenfassend in dem Befehl: „Überlebe!“ ausgedrückt, auf das Jahr 1938 zurück. Er sagt: „Damals wurde ein Werk geschrieben, das den Menschen und seine Aktivitäten umfaßte.“ Dies war das bisher noch unveröffentlichte „Excalibur“, ein aufregendes Buch: es war ein Resümee des Lebens auf der Grundlage von L. Ron Hubbards Analyse des Zustands der Menschheit. Seine Forschungen, Reisen und Erfahrungen in aller Herren Länder mit den verschiedensten Arten von Menschen hatten für dieses Buch eine entscheidende Rolle gespielt.

Als logische Folge seiner Forschungsleistungen wurde L. Ron Hubbard am 12. Dezember 1939, noch keine 30 Jahre alt, als Mitglied des Explorers Club (Forscherklub) von New York vorgeschlagen. Am 19. Februar 1940 wurde er ordnungsgemäß zum Mitglied gewählt. Nun kamen die Ehrungen.

Im Mai desselben Jahres, 1940, wurde er für die Leitung der Alaska-Radioversuchsexpedition mit seiner ersten Fahne des Explorers Club ausgezeichnet.

Auf einer Expedition die Fahne des Clubs führen zu dürfen zählt zu den höchsten Ehren, die gewährt werden.

Er fand die Zeit, mit seinem Segelschiff (einer Ketsch) *Magician* („Zauberer“), das er „Maggie“ nannte, die Küsten Alaskas entlangzusegeln, und erweiterte so das vorhandene Wissen über selten befahrene Wasserwege und wenig bekannte Inseln in Amerikas nordwestlichen Meeren.

Ebenfalls im Jahre 1940, am 17. Dezember, erwarb er sich sein Kapitänspatent für Dampf- und Motorschiffe vom Ministerium für Handel und Verkehr der Vereinigten Staaten.

Innerhalb der nächsten viereinhalb Monate erhielt er, als er für das hydrographische Büro der Marine der Vereinigten Staaten tätig war, eine zweite Urkunde, die seine Tüchtigkeit zur See bescheinigte - das „Kapitänspatent für Segelschiffe“ („Auf allen Meeren“).

1941 wurde er beim Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg zu den Philippinen beordert (die er schon aus seiner Jugend kannte).

Er überlebte den ersten Teil des Krieges im Südpazifik. Er sah aus erster Hand genug vom Krieg, um davon angewidert zu sein. Im Jahre 1944 fand er sich verkrüppelt und erblindet im Marinehospital von Oak Knoll wieder. Von Commander Thompson vom medizinischen Korps der amerikanischen Marine, der ein Freund seines Vaters und ein persönlicher Schüler Sigmund Freuds war, hatte er schon in jungen Jahren eine umfassende Ausbildung auf dem Gebiet des menschlichen Geistes erhalten. Er entwickelte Techniken, die ihm helfen sollten, Herr über seine Verletzungen zu werden und seine Fähigkeiten wiederzugewinnen.

Insgesamt verbrachte er fast ein Jahr in Oak Knoll. In dieser Zeit vereinigte er seine Kenntnisse der östlichen Philosophie, sein Verständnis der Kernphysik und seine Erfahrungen mit Menschen zu einer Synthese. Er sagt darüber: „Ich machte mich daran, mit Hilfe der Kernphysik und eines Wissens über das physikalische Universum Dinge zu finden, die in der asiatischen Philosophie vollkommen fehlen.“

Er kam zu dem Schluß, daß die Ergebnisse, die er erzielte, anderen zu größerer Fähigkeit und größerem Glück verhelfen könnten. Damals wurden einige der grundlegenden Lehrsätze der Dianetik und der Scientology erstmals formuliert.

Im Jahre 1947 war er wieder vollständig genesen.

1948 schrieb er das Buch *Dianetik: Die ursprüngliche These*, seinen ersten formellen Bericht von seinen Entdeckungen über den Verstand und das Leben. Das Manuskript wurde überall kopiert und in vielen Ländern rasch von Hand zu Hand weitergereicht.

Immer größere Teile der allgemeinen Bevölkerung begannen sich für die Dianetik zu interessieren. Briefe begannen hereinzuströmen, in denen um Klarstellung und Ratschläge gebeten wurde. Ihre Beantwortung entwickelte sich zu einer Ganztagsbeschäftigung.

Was gebraucht wurde, war ein komplettes, allgemein verständliches Lehrbuch über das Thema, in dem alle Fragen beantwortet würden. Der Verlag Hermitage House war daran interessiert, solch ein Buch zu drucken - jedoch unter einer Bedingung: das Manuskript mußte innerhalb von sechs Wochen vorliegen.

Das Buch wurde in sechs Wochen geschrieben.

Hier war die Struktur des Verstandes und dazu eine Technologie - Auditing genannt. Ein Durchbruch in 180 000 Worten: *Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit*. Es erschien plötzlich auf den Buchlisten des Monats Mai 1950 wie ein Feuerwerk des Lebens und der Hoffnung. Da dieses Buch in der Tat eine wirklich anwendbare Lehre vom menschlichen Verstand lieferte, die den Zustand des Menschen voraussagbar verbessern konnte, schnellte es an die Spitze der Bestsellerliste der New York Times und blieb einfach dort.

Fast unverzüglich begannen Tausende von Lesern die in dem Buch enthaltenen Daten anzuwenden, und über all im ganzen Land schossen Dianetik-Gruppen wie Pilze aus dem Boden, ob sie nun genehmigt waren oder nicht.

Hubbard erkannte schon in diesem Stadium, daß der Verstand selbst - ganz gleich, wie sehr er befreit wurde - eine Einschränkung darstellte und daß es etwas gab, was den Verstand „belebte“. Daher gestattete er 1950 die Gründung der „Hubbard Dianetic Research Foundation“, der dianetischen Forschungsstiftung, um Forschungen im Bereich des Geistes (des geistigen Wesens selbst) zu erleichtern. So entstand die Scientology.

Die Regierung der Vereinigten Staaten versuchte zu dieser Zeit, seine gesamte Forschungsarbeit unter ihr Monopol zu bekommen und ihn zu zwingen, an einem Projekt zu arbeiten, „um Menschen beeinflusbarer zu machen“. Als er sich weigerte, versuchte man ihn zu erpressen, indem er wieder zum Wehrdienst eingezogen wurde, um diese Aufgabe durchzuführen. Da er viele Freunde hatte, gelang es ihm, sofort aus der Marine auszutreten und somit dieser Falle zu entkommen. Die Regierung hat ihm dies nie verziehen und begann bald danach, böswillige und versteckte, internationale Angriffe gegen seine Arbeit zu richten, die sich jedoch alle als falsch und gegenstandslos erwiesen; sie zogen sich über 27 Jahre hin und gipfelten schließlich darin, daß gegen die Regierung ein Gerichtsverfahren wegen Verabredung zur Verübung einer Straftat anhängig gemacht wurde, mit einem Streitwert von 750 Millionen Dollar.

Das Tempo der Forschung und der schriftstellerischen Tätigkeit erhöhte sich. Einem ohnehin schon vollgepackten Zeitplan wurden nun auch noch Vorträge hinzugefügt. Diese Vorträge, die gewöhnlich im Rahmen von ein- oder zweiwöchigen, intensiven Tagungen als Vortragsreihe gehalten wurden, sollten später Berühmtheit erlangen, und viele davon sind auf Tonbändern und in Buchform erhalten geblieben.

Die Vortragsreihe von Oakland (September 1950) und die Vortragsreihe von Los Angeles (Ende November 1950) sind als *Aufzeichnungen zu den Vorträgen* in Buchform erhalten.

Im Jahre 1951 erschien *Selbstanalyse*, ein sehr praktisches Handbuch zur Selbsthilfe, das einen Weg zeigt, wie man sein Gedächtnis verbessern, seine Reaktionszeit verkürzen und seine allgemeine Fähigkeit steigern kann.

Ebenfalls im Jahre 1951 wurde *Die Wissenschaft des Überlebens* veröffentlicht, ein Band von über 500 Seiten, der die Beziehung des Menschen zum physikalischen Universum und ein exaktes Schema zur Vorhersage menschlichen Verhaltens darlegt und detailliert beschreibt.

1952 veröffentlichte L. Ron Hubbard das Buch *Scientology 8-80*, welches die physikalischen Erscheinungen des Denkens und vergangener Identitäten in Form von *Flows* (ausgerichteten Energieströmen) und *Ridges* (in der Schwebelage gehaltenen Energien) beschreibt, die den Körper umgeben.

In Form eines Kurses wurde ebenfalls im Jahre 1952 in Philadelphia eine neue Vortragsreihe gehalten: der Philadelphia-Doktoratskurs. Diese Vorträge, die alle auf Tonband aufgenommen wurden und heute erhältlich sind, befaßten sich ausführlich mit den Verhaltensmustern des geistigen Wesens - eine atemberaubende Beschreibung der spirituellen Landschaft, die Hubbard gerade untersuchte.

Viele Auszeichnungen und Ehrungen wurden L. Ron Hubbard angeboten und zuteil. Er nahm einen Ehrendokortitel der Philosophie an, der ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeit an der Dianetik verliehen wurde und als „Inspiration für die vielen, die von ihm dazu angeregt worden waren, fortgeschrittene Studien auf diesem Gebiet aufzunehmen“ dienen sollte.

Die Gründung der ersten Scientology-Kirche im Februar 1954 war ein Meilenstein in der Geschichte der Dianetik und der Scientology. Dies stand im Einklang mit der religiösen Natur der Lehrsätze, die in den frühesten Forschungstagen aufgestellt worden waren. Es war offensichtlich, daß Hubbard die ganze Zeit religiöses Gebiet erforscht hatte. Egal, welcher Name dieser Technik oder Lehre auch immer gegeben worden war, wie sie auch immer von Skeptikern oder Sensationsmachern interpretiert worden war - für jene, die einen Sinn für die Geschichte und die jahrtausendealte spirituelle Suche des Menschen hatten, war es offensichtlich, daß es sich hierbei in der Tat um die Sphäre der Seele und ihrer Zufluchtsorte handelte.

Die Dianetik und die Scientology breiteten sich lawinenartig über die Vereinigten Staaten aus und erreichten bald andere Küsten - England zuerst. *Dianetik: Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit* war überall. Schon 1951 hatte der Verleger Casini in Rom die erste italienische Ausgabe herausgebracht.

1954 wurde in Phoenix Arizona, eine weitere Vortragsreihe gehalten, in der die Eigenschaften und die Grundnatur allen Lebens in verblüffender Weise geschildert wurden. Heute können diese Vorträge in Buchform unter dem Titel *Die Vorträge von Phoenix* studiert werden. In ihnen beschrieb L. Ron Hubbard die Axiome der Scientology, jene selbstverständlichen Wahrheiten, die die philosophische Grundlage der gesamten Religion darstellen.

Im Jahre 1955 bescheinigte das Amtsgericht des District of Columbia, daß er ein Geistlicher der Kirche sei.

Am 13. November 1957 machte ihn die Internationale Ozeanographische Stiftung mit Hauptsitz in Miami, Florida, zum Mitglied der Gesellschaft; dies geschah „in Anerkennung seiner Beiträge zur Förderung und Erweiterung des Wissens und der Entdeckungsarbeit in den ozeanographischen und maritimen Wissenschaften“.

Ende der fünfziger Jahre verlegte L. Ron Hubbard seinen Wohnsitz nach Samt Hill Manor, einem großen und schönen georgianischen Landsitz inmitten der grünen Hügel von Sussex in England. Zur weiteren Befreiung des geistigen Wesens waren immer wirkungsvollere Techniken entwickelt worden, und seine jetzige Forschungsarbeit führte unausweichlich zur geistigen Freiheit - zur Erfüllung des jahrtausendealten Strebens der größten religiösen Führer der Menschheit.

Auf einer buchstäblich „erdverbundenen“ Ebene jedoch wandte sich L. Ron Hubbard in eine Richtung, die sogar für ihn neu war. Nachdem er sich in Samt Hill fest niedergelassen hatte, führte er in den Jahren 1959 und 1960 auf dem Grundstück dieses Landhauses in einem voll eingerichteten Gewächshaus, das er als Laboratorium verwendete, eine Reihe von revolutionären Experimenten an Pflanzen durch. Am 25. September 1959 konnte eine Lokalzeitung berichten: „L. Ron Hubbard, . . . dessen Forschungsarbeiten auf dem Gebiet des Pflanzenlebens, die er auf seinem Landsitz durchführt, vermutlich den Gartenbau revolutionieren werden, hat ein Experiment vollzogen, das darauf hinweist, daß Pflanzen auf bestimmte Situationen in sehr ähnlicher Weise reagieren wie Menschen.“

Eine Zeitschrift stellte fest, daß seine Entdeckungen über die Natur des Lebens in Pflanzen „den heutigen Methoden und Vorstellungen um 25 Jahre voraus“ seien. Dies sollte sich als Prophezeiung erweisen, denn 13 Jahre nach L. Ron Hubbards Entdeckungen wurden seine Untersuchungsergebnisse unter strengsten Testbedingungen durch Experimente bestätigt, die die Reaktionen lebender Pflanzen untersuchten und in schweizerischen, deutschen, russischen, amerikanischen, britischen und kanadischen wissenschaftlichen Instituten durchgeführt wurden.

Im Jahre 1961 richtete er ein Ausbildungsprogramm für den Unterricht in den jetzt standardisierten Methoden der Dianetik und der Scientology ein, um die einheitliche Qualität der Anwendung zu sichern. Aus aller Welt strömten Studenten herbei und kehrten im Laufe der nächsten paar Jahre wieder zu ihren örtlichen Akademien zurück, um Studiermethoden anzuwenden, die die Philosophie der Ausbildung revolutionierten.

Fehlschläge von Studenten konnten in Ordnung gebracht werden. Die Hindernisse beim Studium waren mit dem Jahr 1965 überwunden.

Über zwei Jahrtausende lang hatte der Mensch von einem geistigen Zustand geträumt, in dem er frei von seinen eigenen geistigen Aberrationen wahrhaft er selbst sein könnte. L. Ron Hubbard nannte diesen Zustand „Clear“, und im August 1965 verkündete er in Saint Hill, daß der Zustand Clear erreicht worden war.

Buddhas Traum, von wenigen nur erreicht, war zur Realität geworden: der Mensch konnte Clear sein.

Clear war und ist eine Realität, und dieser Zustand sollte für alle erreichbar sein, die dem von L. Ron Hubbard markierten Weg genau folgten. Diesen Weg nannte er „die Brücke“. Denn sie überspannte den Abgrund des Elends, der Erniedrigung und des Kummers und führte hinauf zu einer höheren Ebene der Fähigkeit und des Glücks.

Nachdem der Gründer den Weg zu Clear geebnet hatte, so daß er in aller Sicherheit von anderen beschritten werden konnte, trat er 1966 von jeder offiziellen Verwaltungsposition in der Scientology zurück.

Er entdeckte und entwickelte die erstaunlichen Materialien oberhalb von Clear, die jetzt als die Fortgeschrittenen Kurse bekannt sind. Dies sind die acht *OT*-Abschnitte (*OT* = Operierender Thetan: ein Clear, der mit seiner Umgebung so vertraut gemacht worden ist, daß er den Punkt erreicht hat, völlig Ursache über Materie, Energie, Raum, Zeit und Denken zu sein, und der nicht in einem Körper ist). Sie ermöglichen jemandem, der den Zustand Clear erreicht hat, Fähigkeiten wiederzugewinnen, die dem menschlichen Geist nie zuvor exakt zugeschrieben wurden, und zwar als *OT*, als ein geistiges Wesen, das unabhängig von den Gesetzen des physikalischen Universums wirkt und handelt.

Im Juli 1966 wurden *OT I* und *OT II* freigegeben, und in den letzten Monaten des Jahres 1967 kam der Durchbruch von *OT III*.

OT III, eine Forschungsleistung von gewaltigem Ausmaß, wurde „die Feuerwand“ genannt. Hier finden sich die Geheimnisse einer Katastrophe, die zum Verfall des Lebens führte, wie

wir ihn in diesem Sektor der Galaxis kennen. Das Endergebnis von OT III ist wahrhaftig der Stoff, aus dem die Träume sind: die Wiederkehr der vollständigen Selbstbestimmung und die vollkommene Freiheit von Überwältigung.

Die Bildung einer neuen Scientology-Gruppe geht auf denselben Zeitraum zurück. Viele Scientologen wollten sich L. Ron Hubbard anschließen und ihm helfen, als sie von seinen Plänen für weitere Forschungen und Erkundungen hörten, die unter anderem in vergangene Zivilisationen führten. Sie nahmen den Namen „Sea Organization“ („See-Organisation“) an.

Im Januar 1968 wurden als eine Reihe zu erreichender spiritueller Fähigkeiten die OT-Abschnitte IV, V und VI freigegeben. Im September 1970 kam OT VII, und am 19. September 1978 wurde die Freigabe von OT VIII bekanntgegeben.

Diese OT-Abschnitte, die Fähigkeiten und Bewußtseinssebenen, welche sie dem Individuum wiedergeben sind die größte Gabe an die Menschheit von einem aufrechten Mann, der sich seine Natürlichkeit und Bescheidenheit bewahrt hat.

Menschen überall auf der Welt meinen, dass sie keinen wahren Freund haben.

Fachwortverzeichnis

ABERRATION (lat. *ab* = weg, fort, *errare* = wandern, schweifen; *aberrare* = abirren, fortwandern): Ein Abweichen vom vernünftigen Denken oder Verhalten. Im wesentlichen bedeutet es, sich zu irren, Fehler zu machen oder fixe Ideen zu haben, die nicht wahr sind. Das Wort wird auch in seinem wissenschaftlichen Sinn verwendet. Es bedeutet Abweichen von einer geraden Linie. Wenn eine Linie von A nach B gehen sollte, dann würde sie, wenn sie „aberriert“ ist, von A zu einem anderen Punkt hingehen, von dort wiederum zu einem anderen Punkt, zu einem anderen, zu einem anderen, zu einem anderen Punkt und schließlich bei B ankommen. Im wissenschaftlichen Sinn verstanden würde das Wort auch das Fehlen von Geradheit oder „krumme“ Wahrnehmung bedeuten, z. B. wenn ein Mann ein Pferd sieht, jedoch der Ansicht ist, er sehe einen Elefanten. Aberriertes Verhalten wäre falsches Verhalten oder nicht durch die Vernunft gestütztes Verhalten.

ASSIST („Beistand“): Assists sind einfach und leicht durchzuführende Verfahren, die an jedermann angewendet werden können, um ihm zu helfen, sich schneller von Unfällen, leichten Krankheiten oder Verstimmungen zu erholen.

AUDITIEREN: siehe **AUDITING**.

AUDITING (lat. *audire* = zuhören): Die Anwendung von Scientology-Verfahren (Prozessen) an jemandem durch einen ausgebildeten Fachmann, Auditor genannt. - Verb: auditieren.

BEINGNESS („Sein“, „Daseinsrolle“): Eine angenommene oder erwählte Identitätsart.

DIANETIK (griech. *dia* = durch, *nous* = Verstand, Denken): Ein System zur Analyse, Kontrolle und Entwicklung des menschlichen Denkens, welches auch Techniken zur Erhöhung von Fähigkeit und Vernunft und zur Befreiung von der entdeckten alleinigen Quelle von Aberrationen und psychosomatischen Krankheiten liefert.

E-METER (Hubbard-Elektrometer): Ein elektronisches Instrument, um den geistigen Zustand und die Veränderung des Zustandes von Individuen zu messen; es dient als Hilfe für Präzision und Geschwindigkeit beim Auditing. Das E-Meter ist nicht zur Diagnose, Behandlung oder Vorbeugung irgendwelcher Krankheiten bestimmt oder darin wirksam.

FALL: 1. Eine Person, die unter Behandlung steht. 2. Die Art und Weise, in der eine Person aufgrund ihrer Aberrationen auf ihre Umwelt reagiert.

GENETISCHER BAUPLAN: Die Pläne für den Bau eines neuen Körpers in der herkömmlichen Weise von Zeugung, Geburt und Wachstum.

GRUPPENAUDITING: Die Anwendung von bestimmten Scientology-Prozessen an einer Gruppe von Leuten durch einen ausgebildeten Fachmann.

KONFRONTIEREN (lat. *con* = zusammen mit, *frons* = Stirn, *confrontare* = Stirn gegen Stirn stellen, gegenüberstellen): (hier:) Einer Sache ins Auge sehen, ohne zurückzuschrecken oder auszuweichen.

OVERT-AKT: Eine schädliche oder gegen das Überleben gerichtete Handlung.

PROZESSE: Die Scientology wird von einem Auditor (jemand, der in der Scientology ausgebildet ist und sie ausübt) an Individuen oder an kleinen oder großen Gruppen von Leuten angewendet. Er läßt diese Leute verschiedene Übungen durchführen, wobei sie ihre Entscheidungsfreiheit behalten. Diese Übungen (Prozesse) bringen in Intelligenz, Auftreten und allgemeiner Fähigkeit Veränderungen zum Besseren hervor.

PSYCHOSOMATISCHE KRANKHEITEN (griech. *psyche* = Seele, Geist, *soma* = Körper): Krankheiten, die einen geistigen Ursprung haben, aber dennoch organische Krankheiten sind.

RESTIMULATION: siehe **RESTIMULIEREN**.

RESTIMULIEREN (lat. *re* = wieder, *stimulare* = antreiben, reizen): Die Erinnerung an eine vergangene Erfahrung dadurch reaktivieren, daß die gegenwärtigen Umstände den Umständen in der Vergangenheit nahe kommen. - Substantiv: Restimulation.

SCIENTOLOGY (lat. *scire* = wissen, griech. *logos* = Lehre, Studium): Eine angewandte religiöse Philosophie und Technologie, die Probleme des Geistes, des Lebens und des Denkens löst; sie wurde von L. Ron Hubbard als Ergebnis seiner früheren Entdeckungen in der Dianetik entdeckt, entwickelt und aufgebaut.

TECHNOLOGIE: Die Methoden der Anwendung einer Kunst oder Wissenschaft im Gegensatz zu bloßem Wissen über die Kunst oder Wissenschaft selbst.